MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

297 (2.7.1933) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375146

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.29 einschl. 70 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 32 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 1. Juli / Sonntag, 2. Juli 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 297

Schließung der Zentrums-Hilfsverbände

Grund: Staatsfeindliche Betätigung der konfessionellen Zentrumsorganisationen

Die Aktion in Preußen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 1. Juli.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Das Geheime Staatspolizeiamt hat im Laufe des heutigen Tages in ganz Preußen die Geschäftsstellen folgender Verbände geschlossen und deren Schriftenmaterial und sonstiges Vermögen sichergestellt:

Friedensbund deutscher Katholiken, Windhorstbund, Kreuzschar, Sturmschar, Volksverein für das katholische Deutschland und Volksverein Verlag G. m. b. H., Katholischer Jungmännerverband, sowie Personenvereinigungen, die als Fortsetzung der genannten Organisationen anzusehen sind.

Diese Maßnahmen waren notwendig, da sich herausgestellt hat, daß die genannten konfessionellen Hilfsverbände des Zentrums sich staatsfeindlich betätigt haben und durch eine systematische Hetze die natürliche Eingliederung großer Teile des katholischen Volkes in das nationale Deutschland zu sabotieren suchten. Durch diesen Mißbrauch religiöser und kirchlicher Einrichtungen für parteipolitische Zwecke mußte das Verhältnis zwischen dem nationalen Staat und der katholischen Kirche ernstlich gefährdet werden.

Nicht berührt von den Maßnahmen bleiben die rein kirchlichen Vereine, die sich von einer parteipolitischen Einmischung fernhielten und lediglich sozialen und charitativen Zwecken dienten.

Ueber das Schicksal der Zentrumspartei ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. Die Beratungen innerhalb der Partei dürften allerdings soweit abgeschlossen sein, daß von dieser Seite her der Auflösung der Partei und einem Hospitantenverhältnis der Zentrumsabgeordneten bei den nationalsozialistischen Fraktionen Hindernisse nicht im Wege stehen. Die abschließenden Besprechungen in den amtlichen Stellen über diese Fragen haben jedoch bisher noch nicht stattfinden können. Nur wenn sich bei diesen Besprechungen eine völlig neue Situation ergeben sollte, dürfte der Zentrumsführer Dr. Brüning noch einmal mit den Parteiinstanzen beraten.

Die vier selbständigen pfälzischen Zeitungen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, die „Neue Pfälzische Landeszeitung" in Ludwigshafen, das „Rheinische Volksblatt" in Speyer, der „Rheinpfälzer" in Landau und das „Pfälzer Tagblatt" in Kaiserslautern haben ihre Bindungen zu den genannten Parteien gelöst.

Papens Verhandlungen in Rom

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 1. Juli.

Die Verhandlungen des Vizekanzlers von Papen mit dem Vatikan sind, wie alle Angelegenheiten der vatikanischen Diplomatie, von größter Diskretion umgeben. Der in der Vatikanstadt erscheinende „Osservatore Romano" ging sogar in den letzten Tagen so weit, polemische Artikel über die deutsche Entwicklung zu veröffentlichen, ohne auf die Anwesenheit des deutschen Kabinettsmitgliedes Rücksicht zu nehmen. Kenner der Verhältnisse erklären zwar, daß der Leitartikler dieses für offiziös gehaltenen Blattes nur die Meinungen einer kleinen Gruppe innerhalb der kirchlichen Zentralstelle wiedergibt. Trotzdem ist es auffallend, daß in diesem Artikel die deutschen Verhältnisse immer noch vom Standpunkte des liberalistischen Parteien- und Klassenstaates betrachtet werden und daß aus politischer Sympathie mit dem Zentrum und den ihm nahestehenden Gewerkschaften deutsche Maßnahmen kritisiert werden, die sich weitgehend mit den von der obersten Kirchenautorität stets vertretenen Forderungen decken.

Die Ueberwindung des Klassenkampfes, der ständische Aufbau, die Förderung eines gesunden Familienlebens und vieles andere, was im Mittelpunkt der gegenwärtigen Aufbauarbeit in Deutschland steht, ist zum Beispiel in der Enzyklika Quadragesimo Anno als Forderung einer christlichen Sozialpolitik erhoben worden. Es ist unverständlich, wie das genannte Blatt trotzdem die in Deutschland herrschenden Tendenzen als antiwissenschaftlich und antihistorisch bezeichnet, um mit diesen von der Kirche stets abgelehnten Begriffen aus dem Arsenal der Aufklärung und des Freimaurertums die Entwicklung in Deutschland als antireligiös zu bezeichnen. Die Logik der Tatsache wird auch hier über derartige mit veralteter Dialektik gestützte Anfeindungen eines offenbar nicht autorisierten Journalisten hinweggehen.

Es geht aufwärts

Stimmen aus der Wirtschaft zum Arbeitsbeschaffungsplan

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 1. Juli.

Der Vorsitzende des Verbandes württembergischer Industrieller äußert sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Württembergischen Gerbervereins zum Arbeitsbeschaffungsplan folgendermaßen:

„Wie haben die Maßnahmen der Regierung auf die Lederindustrie gewirkt? Gut! Es ist eine starke Belebung auf den meisten Gebieten eingetreten. Stagnation und Vertrauenskrise sind überwunden. Die Lieferungen an Autoleder haben 50 Prozent und mehr zugenommen. Der Index für Häute und Leder war vor einem Jahr 54. Heute ist er 65 und 70 (1913 = 100).

Die Schuhfabriken sind gut beschäftigt, nehmen Oberleder und Unterleder in großen Mengen ab. Besonders groß ist der Bedarf für Arbeits- und Marschstiefel, also für derbes Ober- und Unterleder. Der Bedarf an Oberleder für Koppel und Schulterriemen für die Wehrverbände und Arbeitsdienstwillige konnte oft kaum befriedigt werden.

Die Beseitigung der Autosteuer hat der Automobilindustrie einen seit Jahren nicht gekannten Aufschwung gebracht. Die Lieferungsbetriebe für Automobilfabriken sind stark beschäftigt. Zu ihnen gehören auch Lederfabriken, die Automobilpolsterleder in höchster Qualität herstellen.

Die Möglichkeit, Ersatzbeschaffungen an Maschinen und Geräten usw. vom Gewinn und dadurch von der Einkommensteuer auf einmal abzuziehen, hat die Lederindustrie mit Freuden aufgegriffen. Sie erneuert ihren Maschinenpark, stellt neue Gerberwannen auf, plant die Errichtung neuer Dampfkessel und Kraftzentralen zur besseren Verwertung ihrer Abfallprodukte, der ausgelaugten Gerberlohe. Kurzum sie hat wieder Vertrauen, investiert und stellte neue Leute ein, denn sie hofft, daß das Reichsfinanzministerium loyal und großzügig in der Auslegung der Vorschriften und Nachprüfung der vorgenommenen neuen Anschaffungen und Umstellungen, zu denen auch bauliche Veränderungen gehören, verfahren wird.

Es hat sich die alte Erfahrung bestätigt: Man muß Mut haben, Steuern zu erleichtern oder abzubauen, um sie wieder stärker zum Fließen zu bringen und die Wirtschaft zu beleben. So greifen die Maßnahmen der Regierung stark in das Wesen und Schaffen der Lederindustrie und ihrer Arbeiter intensiv ein; über die Lederindustrie hinaus helfen wir der Landwirtschaft als Produzent des Rohmaterials unserer Industrie. Häute und Felle sind um 40 bis 80 Prozent im Preise gestiegen; tierisches Talg und Stearin, die stark zur Herstellung von Leder verwendet werden, sind in höherem Maße gefragt. Die Forstwirtschaft liefert die Eichen- und Fichtenrinde, Holz zu Gerbergruben, zu Rindenschuppen, zu Umbauten. Auch für die Maschinenindustrie, die Farb- und Lackindustrie wirkt sich die Belebung in der Lederindustrie günstig aus. Dies scheint mir der natürliche organische Weg für die Belebung der Wirtschaft zu sein.

Also nochmals: Den Weg frei zu machen für eine stetige organische, nicht überstürzte Entwicklung, die keine Augenblickserfolge erzwingen will, sondern Dauergewähr und Vertrauen schafft.

Neue polnische Schandtaten in Oberschlesien

Meldung des Wolff-Büros

— Breslau, 1. Juli.

Zu dem Ueberfall auf Mitglieder des Deutschen Jugendbundes bei Emanuelssegen wird noch gemeldet, daß sich die Ueberfälle der Polen auf die jungen Deutschen auch in deren Heimatort Gieschewald fortsetzten, wo zahlreiche polnische Militärkadetten ihren Gesinnungsgenossen zu Hilfe eilten. Sie holten die Deutschen, die sich bereits zerstreut hatten, einzeln in den Straßen ein und stürmten die Häuser, in denen die Deutschen Schutz suchten. Nicht eines der deutschen Siedlungshäuser wurde verschont. Fenster und Türen wurden mit Kolbenschlägen zertrümmert. Sogar die deutsche Lehrerin wurde schwer verprügelt. Als man für die Angeschossenen um ein Sanitätsauto bat, wurde dieses abgelehnt. Die Mißhandlungen wurden sogar auf der Polizeiwache fortgesetzt. Von den Angreifern wurde niemand verhaftet. Die Aufständischen haben sich derart benommen, daß sogar die polnische Bevölkerung empört ist und sich eindeutig gegen deren Vorgehen ausspricht.

Der Volksbund hat die ganze Angelegenheit protokollarisch aufgenommen und durch Augenzeugen unterzeichnen lassen. Nach persönlichen Vorstellungen Dr. Ulitzkas beim Präsidenten Calonder wurden dem Präsidenten die schriftlichen Vorstellungen des Volksbundes übermittelt. Gleichzeitig wurde Calonder ersucht, den Schwerverletzten in Augenschein zu nehmen und die Zeugen selbst anzuhören.

Osteuropäischer Friedenspakt?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 1. Juli.

Meldungen aus London sagen, daß ein umfassender osteuropäischer Friedenspakt zwischen der Sowjetunion, Polen und den drei Staaten der Kleinen Entente abgeschlossen wurde. Die Unterzeichnung dieses Paktes in London sei während des Wochenendes zu erwarten. Im Anschluß daran soll die sofortige Anerkennung der Sowjetunion durch die Kleine Entente und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen erfolgen.

Dieser neue Pakt kommt für Deutschland nicht überraschend, denn von russischer Seite hat man Deutschland bereits vor einiger Zeit eingehend unterrichtet. Der jetzige Vertragsabschluß geht auf eine Anregung Litwinows zurück, multilaterale Nichtangriffspakte mit allen Nachbarn Rußlands — außer China und Japan — abzuschließen. Das bedeutet einen weiteren Schritt Rußlands auf dem Wege, den Frieden an seinen Grenzen zu sichern. Am Anfang dieser Politik, die dem Friedensbedürfnis Rußlands, wie man wohl sagen kann, entspringt, steht das vor einiger Zeit abgeschlossene „Litwinow-Protokoll", durch das der Kelloggpakt für die westlichen Randstaaten Rußlands, von Litauen bis Rumänien, schon vorher in Kraft tritt. In Berliner Kreisen schätzt man die juristische Bedeutung des neuen osteuropäischen Friedenspaktes geringer ein als die politische. Offenbar wünscht Rußland sehr, zum Ausgleich seiner Beziehungen zu den Nachbarstaaten zu gelangen. An dem deutsch-russischen Verhältnis ändert sich durch dieses Abkommen nichts, da unsere Beziehungen bereits durch den Berliner Vertrag sichergestellt sind.

Protest in Warschau

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 1. Juli.

Nach den Polizeiberichten steht jetzt einwandfrei fest, daß fünf polnische Militärflugzeuge — also eine ganze militärische Einheit — zwischen Bütow in Pommern und der Ostseeküste länger als eine Stunde über deutschem Reichsgebiet geflogen sind. Eines der Flugzeuge flog nur in 200 Meter Höhe.

Gegen die neuerliche Grenzverletzung, die diesmal in einer besonders schwerwiegenden Form vorgenommen wurde, wird deutscherseits bei der polnischen Regierung schärfster Protest erhoben werden.

Zwei Jahre Gefängnis für Hippel

Meldung des Wolff-Büros

— Königsberg, 1. Juli.

Im ersten Prozeß gegen den vorläufig seines Amtes enthobenen Generallandschaftsdirektor Dr. von Hippel wurde der Angeklagte wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und 15 000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Unglücksfall beim Balbo-Geschwader

Meldung des Wolff-Büros

— Amsterdam, 1. Juli.

Bei der Ankunft des Balbo-Flugzeuggeschwaders in Schellingwoude (vgl. S. 3) ereignete sich während der Landung ein Unglücksfall. Eine der italienischen Maschinen schlug auf dem Wasser um. Drei Insassen wurden verletzt. Der vierte wird vermißt.

Der deutsche Flieger von Gronau ist um 1.40 Uhr in Schellingwoude eingetroffen. Er begab sich direkt in das Hotel der italienischen Flieger, um Minister Balbo und seine Offiziere zu begrüßen.

USA-Wirtschaftswunder?

Von Ernst Prinz von Ratibor

Wieder einmal soll das Wunder aus Amerika kommen. Professor Moley, das Hirn des Gehirntrusts, mit dem Präsident Roosevelt Amerika einer neuen Prosperity entgegenführen will, ist in London erschienen, um die Rezepte des neuesten amerikanischen „Wunders" einer „staunenden" Menschheit anzubieten. Der erste Erfolg dieser Anpreisungen ist da. Die holländische Währung schwankt, der französische Frank muß gestützt werden, eine neue und diesmal unheilbare Welle des Wirtschaftskampfes Aller gegen Alle vermittels Währungsabwertung droht die wenigen, noch vorhandenen Fundamente europäischer Wirtschaft fortzuspülen.

Worin besteht das amerikanische Wunder? Es besteht darin, daß es gelungen ist, in Amerika eine gewisse Flucht in die Sachwerte hervorzurufen, die natürlicherweise den Preis der sogenannten Rohstoffe in die Höhe getrieben hat. Wolle, Baumwolle, Metalle, aber auch Agrarstoffe sind zum ersten Mal seit Ausbruch der Krise tatsächlich erheblich im Preise gestiegen, ebenso wie die Furcht vor Geldentwertung in Amerika die Investitionstätigkeit zunächst belebt hat. Denn natürlicherweise hat das Absinken des Dollars Veranlassung gegeben, einen gewissen industriellen Erneuerungs- und Investitionsbedarf nicht weiter zurückzustellen, sondern diese Arbeiten jetzt vornehmen zu lassen, solange Löhne, Baumaterialien etc. noch nicht die Abwertung des Dollars durch Preiserhöhung ausgeglichen haben.

Diese Art von Ankurbelung ist das Wunder, das der Gehirntrust Roosevelts ausgeheckt hat, das ist das Rezept, das den hungernden Völkern Europas zur Nachahmung empfohlen wird. Dieses „Hausmittel" Amerikas hat nur einen Fehler. Als zu Beginn der Londoner Weltwirtschaftskonferenz die Amerikaner genötigt waren, für die Dauer der Konferenz einen sogenannten Währungswaffenstillstand einzugehen, beantworteten die Warenbörsen Amerikas diesen Vorschlag mit einer so heftigen Baisse, daß die amerikanische Delegation sofort jede Einigungsverhandlung über Währungsstabilisierung abbrechen mußte, da sonst die Ankurbelung der amerikanischen Wirtschaft sich sofort wieder in ihr Gegenteil, in eine verstärkte Depression verwandelt hätte. Man mußte also statt den Dollar zu stabilisieren, ihn im Gegenteil weiter künstlich herabdrücken....

Es zeigt sich also, daß das amerikanische Wirtschaftswunder nur dann wirkt, wenn man den Dollar zu etwas macht, was man einmal als Schwundgeld bezeichnet hat. Zu einer Währung also, die langsam immer weiter und weiter sinkt, wobei man sich darüber klar sein muß, daß jede Stabilisierung, ganz gleich auf welchem Niveau, sofort wieder eine Periode schwerster Depression einleitet. Aber noch mehr. Das Tempo des Fallens des Dollars muß sich immer verstärken, da die Ankurbelungswirkung der Geldabwertung unter dem Gesetz des abnehmenden Reizes steht, d. h. heute eine 10proz. Abwertung in weit geringerem Maße marktanregend wirkt als zu Beginn des Dollarsturzes.

Zu dem kommt noch eins. Eine wesentliche Erleichterung kann der Schwundgeld-Dollar dem amerikanischen Markte nur dann und nur solange bieten, als die anderen Völker sich dieses Valuta-Dumping gefallen lassen, ohne ihrerseits zu Währungsabwertungen oder Antidumping-Maßnahmen zu greifen. Daß aber die Zeit für ein derartiges widerstandsloses Hinnehmen der Konkurrenzmethoden Amerikas vorüber ist, beweisen die Ereignisse in Holland, Frankreich, Belgien und letzten Endes auch in England. Gelingt es nicht in zwölfter Stunde, die Methoden des amerikanischen „Wirtschaftswunders" zu beenden, so folgt ein europäisches Währungs- und Wirtschaftschaos, das jeden Staat zu noch weitergehender Autarkie zwingt und jedenfalls zunächst einmal einen völligen Zusammenbruch der Weltwirtschaft nach sich ziehen würde.

Es gibt eben leider in der Wirtschaft kein Wunder, daß die tiefe Krise, die durch die Fehler der Nachkriegszeit entstanden ist, mit einem Schlage wieder in eine Periode des Aufstiegs zurückverwandelt. Es gibt nur ein langsames und allmähliches Aufbauen, das aber auch losgelöst sein muß von den schönen und nur theoretisch einwandfreien Reden von „Niederreißung der Handelsschranken, Abbau der Devisen- und Transferbestimmungen", mit denen uns die Delegierten der Weltwirtschaftskonferenz beglückt haben. Jeder Mensch weiß, daß ein schrankenloser Freihandel heute unmöglich ist und daß die Devisenbestimmungen erlassen werden mußten, um Währung und Wirtschaft zu schützen, nachdem die Zahlungsbilanzen der Schuldnerstaaten auf andere Weise nicht mehr zum Ausgleich gebracht werden konnten.

Was gibt es also, das überhaupt durch internationale Maßnahmen erreicht werden kann? Bei-

MARCHIVUM

ches Resultat der Weltwirtschaftskonferenz könnte wirklich zur Beendigung der Weltkrise beitragen?

Die französische Delegation in London hat in einem Vorschlag das Gebiet berührt, auf dem für die Weltwirtschaft und für jedes einzelne Volk wirklich Entscheidendes geleistet werden könnte: Handelsverträge, die bei Aufrechterhaltung der Währung die Rückzahlung der internationalen Kapitalverpflichtungen ermöglichen.

Es kann sich dabei nicht um ein schrankenloses Freihandelsprinzip handeln, das in vielen Fällen den vitalsten Interessen der Völker zuwiderlaufen würde, sondern um ein Abkommen nach der Art der internationalen Rohstoffverträge, das aber im Hinblick auf internationale Kapitalverflechtung so abgeschlossen werden müßte, daß es die Bezahlung auf ein vernünftiges Maß reduzierter Kapitalverpflichtungen ermöglicht, ohne die Zahlungsbilanzen der einzelnen Staaten zu gefährden. Das bedeutet also die Schaffung eines internationalen Güteraustausches, der nach Wert und Menge so kontingentiert ist, daß er den Schuldnerländern Präferenzen einräumt, die eine hinreichende Amortisation ihrer Verbindlichkeiten ohne Gefährdung der nationalen Zahlungsbilanzen ermöglicht. Derartige Abkommen würden auch eine Einschränkung der Produktion auf denjenigen Gebieten ermöglichen, auf denen die Ueberproduktion so groß ist, daß sie auch nach Normalisierung der Verhältnisse vom Markte aller Voraussicht nach nicht aufgenommen werden kann.

Erst wenn auf dieser Basis eine gewisse Stabilität der jetzt chaotischen und verwirrten Produktionsverhältnisse zustande gekommen ist, ist es möglich, daß jedes Volk für sich Maßnahmen erwägt, wie ohne Gefahr einer Störung von außen eine Hebung der heimischen Kaufkraft und des heimischen Verbrauchs bewirkt werden kann. Sollte sich dann herausstellen, daß irgendwo durch Geldhortung das Volumen der Wirtschaft in übermäßigem Umfang eingeschränkt wird, so besteht immer noch die Möglichkeit, durch Währungsmaßnahmen die Bevölkerung des Landes zur Aufgabe dieser Hortungspolitik zu veranlassen. Aber östlich vom Rhein besteht in Europa sicherlich keine Tendenz, in übermäßigem Umfang Geld zu horten...

Entschließung der Goldländer

Meldung des Wolff-Büros

— **London**, 1. Juli.

Die Vertreter der Goldstandard-Länder auf der Weltwirtschaftskonferenz sind gestern abend nochmals zu einer Sitzung zusammengetreten, an der auch Ministerpräsident Macdonald und der Vertrauensmann Roosevelts, Prof. Moley, teilnahmen. Die Goldstandardländer nahmen eine Entschließung an, deren Tenor etwa folgendes besagt:

„Es ist notwendig, daß die Goldwährung in allen Ländern, die augenblicklich noch auf der Goldbasis stehen, aufrechterhalten bleibt. Alle Länder, die die Goldwährung verlassen haben, sollten sich ihr womöglich wieder anschließen. Der Prozentsatz der Stabilisierung und der zur Stabilisierung geeignete Zeitpunkt müssen jedem dieser Länder in voller Unabhängigkeit überlassen bleiben. Die Länder mit Goldwährung sind fest entschlossen, ihre Stellung um jeden Preis zu verteidigen. Die Länder mit abgewerteter Währung billigen die feste Haltung, die von den Ländern mit Goldwährung eingenommen wird."

Da es gestern abend unmöglich war, eine Antwort des amerikanischen Präsidenten auf die von den Goldwährungsländern gemachten Vorschläge zu erhalten, wurden die Erörterungen neuerlich vertagt.

Oberreichsanwalt a. D. Dr. Ebermayer †

— **Leipzig**, 1. Juli. Im 78. Lebensjahre verstarb Oberreichsanwalt i. R. Professor Dr. Ludwig Ebermayer. Professor Ebermayer galt als einer der besten Kenner des deutschen Strafrechts. An der Schaffung eines neuen Strafgesetzbuches hat er neben Geheimrat Kahl führend im Strafrechtsausschuß des Deutschen Reichstages mitgewirkt.

Bauernhilfe und Siedlung

Reichsernährungsminister Daré über die neue deutsche Agrarpolitik

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 1. Juli.

Der neue Reichsernährungsminister Daré stellte sich am Samstagmittag der Presse mit grundsätzlichen Ausführungen über die Art, in der er sein Amt zu führen gedenkt, vor. Dabei wies der Minister darauf hin, daß grundsätzlich von klarer Linie aus gearbeitet werden soll, mit dem Blick auf das große Ganze des Volkes. Man will nichts unterlassen, dem Bauerntum wieder zur Rentabilität zu verhelfen. Hier sei all die Jahre umgekehrt verfahren worden. Man habe zu sehr an einzelne gedacht, und deshalb habe man sich in der Rentabilitätsfrage festgefahren.

Bei der Agrarpolitik müsse vor allem daran gedacht werden, daß das deutsche Bauerntum die Blutquelle für das ganze deutsche Kulturleben darstellt.

Während die großen Städte Volkszehrer sind und auch die kleinen Städte vom Lande her Zuzug gebrauchen, kommt der einzige Ueberschuß heute noch in der Landbevölkerung zustande. Diesen Blutstrom müsse man sich vor Augen halten. Die Stadt zehre, das Land liefere mühsam neue Blutauffrischung. Umso notwendiger sei es, die Blutquelle im Bauerntum zu erhalten und zu vermehren.

Hierbei bekenne sich der Minister zur Siedlungspolitik, die bewußt dahin geführt werden könne, eine

neue Bildung und Vermehrung des deutschen Bauerntums durch ländliche Siedlung

in die Wege zu leiten. Ferner wies der Minister darauf hin, daß, wie die Manöverfähigkeit einer Truppe abhängig sei von ihrer Ernährung, auch ein Volk auf seine Ernährungsbasis sich angewiesen sehe und deshalb müsse das deutsche Volk sich in seiner Ernährung möglichst unabhängig zu machen suchen.

Wie wir weiter hören, hat Reichsernährungsminister Daré am Samstagvormittag die Geschäfte des Reichsernährungsministeriums übernommen und dabei vor den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Ministeriums eine kurze Ansprache gehalten. In dieser wies er darauf hin, daß man es im Ministerium halten wolle mit der alten Bauernregel,

wenig reden aber hart arbeiten.

Weiter hob der Minister hervor, daß zum ersten Male in der deutschen Geschichte jetzt eine Personalunion zwischen dem Ministerium und dem Bauernstand durchgeführt sei. Das sei ein bedeutungsvoller Vorgang. Wer mit ihm zusammenarbeiten wolle und auf der großen gemeinsamen Linie draußen im Lande, den wolle er als Kameraden ansehen, aber wer gegen ihn sei, mit dem müsse und werde er die Klinge kreuzen, denn Querschüsse werde er niemals dulden.

Generalangriff des Marxismus?

Meldung des Wolff-Büros

— **Wien**, 1. Juli.

Unter dem Titel „Bombenattentäter keine Nationalsozialisten" weist der „Kampfruf" darauf hin, daß, solange die NSDAP. bestand und über ihre vollen Propagandamöglichkeiten verfügte, nicht ein Attentat und nicht ein Sabotageakt vorkam. Das Blatt schreibt:

„Schon im Spätherbst zeigten sich allerdings schädliche Einflüsse durch Emissäre der schwarzen Front. Verräter und Provokateure konnten sich in den Wehrorganisationen der NSDAP., die der Befehlsgewalt der politischen Führung nach den organisatorischen Bestimmungen entzogen sind, einnisten. Schon damals begann die Zersetzungstätigkeit, insbesondere in der SS. Es mußten ganze Stürme aufgelöst werden. Verräter spannen damals sogar Fäden bis zur Arbeiterzeitung und Roten Fahne.

Damals gelang es der politischen Führung, die Wühlarbeit der schwarzen Front lahmzulegen. Die Fesselung und Knebelung der NSDAP. ermöglichte es der schwarzen Front, neuerdings innerhalb der Wehrformationen Fuß zu fassen, und in diesen Reihen den Nationalbolschewismus zu predigen.

Nachdem die Untersuchungen eindeutig ergeben haben, daß die politische Führung der NSDAP in keinem wie immer gearteten Zusammenhang zu den Bombenattentaten gebracht werden kann, während hier eine unterirdische Front, die nicht nur den Nationalsozialismus in Oesterreich, sondern den Faschismus in ganz Europa stürzen will, an der Arbeit ist, wird es Aufgabe der Gerichte sein, diese Zusammenhänge restlos aufzudecken und diejenigen zur Verantwortung zu ziehen, die die wahrhaft Schuldtragenden sind."

Diese Feststellungen gewinnen besonderes Interesse durch Mitteilungen des „Acht-Uhr-Blattes", das sich als Organ der sozialen Katholiken bezeichnet.

Das Blatt will wissen, daß vor wenigen Tagen in Prag in einer Geheimsitzung der Führer der kommunistischen Parteien Mitteleuropas unter Vorsitz des Leiters der Auslandsabteilungen der G.P.U. beschlossen wurde, alle Kräfte des Marxismus auf den Kampf gegen den Nationalsozialismus zu konzentrieren. Wenn möglich, solle noch im Juli der Generalangriff gegen das nationalsozialistische Deutschland eröffnet werden,

wofür die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt würden. Die Kommunistische Partei Oesterreichs habe u. a. Weisungen aus Moskau erhalten, einige Terrorakte gegen nationalsozialistische Führer oder maßgebende reichsdeutsche Persönlichkeiten in Wien zu verüben. Die Attentate sollen aus den Reihen der Heimwehr oder der Sozialdemokratie erfolgen, um eine wesentliche Verschärfung der österreichisch-deutschen Beziehungen zu erreichen.

Der Wiener Ministerrat beschloß eine Verordnung, die für solche Personen, die die verbotene Tätigkeit einer Partei, also der NSDAP, fördern, die Entziehung der Gewerbeberechtigung einführt. Zur Verstärkung der Machtmittel des Regimes Dollfuß soll ferner ein freiwilliges Schutzkorps als Reserve für die Staatsexekutive aufgestellt und die militärischen Hilfsorganisationen weiter ausgebaut werden.

Kyffhäusertag in Potsdam

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin**, 1. Juli.

Zu dem großen Soldatentreffen des Kyffhäuserbundes in Potsdam sind bereits gestern viele Teilnehmer eingetroffen und vom heutigen Morgen ab kamen mit jedem Zug, mit Postautos und Privatgefährten neue Tausende in die Stadt Friedrichs des Großen. Um 9 Uhr wurden an den Denkmälern der preußischen Könige und an den Heldengräbern auf dem Ehrenfriedhof durch Abordnungen der Bundesführung Kränze niedergelegt. Der Vormittag wurde durch eine Tagung der Landesgruppe Preußen des Kyffhäuserbundes, der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen in Anspruch genommen. Später hat der Bundesführer General von Horn am Grabe der verstorbenen Kaiserin einen Kranz niedergelegt. Zahlreiche Teilnehmer der Tagung hatten sich zu diesem Huldigungsakt an der Ruhestätte eingefunden.

Grußpflicht Stahlhelm – SA

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 1. Juli.

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat folgenden Bundesbefehl an den Stahlhelm herausgegeben:

1. In Zusammenhang mit meinem Abkommen mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:

a) Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu grüßen wie die Kameraden des Stahlhelms.

b) In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher.

c) Ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist.

d) Dieselben Ehrenbezeugungen sind den nationalsozialistischen Fahnen und beim Absingen des Horst-Wessel-Liedes zu erweisen.

e) Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsflagge die alte Hakenkreuzfahne zu zeigen.

2. Ich bestimme vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Anmeldesperre für den Stahlhelm (früher Kern- und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli vorliegenden Anmeldungen zum Eintritt in den Stahlhelm sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen. — Der Jungstahlhelm und der Scharnhorst werden von diesen Anordnungen nicht betroffen.

Selbstauflösung des Volksdienstes

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 1. Juli.

Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat die Auflösung des Volksdienstes beschlossen. Den Abgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes ist, wie der Christlich-Soziale Volksdienst mitteilt, zugesichert, nach vollzogener Auflösung als Hospitanten den Fraktionen der NSDAP beitreten zu können.

Aufsehenerregende Brandstiftung

Meldung des Wolff-Büros

— **Bremen**, 1. Juli.

Laut Mitteilung der Polizeidirektion brach Mittwoch abend in den am Wall gelegenen Büroräumen des zur Zeit verreisten Konkursverwalters der Nordwolle Feuer aus. Die Ermittlungen haben zweifelsfrei ergeben, daß Brandstiftung in den der Abwicklung des Nordwolle-Konkurses dienenden Räumen vorliegt. Ein Zimmer, das jedoch unwichtige Akten enthielt, ist vollständig ausgebrannt. Im Nebenzimmer waren Aktenschränke mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit begossen. Abgesehen von dem Sachschaden sind wertvolle Akten nicht vernichtet worden. Der Brandstifter hat also seinen Zweck nicht erreicht.

Zwei Mörder hingerichtet

— **Werben an der Aller**, 1. Juli. Auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses wurden der 32jährige Steinmetz Heinrich Borgwardt aus Walsrode und der 21jährige Schuhmacher Ferdinand Stolle aus Hensleds im Kreise Syke durch den Scharfrichter aus Magdeburg mit dem Handbeil hingerichtet. Jeder von ihnen hatte seine Braut ermordet.

Die Nacht von Menin

Erzählung von **Karl Theodor Strasser**

Die Kriege der Revolution trugen das Jahrhundert unter Grollen zu Grabe. An den Grenzen Frankreichs hatte der Frühling seine Zelte geschlagen. In einer Aprilnacht des Jahres 1794 zog sich die Wolke der Schlachtenwetter um die kleine Festung Menin zusammen, deren Werke durch Kaiser Joseph II. unbegreiflicherweise geschleift, durch den Hauptmann und Stabschef Scharnhorst nur mühsam und in aller Eile wieder aufgerüstet und kümmerlich genug bestückt waren. Die französischen Generäle Moreau und Vandamme hatten es darauf abgesehen, ihrem Ruhme einige Reiser zu pflücken durch Erdrosselung dieser lächerlichen, von kaum 3000 Hannoveranern besetzten Stellung.

Die Tage waren warm gewesen. Da schwetterten die Finken. Aber dazwischen schlugen Bomben und Kartätschen, die Rächer warfen Feuergarben über das zerschossene Städtchen. Heute war kühler Regen eingefallen, die Sonne verschluckt, graues Gewölk im grünen Fernen gebreitet. Die französische Armee hatte ihren Ring um den Ort verengt, so hieß es — ein Korps, zehnmal so stark wie die Besatzung, umschlang den Hals der schmalen Festung.

Gegen Abend zum zweiten Male sah man von den Schützengräben französische Unterhändler in die Stadt kommen. In der Dämmerung schritt eine hohe Gestalt in dunklem Mantel von Posten zu Posten: Es war der hannoversche General von Hammerstein, der Kommandant der Festung, der sich tagtäglich persönlich von jeder Neuerung überzeugte. Er hatte auch diesmal die Aufforderung der Uebergabe abgewiesen: „Ich kenne meine Pflicht und kapituliere nie!"

Eine halbe Stunde später begannen mit wildem Gebell die Kanonen in die verstörte Nacht zu sprühen, mit verstärktem Knall die Bomben zu zischen und zu platzen. Feuer und Eisen hatten die meisten Häuser getroffen, überall Scharten, überall Tote — kaum daß man Kreuzwege überschritt ohne Gefahr der Vernichtung. An den zerschossenen Gartenmauern trotz verfehlter Eisen, mit irrem Klang wimmerte die Turmuhr über die seltsam verlassene Stadt.

Durch die Dämmerung wandeln trotz Bomben und Kartätschen zwei Gestalten.

„Was sagt die Festung?" fragt der Greis.

„Sie steht trotz ihrer Schwäche, Exzellenz!"

„Scharnhorst, ich weiß, daß die Franzosen jeden Stein erobern müssen, eh' sie dies Menin und entreißen!"

„Sieg oder Tod — hieß es oft. Der Feind ist überall acht- bis zehnmal stärker. Wir werden das Nest halten und sterben."

„Können Sie schweigen, Scharnhorst?"

„Exzellenz kennen mich!"

„Und ich weiß, Sie sind mein zweiter Kopf. Denn ein General muß zweimal Ich sein, um Erkenntnis zu schöpfen. Ich wünsche keinen Kriegsrat mit den Obersten. Mein Entschluß ist zu kühn, um von den Schultern meiner Offiziere getragen zu werden. Ich will alles selbst verantworten. Gelingt mein Plan, so weiß ich, daß hannoversche Soldaten eine Tat vollbrachten, größer als die des Leonidas. Gelingt er nicht, so mag man mich für wahnwitzig erklären und unfähig zum Kommando —"

„Exzellenz, dann — sterben wir eben?"

„Sie wissen —?"

„Durchbrechen!" ruft Scharnhorst begeistert.

„Rufen Sie alle Obersten auf heut' abend elf Uhr in mein Quartier zusammen!"

Der Abend kommt. Ueber den Kreuzungen liegt doppeltes Feuer. Rot glühen die tausend Rachen der Nacht. Die Kanonade steigt. Sturmangriffe der Feinde versinken in den rauschenden Frühlingsgräben. Gegen elf Uhr, nahe dem Brügger Tore, versammeln sich die Kommandeure. Gerade über dies Haus gehen die Feuergarben, als ahne der Feind den Plan. Das Zimmer, erhellt von den Lichtern der Laternen und Leuchter, flammt Minute um Minute hellauf von den einbrechenden Bomben, den platzenden Granaten. Und plötzlich schreit die wilde Aprilnacht in mächtigem Feuerschein auf. Die Offiziere wenden das Gesicht nach jener Seite. Unerschüttert steht der General. Rote Uniform umleuchtet die heroische Gestalt. „Wo ist Drewes?" ruft er.

Endlich, nach Stunden Wartens, erscheint der Oberst von Drewes. Aber die Stunden in Gesellschaft feuersprühender Geschosse waren nur Minuten. Hammerstein erhebt sich. Markig, heldenhaft ragt sein Greisenkopf empor. Eine Stimme thront fest über allen: „Meine Herren, ich will mich mit der Garnison durchschlagen! Lieber will ich im freien Felde sterben als kapitulieren!"

Alles gerät in Bewegung. Bravorufe. Alles Gefühl ist befreit. „Marschrichtung Renslaere."

Die Kommandeure danken, machen Kehrtwendung, eilen zu ihren Bataillonen. Eine Stunde später steht alles kampfbereit auf der Esplanade. Häuserstände, vom feindlichen Feuer überschüttet, machen den Platz taghell.

Der General reitet von Kompagnie zu Kompagnie: „Von Euch hängt alles ab, Kameraden! Schießt Ihr, so sind wir verloren — braucht Ihr das Bajonett, so gibt's Victoria!"

Bald ist die Vorstadt Brügge voll Kampfgetümmels. Vandammes Halbbrigade wird niedergemacht, aber neue Truppen der Republik verwehren den Ausmarsch. Das Erste Bataillon, noch nicht formiert, heftig beschossen, verwirrt sich. Ratlos eilen und ordnen die Offiziere. Doch die Kolonnen schwanken rückwärts. Wo ist die Artillerie? Nur zwei Geschütze mit Protzen sind draußen. In diesem Augenblick sagt Hammerstein: „Die Sache geht verdammt. Lieber auf der Stelle tot als zurück!" Und überallhin sprengt der General, wo man seiner bedarf. Laut ruft er: „Soldaten — vorwärts! Bajonett! Bajonett! Und vorwärts! Hoch Hannover!" Dann sieht er sich um, setzt sich an die Front und kommandiert. Seine Worte gießen Bronze in die Glieder.

Langsam, ohne Feuer, unaufhaltsam wuchtet die eiserne Linie vor. Der Feind weicht. Doch da — an den Flügeln bricht er wieder hervor, der Grenadiere sind zu wenig. Jetzt befiehlt der General, die feindlichen Flankenangriffe durch Kartätschen zu bremsen.

Endlich, im Handgemenge, in wirrem Strom, wühlt alles über die Brücken. Kaum rettet sich Hammerstein, wo Pferde und Soldaten der Lüneburger Heide in den angeschwemmten Fluten ersaufen. Zuletzt findet er sich ostwärts abgedrängt. Der Ring ist durchbrochen, aber drei — drei Bataillone fehlen! Man hält sie für verloren. Zwischen feindlichen Truppen, mit etwa 200 Mann und zwei Kanonen, schlägt man sich unter Schuß und Rufen bei aufgelöster Marschordnung in wirrem Haufen vorwärts. Die Gefahr schweißt alle zu einem Leib. Französische Reiter werden zersprengt, Posten verjagt. So erreicht man Ypern.

In der Ferne taucht endlich Renslaere auf. Der General befiehlt drei Reitern zur Aufklärung nach vorn. Hält der Feind das Nest besetzt? Bald kehren sie zurück. Schon von weitem schwenken sie ihre Säbel. Und Hammerstein, inmitten feindlicher Wolkenbrüche, pflückt die leuchtende Frucht: „Alle drei Bataillone stehen drinnen auf dem Markt! Eine feindliche Batterie ist erobert!"

Der General zieht seinen Degen. Alles ruft jubelnd: „Victoria!" Der Stoß ist gelungen, Durch zehnfachen Feind retteten Mut und ganzer Wille. „Scharnhorst!" ruft er, „Scharnhorst!"

Der Hauptmann steht vor ihm. „Muß man nicht manchmal wahnsinnig sein?"

„Man würde es sonst", erwidert jener.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die erste diesjährige Prüfungsaufführung der Opernschule (Hochschule für Musik) findet am Sonntag vormittag 11.30 Uhr statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Aufführung pünktlich beginnen muß.

⊙ **Paul Grüners Oper:** „Friedemann Bach", die hier in diesen Tagen zur erfolgreichen Erstaufführung kam, ist im Verlage Bote und Bock in Berlin erschienen.

⊙ **Aus der Kunsthalle.** Die Ausstellung von Tuschzeichnungen von Paul Hörck-München im graphischen Kabinett ist nur noch bis einschließlich 2. Juli zugänglich. Ab Dienstag werden Max Klingers „Intermezzi", eine Folge von 12 Radierungen gezeigt.

⊙ **Freilichtspiele Obermoschel.** Die unter der Spielleitung von Paul M. Burghardt-Ludwigshafen mit großem Erfolg gegebene Freilichtaufführung „Der Freiheitsbaum" von Reuter auf der Moschellandsburg in Obermoschel (Pfalz) wird an den Sonntagen vom 2. und 16. Juli wiederholt.

⊙ **Königsberg sucht eine deutsche Volksoper.** Um deutschen Dichtern und Komponisten auch einen äußeren Anreiz zum Schaffen zu geben, erläßt die Intendanz des Königsberger Opernhauses ein Preisausschreiben zur Gewinnung einer deutschen Volksoper und einer nationalen deutschen Oper; es sind zwei Preise von je 500 ℳ ausgesetzt. Die Arbeiten müssen unter einem bestimmten Kennwort der Leitung des Instituts eingeschickt werden.

⊙ **Die Lyriker sterben aus.** Die englischen Rundfunkgesellschaften forderten Ende vorigen Jahres ihre Hörer auf, eigene lyrische Gedichte einzusenden. Die Einsendungen beliefen sich auf 11.000 Gedichte, von denen jedoch nur 20 für den Vortrag im Rundfunk geeignet erschienen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Alt-Mannheimer Hochwasserchronik

Seit der Rheinregulierung sind die Auswirkungen des Hochwassers wenigstens keine katastrophalen mehr im Gegensatz zu den Ueberschwemmungen im 18. und 19. Jahrhundert, über die in den Stadtchroniken von Mannheim viel Betrübliches zu lesen steht.

Mit dem Antritt des Jahres 1740 standen Rhein und Neckar 11 Schuh, 3 Zoll über der mittleren Höhe.

Man fuhr in den Straßen bei der lutherischen Kirche mit Nachen.

Bis zum Jahre 1750 kam es verschiedentlich zu weiteren verheerenden Ueberschwemmungen, die wochenlang anhielten. Acht Jahre darauf wurde die Ueberschwemmung von 1740 noch um 7 Zoll überboten, so daß die höchsten Dämme durchbrochen wurden. Man fuhr aus der Rheinschanze bis nach Oggersheim mit Nachen. Als fatales Nachspiel eines Hochwassers im Jahre 1766 wurden die Flüsse so klein, daß fast alle Brunnen in der Stadt austrockneten. Ende Oktober 1778 mußte unter Anziehen der Sturmglocke die ganze Nacht gedammt werden.

Im 19. Jahrhundert gab es 1816 eine Ueberschwemmung, die drei Monate anhielt und als die schädlichste von allen vorangegangenen beschrieben wird.

Anfang November 1824 verursachte das Hochwasser einen Dammbruch am linken Ufer des Rheins unterhalb der Rheinschanze. Ende Dezember 1882 wird von einer Ueberschwemmung und Dammbrüchen am Schlachthaus und bei Oppau berichtet. Anfang Januar des folgenden Jahres ereignete sich das Unglück bei Oppau, worüber wir am 50. Gedenktag ausführlich berichtet haben.

Die Wasserbautechnik hat inzwischen dem Hochwasser seine Schrecken genommen. Wenn auch die Schäden immer noch fühlbar sind, so können doch nach menschlichem Ermessen wenigstens Katastrophen verhindert werden.

Verkehrsunfälle

In Feudenheim kam es zwischen einem Personenkraftwagen und einem Fahrrad dadurch zu einem Zusammenstoß, daß der Radfahrer das vorgeschriebene Fahrtrichtungszeichen nicht gab. Der Personenkraftwagen soll auch eine zu hohe Geschwindigkeit gehabt haben. Eine auf der Straße stehende Frau wurde von dem Personenwagen, der gegen ein Haus fuhr, im Gesicht verletzt.

In der Neckarstadt kollidierte ein Kraftwagen mit mit einem Fahrrad. Der Radfahrer zog sich einen Knöchelbruch zu.

---

* **Ein Aufruf der Mannheimer Ortskrankenkassen** wird im Anzeigenteil veröffentlicht. Nicht geringe Genugtuung wird die Mitteilung auslösen, daß durch die Kostensenkungen der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe, der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Ortskrankenkasse für Hausangestellte eine jährliche Entlastung der Mannheimer Wirtschaft von mindestens 450 000 Mark eintritt. Es muß angestrebt werden, bei allen Kassen möglichst bald unter einen Beitrag von 5 v. H. zu kommen, um wieder Mehrleistungen im Interesse der Versicherten bieten zu können. Der Oberbürgermeister und die Leitungen der Ortskrankenkassen richten daher an alle Beteiligten die dringende Mahnung, alles, was in ihren Kräften steht, dazu beizutragen, daß die Kosten weiter gesenkt werden, ohne daß hierunter das Wohl der Versicherten leidet.

* **In Schutzhaft.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden fünf Personen wegen politischer Umtriebe in Schutzhaft genommen.

Balbos Ozeangeschwader über Mannheim

In kurzen Abständen überfliegen die Maschinen Mannheim-Ludwigshafen

Um ½10 Uhr erreichte uns ein Telephonanruf aus Basel, daß soeben das vom italienischen Luftfahrtminister Balbo geführte Seefluggeschwader die deutsche Grenze überflogen hat und Kurs auf Amsterdam nimmt. Diese Nachricht wirkt selbstverständlich alarmierend. Denn Balbos Flieger mußten ja bei ihrem Weg an die Nordsee das Rheintal entlang fahren und Mannheim überqueren. Also hinunter zum Auto, den Motor angeworfen und durch die Straßen der Stadt geprescht, daß die Polizisten mit Recht empörte Gesichter machten. Wir wollen die ersten sein, die die italienischen Flugmaschinen über Mannheimer Gebiet erblickten. Mit schnellstem Tempo durch Neckarau zur Altriper Fähre, wo wir den besten Beobachtungspunkt zu finden glaubten. Blick auf die Uhr. Es ist 10.18 Uhr. Gleich müssen sie da sein, sage ich zu meinem Begleiter. Und wir suchen den Himmel, der mit einer lichten Bläue erfreut, mit unseren Feldstechern ab. Aber außer ein paar Schwalben, die fröhliche Luftsprünge ausführen, ist nichts, rein gar nichts zu entdecken. Sollten sie etwa auf der Pfälzer Seite rheinabwärts fliegen? Unruhig wird man, wenn ein solch großes Ereignis bevorsteht. Es fiebert in den Adern. Gleich müssen sie ja kommen, irgendwo müssen sie doch zu sehen sein, diese grandiosen metallenen Vögel, die den Ozean von neuem bezwingen wollen. Plötzlich ein Orgelgesang, der lauter und lauter wird, der den Himmel erfüllt.

„Das sind sie", rufe ich. Und schon haben wir sie erspäht. Schmale blaue Striche in dunstiger Ferne, die in rasendem Tempo näherkommen. Die Orgelmelodie ist sieghafter Motorengesang geworden. Fünf sechs Flugmaschinen werden sichtbar. Die erste Staffel vorne ein gigantischer Apparat. Er eilt den andern voraus. Wird es Balbos Flugzeug sein? Das Flugzeug des Mannes, der allen Italienern ein nationaler Heros geworden ist und der auch diesmal wieder diesen Flug von Italien über das Meer nach Chicago zur Weltausstellung bravourös durchführen wird. Den sechs Flugmaschinen sind zehn weitere gefolgt. Ihre wuchtigen Silhouetten durchschneiden die Luft, verschwinden bereits im Sonnenglast, der über den Dächern von Neuostheim liegt. Noch ein paar Flugzeuge, noch zwei drei, dann haben wir vierundzwanzig gezählt. Das Geschwader des italienischen Luftfahrtministers, das in Staffeln geordnet den Rhein hinab flog, braust über Mannheim hinweg. Ein paar Fabriken lassen ihre Sirenen heulen und entsenden freundliche Grüße an diese Sendboten des jungen faszistischen Italiens, an diese Männer am Höhensteuer, die kein Zurück, nur immer ein Vorwärts kennen in der Ueberwindung der Dimensionen, die die Erdteile trennen.

Die metallenen Vögel über der Rheinbrücke

„Um halb 10 Uhr war das italienische Flugzeuggeschwader über Basel. Da unsere Verkehrsflugzeuge die Strecke bis Mannheim in einer starken Stunde zurücklegen, ist mit dem Eintreffen der Italiener um halb 11 Uhr zu rechnen. Vorausgesetzt, daß sie Mannheim berühren." Als wir so angeredet wurden, hatten wir nichts Eiligeres zu tun, als uns auf den Weg zu machen. Wiederholtes Klingeln an der Sternwarte war erfolglos. Es blieb uns infolgedessen nichts anderes übrig, als der Rheinbrücke zuzusteuern. Als wir uns dem stadtseitigen Aufgang näherten, waren wir an der südlichen Rampe nicht allein. Von Andrang ist allerdings nicht zu berichten. Früher hätte man einen Polizeikordon aufstellen müssen, um des Andranges Herr zu werden. Aber so genügte ein Vertreter der hl. Hermandad, und der war überflüssig. Für uns allerdings nicht, denn als wir die Flugzeuge, die über die Rheinbrücke und links von ihr nach Norden geflogen waren, zusammenrechneten, war es für uns wertvoll, von dem Beamten die Bestätigung zu erhalten, daß alle 24 Flugzeuge Mannheim-Ludwigshafen passiert hatten.

Wir brauchten nur einige Minuten zu warten, bis die erste Staffel des Geschwaders in Sicht kam. Wundervoll war der Anblick. Dreimal drei Flugzeuge hintereinander, jedes Drittel in der typischen Dreiecksform. Um 10.29 Uhr schwebte der Vortrupp über der Rheinbrücke. Wir haben uns später über die Höhe unterhalten, in der sich die Flugzeuge hielten, und sind schließlich zu der Ansicht gekommen, daß es 600—800 Meter waren. Die Schnelligkeit, mit der die Ozeanbezwinger den Blicken entschwanden, ließ auf die Stärke der Motore schließen. Zwei Minuten später kamen zwei weitere Flugzeuge hintereinander. Beinahe hätten wir die dritte Staffel verpaßt, die aus drei Maschinen bestand. Wir nahmen sie erst wahr, als sie über Ludwigshafen im grauen Dunst sich nur noch undeutlich abhoben. Um 10.30 Uhr passierte die zweite große Staffel mit fünf Flugzeugen, dann wieder zwei und zum Schluß um 10.38 Uhr die letzten drei von den 24 Vögeln, die heute früh in Italien den Amerikanerflug antraten. Als wir schieden, hatten wir die Empfindung, etwas wirklich historisches erlebt zu haben. Ein weiterer Neugieriger war der gleichen Ansicht, als er bemerkte: Hier habe ich gestanden, als 1908 der Zeppelin, der am nächsten Tage bei Echterdingen verbrannte, über die Rheinbrücke nach Norden flog.

Balbo-Geschwader von oben

Balbo gestartet! Gerade auf dem Flughafen mußte diese Meldung eine besondere Spannung auslösen, nachdem man schon aus begreiflichen Gründen während der letzten Tage das Thema Atlantik-Geschwaderflug bis in alle Einzelheiten durchgesprochen hatte. Die Telephonleitungen nach dem Flughafen waren überhaupt nicht mehr frei, denn unzählige Stellen mußten verständigt werden, während die Anrufe aus der Stadt nur so hagelten. Genaues wußte man weder bei der Flugleitung noch bei der Luftpolizei, denn außer der Startmeldung lief mit dem Fernschreiber nur die Sichtmeldung von Chur ein, die ein Ueberfliegen der Stadt um 8.45 Uhr besagte. Und als man in Karlsruhe telephonische Rückfrage hielt, mußte man sich sagen lassen, daß die Flugzeuge jeden Augenblick über Mannheim sein könnten.

Und wirklich: mitten in das Telephongespräch dröhnten auch schon die Flugmotoren aus südlicher Richtung. Man hatte sich das Gebrumm der 30 000 PS etwas anders vorgestellt, aber bald sah man, daß das Geschwader ziemlich auseinandergezogen flog. Im Eiltempo sausten Piloten und Luftphotograph nach den bereitstehenden Sportmaschinen; wohl noch nie wurden die Propeller durch hilfsbereite Hände so rasch angeworfen. Am schnellsten kam die Maschine D 2297 mit dem Luftphotographen vom Platz weg. Kameramann Stricker schimpfte mächtig, weil man bei Eintreffen der ersten Maschinen schon in der Luft sein wollte. Pilot Breitenberger drehte allerdings mächtig auf, so daß man gerade noch dazu kam, die ersten vier Flugboote von hinten zu sehen. Dazu gehörte auch der Focker-Doppeldecker, der offenbar zu der Begleitung gehörte und den Flug im Film festhält.

Nicht lange brauchte man sich nach dem Rest des Geschwaders auf die Lauer zu legen. Schon tauchten aus dem Süden die nächsten Staffeln auf, die sich etwa in der gleichen Höhe zwischen 800 und 1000 Meter der ersten Maschinen hielten. Verzweifelt arbeitete Meister Stricker mit seinem ungefügen Kniptkasten, denn die Italiener segten nur so vorbei, während man der Meinung war, das eigene Flugzeug würde auf der Stelle verharren. Pilot Breitenberger verstand es ausgezeichnet, dem Propellerwind auszuweichen, und so den Böen zu entgehen, die die kleine Sportmaschine zweifellos mächtig durcheinandergeschüttelt hätten. Immer wieder kurvte die D 2297 und ließ die Nachzügler an sich vorüberbrummen. Wundervoll war stets der Anblick, wenn die mächtigen Flugboote unten oder oben die eigene Maschine überholten und im rasenden Tempo in der Ferne verschwanden. Geradezu phantastisch war das Bild, als im Rheintal eine dunkle Wolkenwand auftauchte, die die Atlantikflieger veranlaßte, ihre Maschinen so zu drücken, daß die Geschwindigkeit erhöht und gleichzeitig die Flughöhe verringert wurde. Durch das Drücken kamen die Flugzeuge rasch auf eine Flughöhe von nur noch 500 Meter. In der Ferne in den Wolken tauchten die Balbo-Leute unter.

So zwischendurch hatte man Gelegenheit, einen Blick nach unten zu werfen und festzustellen, daß die Hausdächer und alle hohen Aussichtspunkte dicht besetzt waren, daß auf den Straßen dichtgedrängt die Leute standen, und daß die Schulkinder geschlossen auf die Schulhöfe geführt wurden.

Mit der D 2295 war nur eine Minute nach der Photomaschine Pilot Christ gestartet, der es wagen konnte, das Balbo-Geschwader ein Stück zu begleiten, denn der Hirth-Motor seiner Maschine brachte es auf 200 Stkm., während die Maschinen der Italiener mit einer Geschwindigkeit von 210—230 Stkm. flogen. Ein Führer tat unserem Piloten den Gefallen und drosselte etwas ab, so daß bis Worms gut Schritt zu halten war. Inzwischen war die Flughöhe des Geschwaders auf etwa 200 reduziert worden, da der „Dreck" am Himmel eine Verdichtung erfahren hatte. Ein letztes Winken den wagemutigen Fliegern und ein kurzer Fliegergruß aus den kleinen Kabinenfenstern der Atlantik-Maschinen — dann kehrte man zurück zum heimatlichen Flughafen.

Das Erzählen vor den gelandeten Maschinen wollte kein Ende nehmen, denn die Zurückgebliebenen berichteten von ihren Beobachtungen und von den sehr auseinandergezogenen Staffeln, während die Piloten und ihre Begleiter ihre verschiedenen Eindrücke wiedergaben. Jeder hatte etwas Besonderes gesehen, jeder wußte neue Einzelheiten zu berichten. Aber darüber waren sich alle, die sich das Atlantikgeschwader aus nächster Nähe angesehen hatten, einig, daß es ein Erlebnis war, das noch lange nachklingen wird.

Balbos Flugweg

Das italienische Flugzeuggeschwader hatte heute früh guten Start. Das erste Flugzeug flog um 5.39 Uhr ab, das letzte um 6.02. Gegen halb 8 Uhr hatte das Geschwader Genua, kurz nach 8 Uhr Mailand erreicht. In Stilingen verließ das Geschwader das italienische Hoheitsgebiet. Nach Ueberquerung der Alpen erreichte das Geschwader bei Basel-Lörrach das deutsche Hoheitsgebiet. Die Flugzeuge folgten dem Lauf des Rheins in ziemlicher Höhe, passierten punkt 10 Uhr Breisach, 10.30 Uhr Mannheim, um 10.45 Uhr Mainz und 11.30 Uhr Köln.

Balbos Flugzeuggeschwader in Amsterdam

Um 1.20 Uhr traf das Geschwader in Schellingwoude, dem Amsterdamer Wasserlufthafen, ein. Eine riesige Menschenmenge hatte sich zu der Ankunft eingefunden und begrüßte die Italiener mit begeisterten Hochrufen.

Mit der Pferdedroschke durch Alt-Berlin

Von unserem Berliner Vertreter

Zwischen Spittelmarkt, Schloß und Alexanderplatz liegt das alte Berlin, überzogen von der Patina der Jahrhunderte, träumend abseits vom Weltstadtverkehr. Aber nun wiederentdeckt und umworben von lokalstolzen Geschichtsfreunden, die, unter Leitung des Historikers Dr. Franz Lederer, Fahrten mit Pferdedroschken durch dieses gleichsam musical erhaltene älteste Viertel veranstalten. Und der Berliner sagt schmunzelnd, daß er „da 'n janz schreenes Stick Jeschichte jleich vor de Haustür" habe, und Armut, Elend und alte Leute in den verhutzelten Häusern und Gassen fühlen sich von dem Besuch, der nun alle Woche kommt, richtig umschmeichelt.

Daß diese heimatkundlichen Entdeckungsfahrten mit Pferdedroschken gemacht werden — „det Ding is richtich", sagt der Berliner. Das ist stilecht — und gut gemeint zugleich. Auf holprigem Kopfsteinpflaster in engen Straßen, wo sich kein Verkehrsschutzmann auskennen würde, ist nur die Droschke ein verläßliches Gefährt; und zudem hilft es den alten Droschkenkutschern ein wenig zum Leben. Wer kümmert sich sonst um sie? Die Taxantos haben ihnen das Brot fast ganz weggenommen. Noch 69 Droschken zählt man in Berlin. Kärglicher Rest eines einst redlich sich lohnenden Gewerbes. Die Kutscher in den verschlissenen blauen Pelerinen mit roten Aufschlägen und ehedem „silbernen" Litzen stehen mit ihren altertümlichen Wagen, die alle schon einige Jahrzehnte alt sind, treulich wartend an den Berliner Fernbahnhöfen, — manchmal kommt eine lustige Gesellschaft, die aus Jux Pferdedroschke fahren will, manchmal steigt eine alte Dame ein mit gestickter Reisehandtasche und Vogelbauer, die sich keinem Taxanto anvertrauen mag; manchmal fahren Fremde, die Zeit haben, in gemächlicher Pferdedroschke durch den Tiergarten — viel mehr gibt es nicht zu verdienen. Aber die alten Kutscher halten ihrer „Liese" die Treue, wenn es auch mit dem Extrahafer knapp bestellt ist.

*

So fuhren wir gegen Abend vom Spittelmarkt los, dreißig Droschken stark. Auf dem Kutschbock neben dem braven Alten, der sich schon auf das Glas Bier, die berühmte Berliner „Jratis-Molle", zum Abschluß der Fahrt freute, saß ein pfiffiger Tertianer — Dr. Lederer läßt seine besten Schüler als Führer mitfahren. Unser schlauer kleiner Mentor machte uns auf die Bedeutung der Pferdedroschke im alten Berlin sofort mit den alten Versen aufmerksam:

„Wir fahren so jemietlich
In de Ferdebahn,
Det eene Ferd, det zieht nich,
Det andre, det is lahm.
Der Kutscher kann nich fahren,
Der Kunduktör nich jehn —
Un alle Oogenblicke,
Da bleckt die Karre stehn."

„Man bloß, det det hier ja keene Ferdebahn nich is, man 'ne Droschke", rückte der biedere Alte die Sachlage gleich richtig. Aber jung und alt auf dem Bocke verstanden sich gut, „er hört jut uff mir", meinte der Kutscher, der bald siebzig wird. „Wir zusammen sin hunnertfuffzehn", hatte er uns gesagt — und damit prompt den Erfolg des Verblüfftseins, den er gewünscht hatte (na ja, jeder Berliner blufft gern), und treuherzig rechnete er dann auseinander: Er selbst 70, der Wagen 36 und die Liese 9 — macht 115! Und er freute sich mächtig: „Jut jehalten, wa?"

*

Hinter riesigen Warenhäusern, versteckt unter der Dämmerung und verkrochen an den Abzweigungen der vom Tempo durchhetzten Hauptverkehrsstraßen — da hat sich das alte Berlin erhalten. Schmal die Straßen, eng aneinandergeschmiegt und verwinkelt die Häuser, wenig Beleuchtung draußen und gelbes Gaslicht hinter den kleinen Fenstern, so umfing uns dieses stille Viertel, wo Wilhelm Raabe einst die „Chronik der Sperlingsgasse" schrieb, — er meinte das Spreegäßchen damit. Am Gymnasium zum Grauen Kloster, dessen Schüler Bismarck war, läutete das Glockenspiel der Parochialkirche „Lobe den Herren". Es ging auf den Alexanderplatz zu, im Volksmund kurz „Alex" genannt, den Verkehrsmittelpunkt des Berliner Ostens, wo er dieselbe Rolle spielt wie der Potsdamer Platz im Westen. Nur daß dieser mit seinen Kassees und Hotels völlig modernisiert ist, während der „Alex" mehr Alltagsgewand trägt mit seinen Warenhäusern. Und man braucht bloß in eine der Nebenstraßen abzubiegen, um zu verstehen, daß nur in dieser Gegend einst „Eckensteher Nante" als wirksame Bühnenfigur von Fritz Beckmann im Königstädtischen Theater erfunden werden konnte. Nante ist der Urvater aller nachfolgenden „großmäuligen Berliner", die doch so herzensgut sind. Die Biedermeierzeit hat rund um den Alexanderplatz ihren stärksten Ausdruck erhalten. Heute freilich ist die wohlige Beschaulichkeit von ehedem entwichen, wie Kummer über entschwundene spießige und doch so lebensselige Wohlhabenheit liegt es über den grauen Häuserwänden, von denen der Mörtel fällt. Alte Leute stehen an Türen und Fenstern und winken uns zu und schämen sich doch ein wenig, so sehr sich geehrt wissen. Sie sind bescheiden, aber es hat ihnen doch so wohl getan, daß die „Berolina" wieder auf dem „Alex" aufgestellt werden soll, denn das ist doch „ihr" Denkmal.

An der Nikolaikirche, die Berlins ältestes Gotteshaus ist, spielt ein Drehorgelmann, und rein aus dem Häuschen über soviel Geschäft reicht seine alte Kameradin den Groschenteller von Wagen zu Wagen. Aus engen Haustüren stürmt ausgelassene Jugend, die zur Feier des Tages erst später zu Bett zu gehen braucht, auf die Pferde und Droschken los, mit Berliner Mutterwitz die Kutscher verulkend: „Ins Museum is wohl Ausverkauf, wa? Kiek, da kommen die alten Germanen!" Der Kutscher war wohl mal selbst so einer, er droht bloß mit dem Finger und sagt: „Mit de nächste Fuhre wer' ick Dir Deine Jroßmutta mitbringen, da loofste, sa'ick Dir!" Munter im „besten" Hochdeutsch erklärt inzwischen unser Tertianer, „das hier, das sei Ille sein Milieu". Wir kommen in das alte Fischerviertel an der Spree. Die Häuser haben aufgesetzte Stockwerke, vor langen Jahren war Wohnungsnot, aber heute sind fast nur noch die Mansarden bewohnt — weil sie am billigsten sind. Viele Kinder, viele arme Menschen überall. Aber Humor: Jemand winkt und aus seinem Giebelfenster mit einem Besen, woran er ein Handtuch befestigt hat. An der Ecke der Fischerstraße liegt dann das „Gasthaus zum Nußbaum", Zilles Stammlokal und Berlins ältestes Wirtshaus. Der alte Nußbaum vor dem niedrigen Fachwerkhäuschen ist im kalten Winter 1928/29 erfroren, nun steht ein sorgsam von allen Anwohnern behütetes neues Nußbäumchen dort, das einzige Grün wohl in der ganzen Gegend. Die Stammgäste kommen heraus aus den verräucherten Räumen, in die man durch die Fenster steigen könnte, und singen Berlins neues, im Grunde aber nur wieder aufgelebtes Lieblingslied „Märkische Heide, märkischer Sand" und schwingen die „Molle" dazu.

Verwitterte Zeichen vergangener Zeiten hängen von den ungepflegten Häuserwänden, Handwerkssymbole und auch ein vom Rost angegriffenes und wohl vergessenes Studentenwappen. Eins der Häuser trägt ein Bürgerzeichen, ein Eichhörnchen, und an zierlicher Holzgalerie die Inschrift dazu: „Zum Eichhorn bin ich genannt, Dies Haus steht in Gottes Hand." Auf dieses Viertel schaute Fritz Reuter, als er in den starren kalten Mauern der Stadtvogtei als Häftling saß und seine „Festungstid" schrieb. Es riecht noch nach Teer im Fischerviertel, und geschnitzte Segelschiffe stehen in den Fenstern der Kneipen. Aber der Verkehr im Fischerhafen zieht zumeist an den alten Lagerhäusern vorüber, sie sind „nicht mehr modern". Und doch — wie schön ist die Kulisse im Hintergrunde! Kirchen und Giebeldächer spiegeln sich im grauen Spreewasser, und selbst in der Dämmerung noch wäscht eine alte Frau an der Steinrampe unten am Fluß ihre Wäsche, als seien alle Lebensgewohnheiten noch wie früher.

Nahebei fährt der Krögel, ein malerisches Durcheinander von Innenhöfen, spitzen Giebeln und vorragenden Geschossen, ein Sonderleben wie ein alter Hagestolz. Er mag nicht nur keine Autos, er mag auch die Pferdedroschken nicht. Wer zu ihm will, der muß sich zu Fuß durch die Gäßchen winden. Und dann belohnt ihn der alte Herr mit den entzückendsten Wunderlichkeiten alter Bauweisen, mit schnurrigen Verzierungen an den Hausfronten, kreischenden großen Holztüren, eng ineinander gewachsenen Stockwerken. Das ist der Krögel, ältester Teil des alten Berlins! Mitten im Krögelhof, wo heute noch Gemüsemarkt abgehalten wird wie zu Großmutters Zeiten, trotzt eine Sonnenuhr allen Wettern, und der Berliner Volksmund hat sich einen besonderen Vers auf sie gemacht:

„Se sagt nich tick und sagt nich tack,
Hat keene Flocke und keenen Schlag.
Wenn de Sonne scheint, denn jeht se,
Und wenn de Mond scheint, denn steht se."

*

Das ist das alte Berlin, das, wenn die Zeiten erst wieder besser sein werden, seine verwitterten Farben wieder auffrischen wird, wie seine Freunde es wollen, ohne daß die Echtheit leidet. „Det jibt hier noch ville zu dun, denn muß ick noch een paar Jährchen fahren mit de Liese", meinte unser greiser Droschkenkutscher eifrig . . .

F. F.

MARCHIVUM

Das Tapezierhandwerk einst und jetzt

Von dem Augenblick an, da sich die Menschen Wohnungen errichteten, wandten sie ihr Augenmerk der inneren Ausgestaltung zu. Das einfache Lager wies doch schon vor Jahrhunderten eine gewisse Polsterung auf, wenn sie auch nur aus Gras, Moos oder sonstigen weichen Unterlagen bestand. Aus diesen Anfängen heraus mag das Tapeziergewerbe erstanden sein. In unserer hochentwickelten Zeit gibt es für den Tapeziermeister Beschäftigung von der Wiege bis zum Grabe. Welche Geschmacksempfindung kann der Tapeziermeister bei der Ausstattung eines Babykorbes, bei der Wandbekleidung, Herstellung von soliden Polstermöbeln, Dekorationen zeigen, je nach Bedürfnis des Bestellers. Wie viel Kenntnis gehört dazu, die Psyche der Kundschaft zu studieren, um den Geschmack des Bestellers kennen zu lernen.

Behagliches Heim schafft zufriedene Menschen und damit gute Bürger. Ein behagliches Heim zu schaffen, dazu ist nur der Tapeziermeister imstande, dessen Können außer allem Zweifel steht. Schon mit diesen Ausführungen wird die wirtschaftliche Bedeutung des Tapezierhandwerks begründet. Ein Sprichwort sagt: „So wie sich der Mensch bettet, so liegt er“, ein weiteres „Prüfe, wer sich ewig bindet, wo man die besten Matratzen findet!“ Nur beim Tapeziermeister, beim Fachmann.

Die Gewerbefreiheit ließ ein neues Gewerbe entstehen, das unter dem Namen Innenarchitektur bekannt ist. Sagen wir ohne weiteres: der geborene Innenarchitekt ist der Tapeziermeister. Betrachten wir einmal unsere badischen Schlösser. Was ist da nicht alles an künstlerischen Arbeiten geleistet worden, an Damast, an Brokatbespannung, an Dekorationen, Salonmöbeln in allen Stilarten. Hat dies alles nicht der Handwerker geschaffen?

Die Gewerbefreiheit mag Lichtseiten haben. Für das Handwerk ist sie der Totengräber. Nur ein Beispiel aus meiner Aktenmappe als gerichtlich beeidigter Sachverständiger. Ich werde eines Tages bestellt zur Begutachtung zweier Roßhaarmatratzen. Als ich den anwesenden Lieferanten aufmerksam mache, daß der Inhalt der Matratzen alles andere sei, nur kein Roßhaar, erklärte er mir, daß er von Roßhaaren nichts verstände, obwohl er auf seiner Rechnung reine Roßhaare stehen hatte. Solche Fälle sollten dem Publikum die Augen öffnen. Deshalb richtet die Tapeziermeister-Innung Mannheim an das kaufende Publikum die Mahnung und die Bitte: Sucht den Tapeziermeister, den Fachmann in seiner Werkstätte auf. Gebt ihm Arbeit, gebt ihm Brot. Unterstützt nicht die fahrenden Gesellen mit ihren Geistermöbeln, die zum Teil in Gefängnissen angefertigt wurden. Kauft Polstermöbel von bleibendem Wert. Unterstützt nicht den Schwarzarbeiter, sondern den reellen Handwerksmeister.

Obermeister Ph. Beckenbach.

Pflege der deutschen Muttersprache

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgenden Erlaß des Unterrichtsministers an alle unterstellten Schulbehörden und Schulen mit:

Beim Neuaufbau unseres Vaterlandes erwächst allen deutschen Volksgenossen gebieterisch die Verpflichtung, mehr als bisher und mit fester Entschlossenheit deutsche Sprachgesinnung zu wecken und zu bilden und von allen Fremdländischen abzurücken. Ungeachtet allen Kulturgutes, das uns die Beschäftigung mit Fremdsprachen zuträgt, muß die Pflege der deutschen Sprache im Mittelpunkt stehen und die Liebe des Deutschen zu seiner Muttersprache von Jugend auf geweckt und erhalten werden. Es wird daher in den Lehr- und Erziehungsanstalten Aufgabe aller Lehrenden sein, der planmäßigen Spracherziehung im Deutschen und in allen anderen Fächern die größte Aufmerksamkeit zu widmen und die Schüler immer wieder anzuhalten, in Wort und Schrift gute, deutsche Ausdrucksweise in der Hochsprache anzustreben, auf solche Weise unserer Muttersprache, das wichtigste Werkzeug geistigen Arbeitens und damit vaterländische Gesinnung zu pflegen. Die Erhaltung der heimatlichen Mundart, welcher nach Maßgabe der Lehrpläne liebevolle Aufmerksamkeit zu schenken ist, darf dabei nicht außer acht gelassen werden. Die Schüler sind anzuleiten, volksfremde Ausdrucksweise nach Möglichkeit zu vermeiden und Fremdwörter aus dem reichen Wortschatz unseres Sprachgutes zu ersetzen. Ich erwarte, daß alle Lehrenden mit guten Beispiel vorangehen und sich selbst einer vorbildlichen Pflege unserer Muttersprache befleißigen.

---

* **Verzicht und Zurücknahme der Zulassung als Rechtsanwalt.** Rechtsanwalt Dr. Franz Hirschler in Mannheim hat auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft verzichtet. Auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes vom 7. April 1933 über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft wurde die Zulassung zurückgenommen bei den Rechtsanwälten Karl Baer, Ludw. Braun, Dr. Paul Feibelmann, Dr. Rudolf Jordan, Paul Kahn, Leo Mainzer, Dr. Karl Meier, Dr. Felix Oppenheimer, Dr. Kurt Schwab, Dr. Rudolf Selig, Dr. Helmut Sernod, Dr. Ernst Stiefel und Dr. Herbert Strauß in Mannheim.

* **125jähriges Geschäftsjubiläum.** Die hiesige altbekannte Eisenwarenhandlung Hirsch Schuster kann am 1. Juli auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken.

* **Neubesetzung von Stellen über die Arbeitsämter.** Ministerpräsident Köhler hat eine Bekanntmachung erlassen, in der angeordnet wird, daß sämtliche Landesbehörden, unbeschadet der Vorschriften zugunsten der Wartegeldempfänger und Inhaber von Versorgungsscheinen sowie der Schwerkriegsbeschädigten, neu zu besetzende Stellen von Angestellten und Arbeitern grundsätzlich nur im Benehmen mit dem örtlich zuständigen Arbeitsamt besetzt werden dürfen. Von den Vorschlägen des Arbeitsamts ist, soweit es die dienstlichen Stellen ermöglichen, in weitestgehendem Umfang Gebrauch zu machen. Den Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften wird ein entsprechendes Vorgehen hiermit dringend anempfohlen.

Ueberhöflich

Dame (zu einem Bekannten, der ihretwegen statt in die zweite in die dritte Klasse einsteigt): „Aber, mein Herr, Sie werden doch nicht meinetwegen in einer niedrigeren Klasse fahren.“ — „O, meine Gnädige, um Ihre Gesellschaft zu genießen, würde ich auch mit einem Viehwagen fürlieb nehmen.“

Mannheims zweite Fahrt ins Blaue

Wohin geht diesmal die Reise?

Der Sommer ist so kurz und unsere Reisesehnsucht so groß. Die Reichsbahn hat sich daher entschlossen, diesen Sommer mehrere Fahrten noch durchzuführen. Hat mich da neulich jemand gefragt: „Warum denn Fahrt ins Blaue? Man müßte das Ziel doch bekannt geben. Dann wüßte man doch wenigstens, wohin es geht und wofür man sein Geld anlegt.“ Ich mußte ihm antworten, daß erstens einmal das unbekannte Ziel die Sache gerade reizvoll gestaltet, und zweitens, daß sich die Reichsbahn, um diesem Gefühl, daß eine Fahrt ins Blaue etwas Besonderes sein muß, zu entsprechen, sich außerordentlich anstrengt, um Hervorragendes zu bieten. Daß sie dabei auf bekannte Gegenden und solche, die Gewöhnliches bieten, zurückgreift, darf man wohl nicht annehmen. Nach der ersten blauen Fahrt, die tausend Teilnehmer

Erraten Sie das Ziel?

gebracht hat und für die sich noch mehr haben einschreiben lassen wollen, wurden wir nur so mit Vorschlägen für die zweite Fahrt ins Blaue überschüttet. Viel Gutes war darunter. Auf die Anregungen wurde auch zurückgegriffen. Das Programm für die nächste Fahrt liegt fest.

Die Besichtigung ergab, daß sie eine große Sache sein wird.

Wenn noch der Wettergott, im Gegensatz zur ersten Fahrt, wo er ein ganz finsteres Gesicht zeigte, sich stimmungsvoller benehmen wird, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Die Vorfreude der Teilnehmer an der letzten Fahrt auf diese neue wird begründet sein. Der Reiseplan hat eine „ebenso glückliche Idee“ zur Grundlage wie der erste. Und wenn die gesamte Presse nach der ersten Fahrt schrieb, daß die „Psyche des Publikums“ erfaßt worden sei, daß man es „Dienst am Volke“ nennen könne, so „schöne und billigste Reisemöglichkeiten“ zu schaffen, so wird sie nach dieser zweiten Fahrt das gleiche Urteil fällen müssen. Am Sonntag, 16. Juli, steigt die zweite Fahrt ins Blaue für die Mannheimer und Heidelberger Bevölkerung. Als Leitgedanke gilt dabei:

„Wohin kommt der Mannheimer und Heidelberger nicht oder nur ganz selten und wie kann für wenig Geld der Sinn für Natur und Kunst sowie die Liebe zu Volk und Heimat geweckt werden?“

Sie baut auf den bei der ersten Fahrt gewonnenen Erfahrungen auf. Herrliche Landschaften, Berge und Täler, wald- und burggekrönt, geschichtlich bedeutungsvollste Gegenden der engeren und weiteren Heimat werden auf der rund 350 Km. langen Fahrt berührt. Wieder sind Besichtigungen und wertvolle Anregungen für Naturfreunde und Kunstkenner, Lehrer und Studierende eingeschlossen, so daß der Ausflug ins Blaue volle Befriedigung hervorrufen wird. Daneben besteht reichlich Gelegenheit zu Erholung und schönen Spaziergängen in prachtvollen Waldungen. Sportanhänger können schwimmen, paddeln, rudern und Tanzlustigen wird reichlichste Gelegenheit geboten zur Betätigung. Auch für den Besuch der Gottesdienste am Morgen sind Vorkehrungen getroffen. Die Verpflegungsfrage, bestimmt nicht die unwichtigste, ist nach dem Grundsatz gelöst: „Preiswert, reichlich und gut.“

Das Preisausschreiben, das beim ersten Ausflug so großen Anklang fand, darf natürlich auch nicht fehlen.

Wer das Reiseziel aus den veröffentlichten Bildern der Zielorte errät, kann das Glück haben, evtl. durch Los mit zu den Preisträgern zu kommen, um das Fahrgeld zurück zu erhalten. Die Kosten für die angenehme, große und hochinteressante Fahrt sind äußerst niedrig bemessen und betragen einschließlich Besichtigungsgebühren nur 4,80 ℳ. Normalerweise würden Fahrpreis und Gebühren über 14 ℳ ausmachen. Nach den Erfahrungen bei der ersten Fahrt erscheint es angebracht, Anmeldungen, d. h. Lösen der Fahrkarten frühzeitig zu besorgen, was bei allen Bahnhöfen der Strecke Schwetzingen bis Mannheim, bis Heidelberg und Wiesloch, Heidelberg, Neckargemünd, sowie den Verkehrs-Vereinen Mannheim, N 2, 4, und Heidelberg (Bad. Reisebüro) geschehen kann. Letzte Frist: Freitag, 14. Juli, vormittags 12 Uhr.

Die erste Fahrt ins Blaue war ja so wunderschön!
Drum werden auf der zweiten wir all' uns wiedersehn!

So schrieb uns ein Teilnehmer an der ersten Fahrt. Man kann unbedingt glauben, daß er recht behalten wird.

Gymnastik der tätigen Frau

Gymnastik für Jedermann! ist heute die Parole, die jede Frau kennt, der aber leider immer noch nicht jede folgt. Man lege sich flach auf den Rücken, Augen zu, nichts reden, Arme locker an den Seiten liegen lassen! Die Beine hoch legen! Dies geht am besten, wenn man die Füße über eine Stuhlkante legt, ein Kissen darunter, damit die Füße nicht durch den schmerzhaften Druck der Kante angespannt werden und somit die ganze Erholung illusorisch wird. Aus demselben Grund sollen die Beine etwas nach außen oder nach einer Seite gerollt werden, damit die Knie locker sind, denn durch diese Stellung fließt das Venenblut, das die Ermüdungsstoffe trägt, wieder zurück aus den Beinen. Diese Art des Ausruhens ist das einfachste und beste Mittel zu einer raschen Erholung.

Dann aber „ran an die Gymnastik!“ Und wenn es nur 10 Minuten sind!

Für die Arbeit der Hausfrau ergibt sich folgendes Bild: z. B. für die Bewegung des Rückens eine der am meisten benötigten Bewegungen der Hausarbeit: Man bleibt mit ganzer Sohle auf dem Boden stehen, beugt sich dann etwas in den Kniegelenken, etwas in den Hüftgelenken und etwas im Rückgrat und zwar in den Gelenken, die sowieso am beweglichsten sind, am meisten. Hat jemand z. B. gute Beweglichkeit in den Hüften und schlechte in den Kniegelenken, so kann er täglich hundertmal diese Bückbewegung machen, ohne an Beweglichkeit in den Kniegelenken auf irgendeine Weise etwas zuzumachen. Der größte gymnastische Mangel bei der Hausarbeit ist also, daß die Bewegungen in den Gelenken nicht bis an die Bewegungsgrenze ausgeführt werden und somit nichts verbessern.

Genau wie jede andere braucht die Hausfrau eine gründliche allgemeine körperliche Durchbildung.

Sie wird sogar ihrer Hausarbeit in solchen Fällen besser gewachsen sein, denn gedehnte und kräftige Muskulatur ist auch besser ernährt und daher leistungsfähiger. Was speziell bei ihr nicht vergessen werden sollte, ist die Ausbildung der Arme durch Hebe- und Stützübungen an Geräten. Es gibt im Haushalt viel zu heben und zu tragen. Die Frau hat aber von Natur aus meist nicht starke Arme und statt mit diesen zu tragen, wird der ganze Schultergürtel in Anspruch genommen und, kurz gesagt, ein Buckel gemacht.

Die berufstätigen Frauen, die eine vorwiegend sitzende oder stehende Tätigkeit haben, mögen so müde sein wie sie wollen, körperlich ausgearbeitet sind sie nicht. Sie sind ermüdet, nicht durch aktive nutzbringende Muskelarbeit, sondern

durch einseitiges Verharren in irgendwelcher Stellung oder Stehen, d. h. statische Muskelarbeit,

die viel schneller ermüdend ist. Der Muskel bleibt, wie beim Stehen oder einseitigen Verharren in einer Stellung, in derselben Lage angespannt. Der Blutumlauf ist dabei in keiner Weise unterstützt durch die Muskulatur, sondern im Gegenteil gehemmt, wenn dann noch, wie beim zusammengekauerten Sitzen, die Hauptadern im Leib zusammengedrückt werden und zudem das Blut beim Aufstieg aus den herabhängenden Beinen im Sitzen oder beim Stehen die Schwerkraft überwinden soll. Dies beansprucht natürlich das Herz und das Adersystem in sehr starker Weise und fördert die Bildung von Krampfadern. Leider trifft man als Gymnastiklehrerin und Heilgymnastin diese schon häufig bei jungen Mädchen.

Für Frauen in sitzenden und stehenden Berufen ist daher ebenfalls, nachdem sie das eben erwähnte Rezept der Erholung angewandt haben, eine allgemeine gymnastische Durchbildung nötig.

Gerade durch Laufübungen aller Art wird der Stoffwechsel im allgemeinen gefördert; damit zusammenhängt — der Körper arbeitet immer in Wechselwirkungen — auch wieder die Verdauung. Frauen, die viel sitzen und stehen, bekommen gewöhnlich eine schlechte Haltung, ein hohles Kreuz, besonders beim Stehen auf hohen Absätzen, und einen runden Rücken. Es sind leider schon von der Schulzeit her die Rücken und überhaupt die Haltung der jungen Mädchen und Frauen alles andere als kräftig. Durch die sitzende und stehende Berufsarbeit wird dieser Mangel noch verstärkt.

Die erste Bedingung ist hier, daß der Laie überhaupt lernt, wie seine Haltung sein soll.

Man sollte sich in den Schulen schon viel mehr mit diesen Dingen befassen. Wenn die jungen Mädchen wüßten, wieviel Verlagerungen der Beckenorgane durch schlechte Bein- und Beckenhaltung, wieviel Krankheiten durch schlecht arbeitendes Herz und Lunge bei buckliger Haltung hervorgerufen werden, so würden sie gerne einmal von dem in seiner Art sicher schon nutzbringenden und schönen Barren und Rundlauf Abstand nehmen und die Zeit der genauen Betrachtung ihres Körpers und seiner speziellen Mängel widmen. Das ist Arbeit fürs ganze Leben und für die Frau als Mutter und Erzieherin besonders wichtig. Auch Geräteübungen, Spiele und Sport jeder Art und tänzerische Gymnastik, sofern sie nicht schädigen, sollen zu ihrem Recht kommen.

Oft vermeinen Frauen durch spezielle Atemübungen den Mangel an schlechter Haltung beheben zu können.

Ob das künstlich forcierte Atmen wirklich einen Nutzen bringt, darüber sind die Ansichten der Physiologen und Aerzte sehr verschieden. Es sind dadurch schon Schädigungen des Lungengewebes festgestellt worden. Ich persönlich richte mich in diesen Fällen vorerst nach dem Rat meiner Ausbildungsanstalt und übe die Atmungsorgane durch Lauf- und Schnelligkeitsübungen und Spiele und durch Rumpfübungen aller Art; denn ein beweglicher kräftiger Rumpf gewährleistet noch am ehesten einen normalen Brustkorb mit normaler Lungentätigkeit. Was bei der tätigen Frau in der heutigen Zeit mit am stärksten verbraucht wird, ist die Nervenkraft, woran erstens das Zuviel und zweitens das Tempo der Arbeit schuld ist.

Demgegenüber bildet die Gymnastik jeder Form und Art, besonders jede freie Bewegung, eine ausgezeichnete Erholung durch die Belebung des Stoffwechsels und schon allein durch die Ablenkung, die sie von dem Gedankenkreis der Tagesarbeit bietet.

Am wertvollsten in dieser Beziehung sind natürlich körperliche Uebungen jeder Art im Freien.

Man sollte versuchen, sich so abzuhärten, daß man sich bis Ende Herbst und bereits wieder Anfang Frühjahr draußen im Freien herumtummelt. Spezielle Uebungen des Nervensystems wären Lockerungsübungen, die oft den berufstätigen Frauen, deren Gehirn- und Nervensystem in dauernder Bereitschaft gehalten werden muß, während der Tagesarbeit nicht leicht fallen. Man muß sich trotzdem die Zeit nehmen, sie gründlich zu üben, denn nur ein Körper, der abspannen kann, kann sich in den Ruhepausen auch wieder richtig erholen. Das Nervensystem unterliegt da den gleichen Naturgesetzen des Auf und Ab wie die Muskulatur. Konzentrationsübungen, wie sie z. B. die leichteren Balanceübungen bieten, dienen in sehr hohem Grade ebenfalls zur Beruhigung des Nervensystems.

Schließlich ist ein nicht zu unterschätzendes Moment der Erholung das kameradschaftliche Beisammensein in einer Turnstunde.

Jeder wird hinweggelockt von etwaigen mißmutigen Gedanken durch die Fröhlichkeit seiner Kameradinnen und das gemeinsame Arbeiten an einem Ziel, das jeden gleich viel angeht. Von wesentlicher Bedeutung ist hierbei auch die Einstellung der Gymnastiklehrerin, die bestrebt sein muß, im Gefühl vollster Verantwortung zu arbeiten und durch persönliches Interesse an ihren Schülerinnen den Geist zu fördern.

J. Sepmeier.

Universum: „Hände aus dem Dunkel“

Wie sagt Goethe: Das ewig Weibliche zieht uns hinan. Wenn auch diese Zitierung für diesen Film etwas gewagt erscheint, so trifft das Zitat immerhin doch das Sachliche der Handlung. In einem Riesenbetrieb sitzt in der Propagandaabteilung ein entzückendes blondes Mädel hinter der Schreibmaschine, ein Mädchen voll Charm, mit verhangenem Blick und einer lustigen Stupsnase. (Karin Hardt). Das ist wohl Erklärung genug dafür, daß eins, zwei, drei, nun sagen wir schon, alle Männer sich um ihre Gunst bemühen. Doch wer ist der Bevorzugte? Direktor Leermann (Walter Rilla) oder der Propagandachef (Leonhard Steckel), vielleicht der Angestellte Wöllin (Rolf von Goth) oder der kleine Volontär (Peter Wolff), oder wer sonst? Keiner weiß es, jeder glaubt es zu sein und jeden hält sie, diese unbewußt frauliche Sirenenpsyche in gebührenden Schranken.

Wie wird sich dieses Knäuel entwirren? Eine Hand leuchtet aus dem Dunkel eines Zimmers, die Hand eines Toten. Direktor Leermann liegt erschossen hinter dem Schreibtisch. Mord oder Raubmord? Hier beginnt das Kriminalistische und die beiden Hauskriminal Stabe (Max Adalbert und Dr. Hutter (Hans Brausewetter)) greifen in den Fall ein, der aber, statt sich zu lösen, immer mehr verwirrt, bis dann ganz zum Schluß eine überraschende Lösung sich einstellt, die wir unseren Lesern vorenthalten müssen, weil sie sonst des wesentlichsten Spannungsmoments verlustig gehen würden.

Die bereits genannten Namen aus der Besetzung sprechen dafür, daß der Film sich darstellerisch auf einem beachtenswerten Niveau bewegt. Ausgezeichnete Chargen legten noch Julius Falkenstein als Privatdetektiv, Martha Ziegler als ältliche Stenotypistin und Margo Lion als Bardame hin. Photographie und Tempo der Handlung sind zu loben.

Alhambra: „Sag mir wer Du bist?“

Sag mir wer du bist? — diese Frage richtet der Fremde an die schöne Frau, die er auf dem Maskenball kennen lernt und die sich so sehr bemüht, ihr Inkognito zu wahren. Sie hat aber auch allen Grund dazu, ihre Maske nicht abzunehmen, denn die Dame ist eine berühmte Operettendiva, die gegen den Wunsch ihres Direktors und zukünftigen Gatten die Redoute mitmacht. Als der junge Mann einige Tage später seine Madonna wiederfindet, entstehen die Verwirrungen und Verwechslungen, die zu glücklichem Ende und zur Vereinigung des Paares führen, die zusammen passen.

Regisseur Georg Jacoby hat diesen Bildstreifen als reinen Unterhaltungsfilm geschaffen, der weder Nachdenken erfordert, noch Aufregungen verursacht. Das Faschingstreiben bildet den Mittelpunkt des Geschehens, wie überhaupt viel gesungen und getanzt wird. Eine besondere Stärke des Films ist seine ausgezeichnete Besetzung; und man muß den Schauspielern zuerkennen, daß sie sich offensichtlich mit viel Liebe ihrer nicht immer dankbaren Aufgabe unterzogen haben. Die Hauptrolle spielt die schöne Liane Haid, die sehr vorteilhaft aussieht und die wie stets diesen Vorzug durch ein eindrucksvolles Spiel ergänzt. Daß diese Schauspielerin auch gut singen kann, hat sie in früheren Filmen bereits bewiesen. Viktor de Kowa als suchender junger Mann ist ebenfalls auf den rechten Platz gestellt, wie auch Paul Otto, der mit wohltuender Zurückhaltung einen unwahrscheinlich freundlichen und nie scheltenden Theaterdirektor spielt. Daß Fritz Schulz und Otto Wallburg die Lacher auf ihrer Seite haben, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. In kurzen Szenen fällt der prächtige Paul Biensfeldt auf, der schon längst nicht mehr unter den Lebenden weilt. Eine schmissige Musik ergänzt das flotte Spiel.

---

* **Schau der unbegrenzten Möglichkeiten.** Auf die heutige Eröffnungsvorstellung des bis einschließlich 9. Juli vorgesehenen Gastspiels C. van Malls mit seiner „Schau der unbegrenzten Möglichkeiten“ sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Die Preise sind niedrig. Der Erfolg wird groß sein. Wer ein paar frohe Stunden verleben will, versäume das Gastspiel nicht. Am Sonntag sind zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr. (Weiteres Anzeige.)

* **Drei Volksvereinsjubilare.** Herr Peter Bauer, Krappmühlstraße 16, und Frau Emilie Stelzenmüller, Wilhelmstraße 21, können morgen den 70. Geburtstag feiern. Ferner begeht morgen Frau Therese Stiefenhöfer, F 3, 9, ihren 70. Geburtstag. Alle Drei sind treue Mitglieder des Ev. Volksvereins.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Sonntag, 2. Juli

Meist heiter und trocken, warm.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck in Meeresniveau mm	Temperatur 7 Uhr	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	13	16	11	NW	leicht	[illegible]
Königstuhl	563	760,5	12	14	9	Still	—	heiter
Karlsruhe	120	760,4	12	17	10	SW	leicht	heiter
Bad.-Baden	213	760,7	12	18	7	S	leicht	halbbedeckt
Villingen	712	760,6	6	14	3	NW	leicht	heiter
[illegible]	[illegible]	—	4	14	0	Still	—	heiter
St. Blasien	780	—	8	13	3	W	leicht	heiter
Badenweiler	422	760,3	12	17	8	NW	leicht	[illegible]
Schauinsland	1280	664,0	6	8	5	NW	leicht	heiter
Feldberg [illegible]	1275	647,4	5	8	3	Still	—	halbbedeckt

Anhaltender Druckanstieg über Mitteleuropa hat dort zur Bildung eines Hochdruckkeils geführt. Die hiermit eingetretene Besserung unseres Wetters wird andauern.

Luftreise

Im Flugzeug über die Pfalz

von Mannheim nach Saarbrücken

So sieht Ludwigshafen aus 500 Meter Höhe aus!

Der Himmel war von sommerlicher, zarter Bläue. Ein paar Lämmerwölkchen tanzten über seine unfaßbare Weite hinweg. Ein leichter Wind spielte mit den Blättern der Bäume. Das war unser Flugwetter. Also mit einem Wort: Brillant.

Das Auto fegt durch die hellen, eleganten Villenstraßen der Mannheimer Oststadt. Der Chauffeur gibt wacker Gas, als es durch die stille, schnurgerade Straße geht. Ein Blinken im Sonnenschein. Zweihundert Meter vor uns in der Luft die

Maschine München—Stuttgart—Mannheim—Saarbrücken!

Sie beschreibt eine elegante, feinabgezirkelte Kurve. Setzt zur Landung an. Steht. Mittlerweile sind auch wir heran. Koffer werden gewogen, Billette genommen, Hände gedrückt. Hals- und Beinbruch-Wünsche . . . Eine hohe Gestalt, in einem gut geschnittenen Fliegeranzug steckend, der Pilot, Lufthansa-Kapitän Hochmuth. Ein alter Kämpe im Flugzeug. Kriegsflieger. Aber jugendlich im Aussehen. Sportlich, liebenswürdig im Wesen. Shake Hands . . . Wir kennen uns noch von meinem Interview über die Piloten der Lufthansa, die Mannheim ansteuern.

Paßformalitäten. Der Luftpolizist grüßt zum Abschied. Wir klettern in den Bauch des geräumigen Flugzeuges. Nehmen Platz im komfortablen Ledersessel. Betrachten mit unbegreiflicher Ironie die großen Tüten, die im Rücken der Sessel in einem Schlitz stecken . . .

Der Pilot hantiert bereits in seinem Führersitz. Sein Monteur klettert durch den schmalen Gang. Stellt ein paar Koffer zurecht. Dann peitscht der Propeller die Luft. Ein leises Krachen des Motors, das zu einem fast melodischen Singen wird . . . ein Ruck, die Erde weicht zurück. Wir fliegen! Jagen über die grüne Fläche des Flugplatzes hinweg.

Fliegen mit leisem Grollen des Motors hoch über den Dächern von Mannheim.

Unter uns entschwinden die Hafenanlagen Ludwigshafens. Schiffe erscheinen von lächerlicher Kleinheit, Züge winziger als eine Spielzeug-Eisenbahn.

In der Ferne brodelt ein grauer Dunst. Dort im Südwesten, wo die Bergketten der Pfalz liegen. Nur die Bergstraße ist klar erkennbar. Die Sonne des Nachmittags feuert ihre ganze sieghafte Helle gegen das riesige Massiv. Die Burgen bei Weinheim stehen fein profiliert gegen das Firmament. Felder unter uns. Braune, gelbe, hellgrüne Streifen. Kleine Dörfer. Spielerisch in die weite Landschaft gestreut.

Noch ein paar Flügelschläge, pardon, Motortakte, dann

sind wir an den Vorbergen der Haardt.

Wie dunkle Lavaströme stoßen die Ausläufer der melancholischen Tannenwälder gegen die Ebene vor. Dazwischen ein grüner, weicher Flaum, die Weinberge, die Dürkheim anmutig umkränzen. „Da, sehen Sie mal!" ruft mein sonst ob einiger heftiger Fallböen in essernem, luftkrankem Schweigen verharrender Nebenmann und Reisebegleiter, „die Limburg!" Ah, richtig. Die gewaltige Klosterruine steht feierlich auf ihrem mennigrotem hohem Piedestal. In der Ferne das weinselige und weingesegnete Wachenheim. Ein paar helle Tupfen auf ernstem, dunklen Hintergrund. Die Berge wogen auf und ab. Majestätisch thront im Süden die gewaltige Kalmit. Nach Nordosten verflacht die bergige Landschaft. Erscheint mehr wie ein lieblicher Garten.

Wachenheim, wie es der Weinfreund nicht häufig sieht

Aufwinde, die den Falten und Abhängen der Haardtberge entströmen, erfassen unser wackeres Flugzeug und schütteln es ein wenig. — Der Pilot dreht sich lächelnd nach seinen Passagieren um. „Luftkrank?" ruft er mir durch den Motorenlärm zu . . . Und ich kann gottlob verneinen. Bin wieder einmal luftsicher. Herrlich dieses grandiose Spiel von Bergen, Wäldern, Aeckern, Wiesen und Dörfern dort unter den weiten Tragflächen!

800 Meter hoch brummen wir über die Pfalz hinweg.

Jetzt steigt die Maschine wieder, klettert über die windige Ecke weg. Schnurgerade zieht sie los. Unbeirrbar ob mancher Stöße, die sie noch heimtückisch treffen. Ganz Ruhe, ganz Sicherheit. Schlöte in einer weiten Talmulde. Qualm über grünem flachen Umland. Häuserblöcke, Bahnanlagen. Glitzernde Schienenstränge. Ein großer, kreisrunder Platz. Kaiserslautern. Die zweitgrößte Stadt der Pfalz breitet sich tief zu unseren Füßen aus. Man erkennt schnell, welch wichtiger Punkt im Netz der pfälzischen Bahnen dort unten liegt.

Vorbei! Leises Zittern erfaßt das Flugzeug. Es steigt von neuem unter den Händen seines Herrn, der die Steuerung virtuos und elegant bedient. Im Süden herrlicher, tiefer Wald. Tief eingeschnitten eine Schlucht, durch die sich ein Flüßchen in vielen, überraschenden Windungen seinen Weg sucht. Bizarre Felsmassen, wie von der Hand eines Künstlers geformt. Das alles ist das Karlstal, das jeder Pfalzführer mit Recht als ein Kleinod des Landes bezeichnet. Wir rasen immer weiter nach Westen. Wieder Dächer in der Ferne. Sonnenschein schwimmt im Glas der Fenster. Ich sehe auf die Karte: Aha, Landstuhl. Wald, Wald, Wald! Die von Napoleon I. gebaute Kaiserstraße, die Mainz via Metz mit Paris verbinden sollte, durchschneidet die Stadt. Auf umwaldetem Berg die alte, trutzige Feste Franz von Sickingens. Wahrhaftes, prächtiges Mittelalter, das verträumte Städtchen und das zerfallene Schloß des Reichsritters, der den Fürsten seiner Zeit ein Dorn im Auge war.

Zu unserer Linken ein Häusermeer, umflossen von blassen Rauchwolken: Zweibrücken.

Homburg wird passiert, dann Bliescastel,

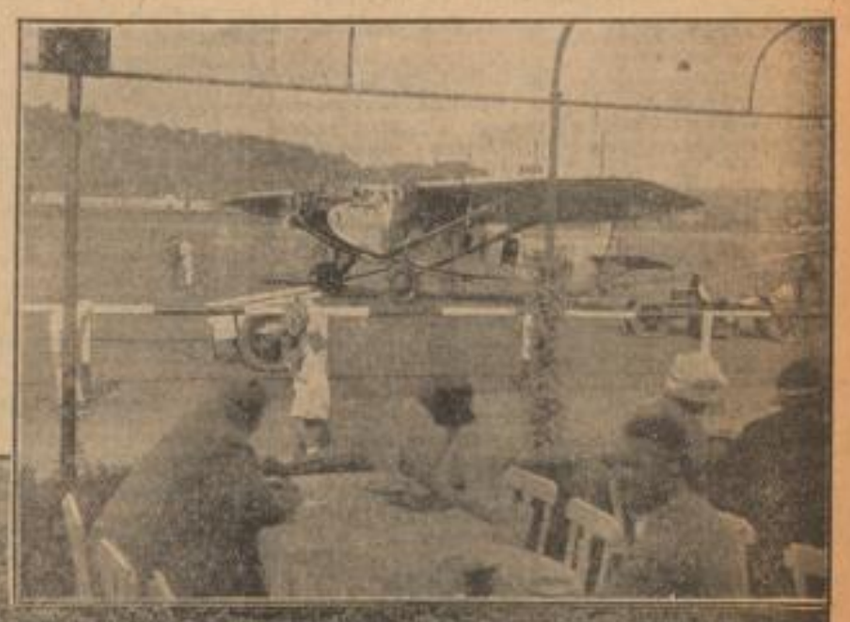
das entzückend zu sehen, an einem Felskegel liegt, der aus dem Tal der Blies emporwächst. Hier hat das Saargebiet begonnen, das durch das unselige Versailler Diktat 1919 gebildet wurde. Ein Blick auf die Uhr: 5 Minuten vor halb 5 Uhr. Gleich müssen wir in Saarbrücken sein. — Und schon sind wir heran. Ein silberglänzender Flußlauf. Badeplätze, von Fahnen umflattert. Fröhliche Menschen, die über den grünen Rasen springen, sich des prallen Sonnenscheins freuend. Wohnblöcke, viereckig, hellfarbig. Häuser, Fabriken, Straßen, Plätze. Wieder eine Parklandschaft, umflossen von der anmutigen Saar. Ein Schloß taucht über grünem Hügel auf. Saarbrücken!

Vor unseren Augen blinkt eine Leuchttafel auf: Bitte, sich anschnallen! Das Flugzeug neigt sich hinab zum Flugplatz in flotten Kehren. Hüpft über den glatten Rasen. Steht.

Es ist bald 5 Uhr. Zur Teestunde sind wir pünktlich angekommen.

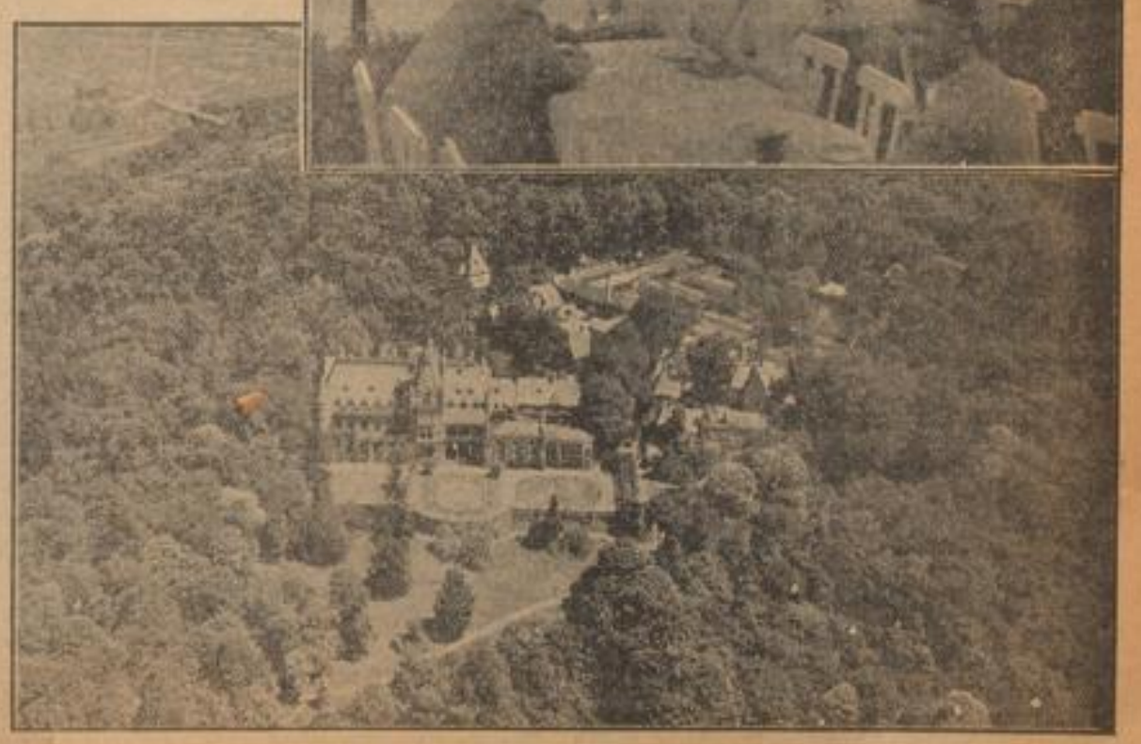
Khakifarbene saarländische Polizisten helfen freundlich beim Aussteigen, prüfen die Pässe, grüßen — und verschwinden. Noch einen Händedruck mit unserem Piloten. Ein Gang zum Zollamt, wo der französische Douanier steht, dann ist diese Luftreise Mannheim—Saarbrücken abgeschlossen. Eine herrliche Stunde 800 Meter hoch über dem Pfälzer Land ist vorbei. Schade!

C. W. Fennel



Im Saarbrücker Flughafen-Restaurant schmeckt der Kaffee nach der Luftreise nochmal so gut

Kaiserslautern, die betriebsame Stadt



Ueber dem malerischen Schloß in Saarbrücken

MARCHIVUM

Aus Baden

Eine ruchlose Tat in Hockenheim

*** Hockenheim,** 1. Juli. In der Nacht zum Donnerstag wurde auf dem Meßplatz die vor zwei Monaten gepflanzte Hitlerlinde abgesägt. Die unbekannten Täter hatten am Stamm einen Zettel befestigt, auf den neben einer Inschrift drei Pfeile gemalt waren. — Zusammen mit Standartenführer Feit hat Polizeipräsident Sakfoffky sofort die Untersuchung in die Hand genommen. Eine Bereitschaft Schutzpolizei, Hilfspolizei und die hiesige SA und SS wurden eingesetzt. Die Nachforschungen gehen in bestimmter Richtung. — Acht bis zehn Kommunisten wurden verhaftet, da man bei ihnen Waffen und kommunistisches Propagandamaterial vorfand. — Auf Veranlassung des Bürgermeisteramtes wurde die katholische Fest- und Stadthalle geschlossen. Beim Absingen des Horst-Wessel-Liedes provozierte ein junger D.J.K.-Angehöriger, der in Haft genommen wurde. Kurz darauf ließ man ihn jedoch frei, da er noch nicht 17 Jahre zählte.

Neuer Ortskrankenkassen-Geschäftsführer

*** Heidelberg,** 1. Juli. Ortskrankenkassen-Geschäftsführer Kahr, der schon lange Zeit Mitarbeiter der hiesigen Ortskrankenkasse ist, wurde als Geschäftsführer an die Ortskrankenkasse Pforzheim berufen. Nachfolger in Heidelberg wurde der zeitweilige kommissarische Verwalter Heinz Hormuth.

SA-Mann überfallen

*** Dossenheim,** 1. Juli. Abends spät wurde ein Dossenheimer SA-Mann, der auf dem Fahrrad von Heidelberg hierher zurückkehren wollte, unterwegs von vier Männern überfallen, geschlagen und in den Arm gestochen. Er konnte aber noch bis Dossenheim kommen und wurde dort sofort von einem Arzt verbunden.

Eingliederung des Stahlhelm in Baden

*** Karlsruhe,** 30. Juni. Der Badische Innenminister hat mit der Durchführung der Eingliederung des Stahlhelm in die nationalsozialistische Bewegung den Oberführer der SA in Baden, Polizeipräsident Wagenbauer-Karlsruhe, beauftragt.

*

*** Karlsruhe,** 1. Juli. Außer dem Karlsruher Fabrikanten Rees ist auch Ministerialrat Seeger-Karlsruhe in den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost berufen worden.

*** Karlsruhe,** 30. Juni. Der Reichspräsident von Hindenburg hat den Fabrikanten Robert J. Rees, Mitglied der Handelskammer Karlsruhe, zum Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost ernannt.

Abschluß der Journalistenreise

*** Freiburg,** 1. Juli. Die holländischen Journalisten, die zur Zeit auf einer Informationsreise Deutschland bereisen und dabei auch dem Lande Baden einen viertägigen Besuch abstatteten, trafen am Mittwoch abend, von Triberg kommend, unter Führung des Pressechefs der badischen Regierung, Moraller, in Freiburg ein. Am Donnerstag fand eine große Autorundfahrt durch den südlichen Schwarzwald statt. In Schönau wurde dem Grab Schlageters ein Besuch abgestattet, der bei allen Fahrtteilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ. Rechtsanwalt Dr. Eisele sprach dabei über Leo Schlageters Leben und Sterben. Am Freitag vormittag traten die holländischen Gäste die Weiterfahrt mit dem Rheingold nach Mainz an.

Sichtvermerk nicht vergessen!

*** Lörrach,** 1. Juli. In der letzten Zeit häufen sich die Klagen der Grenzbehörden, daß zahlreiche deutsche Reichsangehörige die Grenze überschreiten wollen, ohne im Besitze des erforderlichen Sichtvermerks zu sein. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß seit dem 1. April 1933 gemäß einer Bekanntmachung des Reichsinnenministers sämtliche Reichsangehörige zum Grenzübertritt bei der Abreise aus dem Reichsgebiet einen Sichtvermerk, den die Paßstelle des Bezirksamtes erteilt, im Paß führen müssen.

*

*** Plankstadt,** 1. Juli. Am 1. Juli sind 25 Jahre verstrichen, daß der hiesige katholische Seelsorger, Pfarrer Eugen Augenstein in St. Peter seine Priesterweihe empfangen hat. Pfarrer Augenstein wirkt nun schon nahezu 15 Jahre in hiesiger Gemeinde. Besonders ist die Liebestätigkeit zu erwähnen, die er im Jugendheim bei der Kinder- und Erwerbslosen-Speisung, der Wärmestube tätigte.

-n- **Weinheim,** 30. Juni. Bei der in Neckarsteinach stattgefundenen Hauptversammlung des Odenwaldklubs erhielten die Herren Direktor Weiß (Vors. des Odenwaldklubs Weinheim) und Kaufmann L. Keller das Ehrenzeichen „Für treue Klubarbeit" in Silber.

*** Rheinweiler,** 1. Juli. Dieser Tage wurde hier die Leiche eines 70 Jahre alten Mannes von mittlerer Figur geländet, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. In seinem Besitz wurde auch eine Uhr mit dem Namen Dina Gasperino gefunden.

Nachbargebiete

Kaufmännische Vereine in Stuttgart

*** Stuttgart,** 30. Juni. In Stuttgart trafen sich die Vertreter der Kaufmännischen Vereine von Württemberg, Baden und der Pfalz zum ordentlichen Verbandstag, der in Form einer rein geschäftlichen Veranstaltung stattfand. Dem Bericht des Verbandsvorsitzenden Ortlieb-Stuttgart war zu entnehmen, daß die Vereine durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers vom April d. J. als Prozeßvertreter ihrer Mitglieder vor den Arbeitsgerichten zugelassen wurden. — Der Zusammenschluß der kaufmännischen Ersatzkrankenkassen zu einer „Nationalen Ersatzkasse" mit ca. 1 Million Mitgliedern steht bevor. Der Deutsche Vortragsverband arbeite — nach Angliederung der Gesellschaft für Volksbildung — in engster Fühlungnahme mit dem Kampfbund für deutsche Kultur. Die kaufmännischen Vereine würden in Zukunft ihre Hauptaufgabe in der Pflege der Allgemein- und Berufsbildung erblicken, nachdem die von ihnen jahrzehntelang propagierte Idee der Standesgemeinschaft nunmehr erfreulicherweise von Reichs wegen Verwirklichung finde. Ein Antrag auf korporativen Anschluß sämtlicher Vereine an den Deutschen Verband fand einstimmig Annahme.

Seit 60 Jahren Schwarzwaldbahn

Ein Schienenstrang von internationalem Rang

Inmitten eines genialen Werkes von ungeheurer verkehrswirtschaftlicher Tragweite steht just dort, wo die beiden Triberger Kehrtunnels sich doppelt gebogt anschicken, die dritte Kehre der Schwarzwaldbahn einzuleiten, ein schlichter Granitstein, wie ihn die Gegend gebar, und auf ihm ebenso schlicht in Erz das Bildnis des unvergessenen Namens, der mit technisch bahnbrechendem Schöpfergeist, von dem zehn Jahre später das Ausland mit der Gotthardbahn lernte, diese Bahn zum Leben brachte: Robert Gerwig, ein Führer mit großen Gedanken. Die Schwarzwaldbahn, ein wichtiges Glied in der Verkehrskette von Nord nach Süd, vom Oberrhein quer über die Hauptwasserscheide zwischen Rhein und Donau zweimal hinweg wieder zum Rhein, aber wesentlich jüngeren, zum Bodensee, ein Schienenstrang von internationalem Rang und in aller Welt bekannt,

nennt im Jahre 1933 ihr Alter mit sechzig Jahren.

Sie ist mithin zehn Jahre jünger als ihre Schwester, die badische Hauptbahn Mannheim—Basel—Konstanz, die eben in diesen Sommertagen ihre siebzig auf dem Rücken hat. Und abermals im Abstand von zehn Jahren folgte der Schwarzwaldbahn die erste Alpendurchtunnelung, die Gotthardbahn, an der Gerwig selbst die ersten Jahre noch mitarbeitete und sein Prinzip der künstlichen Längenentwicklung zur Höhenüberwindung weiter durchgebildet sah. 1863, 1873 und 1883 sind somit für den deutschen Südwesten und für seine wichtigste Anschlußlinie nach Süden eisenbahngeschichtlich grundlegende Daten.

Von Offenburg bis Konstanz mißt sie 180 Kilometer. Zweimal muß sie auf Gebirgskämme klettern, zunächst bis Sommerau auf 832 Meter, dann aus der Donauhochebene von 690 Meter nochmals nach Hattingen auf 670 Meter. Ausgangspunkt Offenburg hat 140 Meter, Zielpunkt Konstanz 400 Meter, die zwischenliegende Baar bildet zwischen Schwarzwald und Jura eine südlich fallende Mulde zwischen 800 und 700 Meter. Aus diesen Zahlen ergeben sich die Hauptsteigungen von Norden auf den Schwarzwald mit rund 700 Metern und vom Süden vom Bodensee auf den Jura. Die gewaltige Nordrampe von Hausach bis Sommerau hat auf einer Länge von 35 Kilometern allein 600 Meter Höhe zu schaffen, allein schon genug, um — abgesehen von den vielen Tunnels — einer elektrischen Zugsförderung das Wort zu sprechen und sie wirtschaftlich zu gestalten.

Es ist ältestes deutsches Kulturgebiet, das die Schwarzwaldbahn durchschneidet.

Von den Rebenhängen der Ortenau bei Offenburg und Ortenberg geht es durch schwellende Polsterwiesen, an flammenden Ginsterhängen vorbei ins Gebirgsinnere mit Schluchten und Felsen, dann wieder in die gemächlichere Baarhochebene zur jungen Donau, durch verwitterte Jurakalke, durch Laubwaldtäler, in schöner Gegensätzlichkeit zu den Tannenforsten des Schwarzwaldes, in den gelegneten Hegau mit seinen Burgen und schließlich als Fahrt nicht ins Blaue, aber ans Blaue, an das Schwäbische Meer, über dem fern der Säntis leuchtet. Unterwegs alte ehemalige Reichsstädte wie Gengenbach, Villingen, alte Märkte und Residenzen, in denen Wirtschaft und Kunst blüht, wie Haslach und Donaueschingen, zahlreiche altbekannte und gernbesuchte Luftkurorte wie Hornberg, Triberg (über diesem Schönwald und Schonach und weiterhin Furtwangen, dieses schon dem Donauquellgebiet zugehörig), St. Georgen, Königsfeld, dann die netten Baardörfer an der Donauflußschlange, die Jurapforten Immendingen und Engen, im Hegau dem Hohentwiel zu Füßen Singen, unweit das fein als alte Stadt erhaltene Schaffhausen mit dem Rheinwassersturz, dem größten Flußwasserfall Europas, und dann spiegelnd im See Radolfzell, die Reichenau und Konstanz. Es gehört schon etwas dazu, um sich dieser Landschaft und ihrer Schönheit zu versagen.

Nicht nur der Fremde, auch die Bahnverwaltung läßt diesem schönen Weg volle Aufmerksamkeit angedeihen. Der bauliche und betriebliche Stand ist das, was man von einer modernen Schnellzugslinie erwarten darf: Betriebssicherheit durch Tunnels und über Brücken, am Felsnasen, durch tiefe Einschnitte, gute Fahrpläne mit internationalen ausgezeichneten Schnellzügen, angenehmes Reisen, hervorragende Verbindungen im innerdeutschen und ausländischen Fernverkehr. Technisch interessante Aufgaben brachten diese Arbeiten mit ihren Tunneldurchprüfungen, Tunnelausschlitzung, Brückenumbau während des Betriebes, Abräumen der hohen Halden und Einschnitte, Kurvenstreckungen und anderes mehr, von denen der Reisende gemeinhin kaum etwas weiß und bemerkt. Hunderte von fleißigen Händen haben ihm in mühevoller gefährlicher Arbeit den Schienenweg gesichert.

Der große Wurf, den die Schwarzwaldbahn verkehrswirtschaftlich darstellt, wurde in Abschnitten durchgeführt. Offenburg—Hausach im Norden und Singen—Engen wurden als reine Talbahnen fast gleichzeitig fertig, im Juli und im September 1866. Die Jurastrecke Engen—Immendingen und der Baarabschnitt Immendingen—Donaueschingen folgten im Juni 1868. Bis Villingen gelangte man im August 1869. Das Hauptgebirgsstück Hausach—Triberg—Sommerau—Villingen wurde dann auf November 1873, in der Arbeit teilweise durch den Krieg 1870/71 unterbrochen, fertig. Das Bodenseeglied Singen—Konstanz war schon Mitte Juni 1863 mit der Oberrheinbahn (Basel)—Waldshut—Schaffhausen—Konstanz eröffnet worden.

Gegenüber dem alten Weg von Mannheim über Basel nach Konstanz bedeutete die Schwarzwaldbahn eine Abkürzung von 90 Kilometern.

Ihre Richtung als große Nordwest-Südost-Transversale sichert ihr ihre internationale Stellung aus der Richtung Belgien/Frankreich—Straßburg in der Fahrt Bodensee—Ostschweiz—Engadin/Bernina—Italien und Arlberg und umgekehrt ebenso wie den alten Verkehr längs der großen Rheinlinie mit Holland. Sie genießt den Vorzug eines wichtigen Bindegliedes, einer Querlinie zwischen großen Strecken.

W. Romberg.

Die Badische Holzschau eröffnet

z. **Karlsruhe,** 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Gegenwart des Ministerpräsidenten, Ministers der Finanzen und der Wirtschaft, Köhler, wurde heute vormittag die badische Holzschau eröffnet. An dem Eröffnungsakt im Bibliotheksaal des Badischen Landesgewerbeamtes nahmen zahlreiche Vertreter der Reichs-, Landes- und der städtischen Behörden teil, ein Vertreter der schwedischen Regierung, Abgesandte der Waldbesitzer-Vereinigungen, verschiedene Wirtschafts- und Industriegruppen, der Architektenschaft und der an der Holzverwendung wissenschaftlich interessierten Institute der badischen Hochschulen. Unter den Ausstellern befinden sich ebenfalls zahlreiche Behörden und die Forstverwaltungen fast aller deutschen Länder, Schweden, Dänemark und Oesterreich.

In seiner Begrüßungsansprache legte Oberregierungsrat Muckerlus die Gründe dar, die das Badische Landesgewerbeamt und das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft zur Veranstaltung der Schau veranlaßten. Sie hat in erster Linie den Zweck, die Verwendung inländischen Holzes zu fördern. Landesforstmeister Hug gab einen kurzen statistischen Ueberblick über die Verteilung des badischen Waldbesitzes und über die Holzbestände, deren Ertrag und seine Verwertung. Dann nahm Ministerpräsident Köhler das Wort. Die Holzwirtschaft, so hob er hervor, sei für Baden von ausschlaggebender Bedeutung, und so begrüße er die Schau als ein Zeichen der ungebrochenen Kraft und des Lebenswillens aller Kreise, die mit der Holzwirtschaft verbunden seien. Trotz aller Rückschläge, die gerade ihr in den letzten Jahren versetzt wurden, behaupte das heimische Waldprodukt seinen Platz als Baumaterial und werde sich immer weitere Freunde gewinnen. In dem Hause, das aus Holz erbaut wurde, atme nicht nur die Seele des Erbauers, sondern auch die Seele des Waldes. Sie schaffe eine andere wärmere Heimatlichkeit als die in den letzten Jahren bevorzugten Ersatzstoffe. National im höchsten Sinne heiße das Eigene nutzbar zu machen und nicht dauernd nach dem Fremden zu greifen, und so hoffe er, daß die Anregungen, welche die Schau vermittle, ausgewertet würden zum weiteren Aufbau der deutschen Wirtschaft. Dies sei sein Wunsch zur Eröffnung der ersten badischen Holzschau.

Aus der Pfalz

Ein Frauenarbeitslager wird eingerichtet

nd. **Ludwigshafen,** 30. Juni. Das ehemalige Säuglingsheim in Friesenheim erfährt zurzeit einen inneren Ausbau und eine neue Zweckbestimmung. Es wird darin ein Frauenarbeitslager errichtet, welches bereits am kommenden Montag eröffnet werden soll. Zunächst werden etwa 20 Mädchen der nationalen Frauenschaft darin untergebracht, denen die Hauptaufgabe obliegt, die Wäsche und Kleider der kasernierten Arbeitsdienstwilligen instandzuhalten. Als Leiterin dieses Frauenarbeitslagers ist dem Vernehmen nach Frl. Dr. Jaque bestimmt.

*

nd. **Ludwigshafen,** 1. Juli. Die Einwohnerzahl von Ludwigshafen bewegt sich nach dem Stande vom Monat Mai auf 109 782, was gegenüber dem Monat April, wo 109 825 Seelen gezählt wurden, einen Rückgang von 43 bedeutet. Gegenüber dem Vorjahre ist jedoch eine Annahme von 481 festzustellen. Unter Berücksichtigung von 140 Geburten und 94 Todesfällen, 519 Zuzügen und 608 Wegzügen bewegte sich die Einwohnerzahl rückläufig.

Das Bootsunglück bei Speyer

nd. **Rheinhausen,** 1. Juli. Wie bereits gemeldet, trug sich auf dem Rhein bei Speyer am 23. d. M. ein Bootsunglück zu, bei dem ein Insasse in den Rhein gestürzt und ertrunken ist. Bei diesem Rheinopfer handelt es sich, um den am 18. November 1900 in Rheinhausen geborenen Karl Baumann, dessen Leiche zwar noch nicht geborgen werden konnte. Baumann ist etwa 1,60 Meter groß, bartlos, hat dunkelblondes Haar, lückenhafte Zähne, aufgeworfene Lippen, ein rechtes verkürztes Bein. Baumann ist an der rechten Hand und am rechten Arm auch verkrüppelt, was mit die Ursache war, daß B. keine ausreichenden Rettungsversuche anstellen konnte. Bekleidet ist B. mit blauer Mütze, braunem älteren Rock und Weste, brauner langer Manchesterhose, grauen Socken mit weißen Rohren und blauem Hemd mit weißen und gelben Streifen.

Eine Falschmünzerbande am Werk

bb. **Edenkoben,** 1. Juli. Seit kurzem werden in der hiesigen Gegend ziemlich gut nachgemachte falsche Fünf- und Zwei-Markstücke in Verkehr gebracht. Die Täter geben vor allem das Falschgeld bei Festlichkeiten aus, wodurch sie die Gefahr des Erwischtwerdens infolge des bei solchen Anlässen herrschenden Gedränges vermindern. So handelten sie auf dem Hainfelder Heimattag, wo sie eine Anzahl falscher Fünf- und Zweimarkstücke mit Erfolg in Zahlung gaben. Durch Arbeiter wurden nunmehr unter einer Brücke bei Edesheim mehrere Falschgeldstücke, die dort versteckt waren, aufgefunden. Es handelt sich um die gleichen Falschgeldstücke wie die bereits in Zahlung gegebenen, so daß sie aus der gleichen Falschmünzerwerkstätte stammen müssen. Die Gendarmeriebehörde nahm bereits zahlreiche Haussuchungen bei verdächtigen Personen vor, ohne die Falschmünzerbande jedoch bisher entdecken zu können. Da für die Entdeckung von Falschmünzern seitens der Reichsbank hohe Belohnungen ausgesetzt sind, liegt es im Interesse eines jeden, wenn er bestimmte Anhaltspunkte der nächsten Polizeibehörde machen kann.

Deutscher kennst Du Deine Reichswehr?

Ihre Entstehung

Am Tage von Potsdam tat der Sprecher des Rundfunks anläßlich des Vorbeimarsches der Reichswehr den Ausspruch: „Diese Soldaten macht uns kein Land der Welt nach" — und das galt nicht allein dem Marschieren, dem exakten, disziplinierten — das galt dem Geiste, dem Geiste unseres Reichsheeres, dem einzigen, festen Band, das in den vergangenen Jahren um Deutschland geschlungen war. Dieses Band war nicht immer. Nach den Wirren der Jahre 1919 und 1920 kristallisierte sich aus den Haufen von Soldaten, Freikorps und Bünden allmählich wieder eine feste, kompakte Masse heraus, unter Führung erfahrener, geschulter Frontoffiziere, anknüpfend an die Tradition des deutschen Heeres vor dem Weltkrieg. So entstand am 1. Januar 1921 die deutsche „Reichswehr". Diese Reichswehr ist nun allerdings nicht ein Instrument nach unserem Willen, sondern von unseren Feinden erdacht, und wenn sie das geworden ist, was sie heute ist, so nur durch das Unmaß an Leistung aller und dem Gebot „in der Beschränkung zeigt sich der Meister". Und was waren das für Beschränkungen, die uns in den militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages auferlegt wurden? — Da ist es z. B. Deutschland untersagt, auf dem ganzen linken Ufer des Rheins und auf dem rechten Ufer in einer Entfernung von 50 Kilometern irgendwelche Befestigungen zu erhalten oder anzulegen. Unsere Grenze liegt also offen da — und die der anderen ist mit einem Festungsgürtel bewehrt, der von maßgebenden Stellen als das Maximum an Befestigungsanlagen überhaupt angesehen wird. In dieser 50-Kilometer-Zone dürfen auch keine Truppen stationiert werden, sei es zeitweise oder für immer. Ebenso ist das Abhalten von militärischen Uebungen in diesem Gebiet verboten. Wohl verstanden, dies gilt alles für das deutsche Reichsgebiet. Die Praxis dieser Bestimmung sieht so aus, daß ein Soldat nicht einmal sein Seitengewehr im Urlaub mit sich tragen darf, wenn er diese sog. neutrale Zone betritt. Nach dem Artikel 160 des Teiles 5 durfte spätestens ab 31. März 1920 das deutsche Heer nicht mehr als sieben Infanterie- und drei Kavalleriedivisionen umfassen. (Frankreich allein besitzt 36 Infanterie-, 5 Kavallerie- und vier Luftdivisionen ohne seine réserve générale. Dabei sind seine im Frieden in den Kolonien stationierten 11 Infanteriedivisionen und 6 Kavallerie-Brigaden noch gar nicht eingerechnet.) Dieses bedeutete 100 000 Mann einschließlich der Offiziere. 3 Kavalleriedivisionen zu 7 Infanteriedivisionen sind zuviel Kavallerie — diese Verteilung zeigt deutlich das Bestreben, auch der kleinen Truppe von 100 000 einen möglichst geringen Gefechtswert zu geben, da im modernen Kriege der Kavallerie wohl im allgemeinen ein wesentlich geringerer Gefechtswert als den anderen Truppengattungen zuzustehen ist. Die Offiziere selbst dürfen die Zahl 4000 nicht überschreiten. Außerdem mußte der gefürchtete deutsche Generalstab aufgelöst werden. Als Ersatz dafür durften die 10 Divisionen nur unter 2 Gruppenkommandos zusammengefaßt werden. Weiter ist verboten die Anfertigung von Waffen, Munition und Kriegsgerät. Die Waffen für das Reichsheer dürfen nur in den Werkstätten und Fabriken hergestellt werden, deren Anlage von den Regierungen unserer Gegner erlaubt war. Außerdem ist verboten die Einfuhr von Waffen und Kriegsgerät, ebenso ihre Ausfuhr für fremde Länder, desgleichen die Herstellung von Panzerwagen und Tanks oder ähnlichen Materials, das Kriegszwecken dienen könnte. — Die allgemeine Wehrpflicht mußte abgeschafft werden; Unteroffiziere und gemeine Soldaten müssen sich auf 12 Jahre, Offiziere auf 25 Jahre verpflichten; diejenigen Offiziere, die vom früheren Heer übernommen wurden, mußten bis zum 45. Lebensjahre dienen. Auch darf kein Reichsdeutscher in einem fremden Heere Dienst tun — ausgenommen in der französischen Fremdenlegion. Die Vorschrift der langen Dienstzeit für Offiziere und Mannschaften verfolgte den Zweck, ein möglichst überaltertes Heer zu schaffen, ebenso die Bildung von wehrfähigen Reserven zu verhindern. Aus dem gleichen Grunde ist auch nur ein jährlicher Abgang von 5 v. H. gestattet. Diese 5 v. H. dürfen dann wieder neu eingestellt werden.

Wer darf in die Reichswehr eintreten?

Es ist daher begreiflich, daß bei der großen Anzahl der Bewerber schärfstens nach den verschiedensten Gesichtspunkten die Aufnahme in die Reichswehr geprüft wird. Grundvoraussetzungen sind außer einwandfreier körperlicher Gesundheit und einer Mindestgröße von 1.54 Zentimeter ein Alter von mindestens 17 und höchstens 23 Jahren, der Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit, keine Vorstrafen wegen Bettelns oder Landstreichens, keine Freiheitsstrafen von 6 Monaten wegen eines Verbrechens oder Vergehens und unverheiratet sein. An Papieren muß der Bewerber ein Geburtszeugnis, ein polizeiliches Führungszeugnis mit abgestempeltem Lichtbild vorlegen. Dazu kommt noch eine polizeiliche Bescheinigung, in welchem Arbeitsverhältnis der Bewerber von seinem 17. Jahre ab gestanden hat, sowie eine Bescheinigung des Ledigseins. Von Schülern wird das letzte Schulzeugnis verlangt, von den anderen Zeugnisse der Arbeitgeber der letzten 2 Jahre. Zuletzt einen selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Geburtsdatum und Ort, von Minderjährigen die amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters zum Eintritt in die Wehrmacht. Es empfiehlt sich z. B. schlechte Zähne vor der ärztlichen Untersuchung richten zu lassen, da nur körperlich in jeder Hinsicht einwandfreie Leute aus der großen Anzahl der Bewerber angenommen werden. Die Truppenteile machen die Einstellung sogar von einer kämerlichen Prüfung in Bezug auf Gewandtheit und Mut abhängig. Wenn der Bewerber eingestellt ist, bekommt er einen Verpflichtungsschein auf 12 Jahre ausgehändigt, in dem das genaue Eintritts- und Austrittsdatum vermerkt ist. Der frühere Austritt ist nämlich nur unter ganz besonderen Umständen möglich, z. B. eintretende Dienstuntauglichkeit, einschneidende Veränderung der persönlichen Verhältnisse, bei größeren Dienstverletzungen! — Wenn es irgend geht, kann sich der Eingestellte auch nach Maßgabe der freien Stellen den Truppenteil wählen, den er sich wünscht.

Aufbau des Reichsheeres

Die Einteilung des Reichsheeres ist uns durch die Verfassung und den Versailler Vertrag vorgeschrieben. Der oberste Befehlshaber ist der Reichspräsident, unter ihm steht der Reichswehrminister (von Blomberg), der ebenfalls die Befehlsgewalt über die Wehrmacht ausübt; nach ihm kommt an der Spitze des Reichsheeres ein General (von Hammerstein) als Chef der Heeresleitung und an der Spitze der Reichsmarine ein Admiral (Dr. h. c. Raeder) als Chef der Marineleitung. Im Reichsheer gibt es als Ersatz für den verbotenen Generalstab zwei Gruppenkommandos. Das erste befindet sich in Berlin, das zweite in Kassel. Diese befehlen wieder über die 7 Wehrkreiskommandos, deren erstes in Königsberg, deren zweites in Stettin, deren drittes in Berlin sich befindet. Das vierte ist in Dresden, das fünfte in Stuttgart, das sechste in Münster und das siebte in München. Die Wehrkreiskommandos sind aber keine taktischen Befehlsstellen, sondern sind nur verwaltungstechnisch territorial bedingt. Der Aufbau der Infanteriedivisionen und Kavalleriedivisionen ist bis ins einzelnste bis zum letzten Schuß durch Höchstzahlen vorgeschrieben.

Nach den Vorschriften darf eine Infanteriedivision 10 830 Mann und 410 Offiziere führen, und zwar 3 Infanterie-Regimenter (das Regiment zu 70 Offiziere und 2800 Mann) zu je 3 Bataillonen, zu je 3 Inf.-Kompanien mit einer MG.-Komb. — außerdem 3 Minenwerfer-Kompanien, 1 Divisions-Schwadron mit 6 Offizieren und 150 Mann, 1 Feldartillerie-Regiment mit 3 Abtlg. zu je 3 Batterien mit 85 Offizieren und 1300 Mann. Dazu kommt 1 Pionier-Bataillon mit 12 Offizieren und 400 Mann, 1 Nachrichtenabteilung mit 12 Offizieren und 300 Mann, ferner eine Sanitätsabteilung mit 20 Offizieren und 400 Mann, und noch 40 Offiziere und 800 Mann für Park und Kolonnen.

Viel kleiner ist dagegen die Kavallerie-Division mit 275 Offizieren und 5250 Mann. Die K. D. besteht aus 6 Regimentern mit 40 Offizieren und 800 Mann und einer reitenden Abteilung mit je 3 Batterien, mit 20 Offizieren und 400 Mann. Hierzu kommt noch der Stab mit 150 Offizieren und 50 Mann. Auch die Bewaffnung für das gesamte deutsche Reichsheer ist uns vorgeschrieben. Es sind uns insgesamt 84 000 Gewehre gestattet und 18 000 Karabiner, 792 schwere Maschinengewehre und 1134 leichte Maschinengewehre, 63 mittlere Minenwerfer und 189 leichte Minenwerfer. 204 7.7-cm-Geschütze und 84 10,5-cm-Haubitzen. Sogar die Munition und der Munitionsvorrat für ein Gewehr ist festgelegt. Auf 1 Gewehr kommen 400 Schuß, das gibt also für das ganze Heer 40 800 000, für ein leichtes und schweres Maschinengewehr sind je 8000 Schuß erlaubt, also 15 408 000 Schuß. Für die mittleren Minenwerfer sind die 400 Schuß gleich 25 200 und für die leichteren Minenwerfer 800 gleich 151 200 Schuß. Für unsere 7,7-cm-Geschütze dürfen wir 1000 Schuß führen, also 204 000 Schuß, und für die 10,5-cm-Geschütze zu je 800 Schuß sind 67 200 Schuß erlaubt. Vollständig verboten sind alle Luftstreitkräfte zu Wasser und zu Land. Die uns zugestandene Munitionsmenge reicht gerade aus, um 2 Tage Materialkampf durchzuhalten. Kommentar überflüssig.

Das Vorgesetztenverhältnis

Das Vorgesetztenverhältnis ist grundsätzlich so, daß das Rangverhältnis maßgebend ist, also: alle Offiziere sind Vorgesetzte aller Unteroffiziere und Mannschaften des Reichsheeres. Die Offiziere einer höheren Rangklasse sind die Vorgesetzten der Offiziere einer niederen Rangklasse. Weiter sind die Unteroffiziere des Reichsheeres noch Vorgesetzte aller Mannschaften.

Als unmittelbare Vorgesetzte der Soldaten kommen an 1. Stelle der Oberbefehlshaber der Gruppe als Führer mehrerer Wehrkreiskommandos. Es ist meistens ein General der Infanterie, Artillerie oder Kavallerie, manchmal auch ein Generalleutnant. Darnach kommt der Divisionskommandeur als Befehlshaber eines Wehrkreises, meistens ein Generalleutnant. Unter ihm steht der Infanterieführer (Art.-, Kav.-Führer; Generalmajor oder Oberst). Nach diesen kommt der Regimentskommandeur (Oberst). Diesem unterstehen 4 Bataillone unter einem Bataillonskommandeur (Oberstleutnant oder Major), welcher 4 Kompanien unter einem Hauptmann als Kompaniechef befehligt. Dem Hauptmann unterstehen als Kompanieoffiziere Oberleutnants und Leutnants. Danach kommen die Oberfeldwebel und die Unteroffiziere der Kompanie; zuletzt der Korporalschaftsführer, der ein Gefreiter sein kann.

Waffenfarben und Rangabzeichen

Durch den Grußerlaß des Reichswehrministers von Blomberg, wonach von jetzt ab Grußpflicht zwischen Reichswehr und nationalen Verbänden besteht, gewinnen Rangabzeichen und Waffenfarben besondere Bedeutung. Diese Waffenfarbe ist zum Erkennen der Waffengattung bestimmt. Es ist die einzige Farbe, die außer Feldgrau in den Doppellitzen am Rockkragen enthalten ist; ebenso bei Offizieren in

Doppel-Litze am Rockkragen. In unserem Bild ist schwarz die Waffen-Farbe. Sie ändert sich mit der Waffengattung

den Unterlagen der Achselstücke, bei den Mannschaften in den Vorstößen und Nummern der Schulterklappen, ebenso in den Vorstößen der Dienstmütze. Das Reichswehrministerium sowie der Truppengeneralstab trägt karmesinrot, die Infanterie weiß, die Jäger hellgrün, die Kavallerie goldgelb, die Artillerie hochrot, die Pioniere schwarz, die Fahrtruppen hellblau, die Kraftfahrtruppen rosa, die Nachrichtentruppen hellbraun, die Sanitätsabteilung dunkelblau — die Veterinäroffiziere karmesinrot (mit Schlange), die Zeugämter hochrot ohne Nummer.

Links: Schulterklappe eines Infant. (Waffen-Farbe weiß, also Rand und Zahl weiß). Rechts: Schulterklappe eines Unteroffiziers-Anwärters der Artillerie (Waffenfarbe hochrot. Rand und Zahl hochrot) dazu noch eine mattsilberne Tresse am unteren Rand der Schulterklappe als U. O.-Anwärterabzeichen nach bestandener Prüfung.

Kann man an den Waffenfarben erkennen, welcher Waffengattung der Soldat angehört, so ersieht man seinen Rang an den Dienstgradabzeichen.

Das erste Abzeichen ist das des Oberschützen. 1 Winkel aus mattsilberner 1 cm breiter Tresse auf dem linken Oberarm, nachdem kommt der Gefreite mit 2 Winkeln und der Obergefreite mit 3 Winkeln. Der Stabsgefreite trägt 2 Winkel und 1 Stern.

Bildmitte: Rockkragen mit Unteroffiziers-Tresse. Links Schulterklappe des Unteroffiziers — rechts Schulterklappe eines Unterfeldwebels mit geschlossener Tresse

Die Unteroffiziere tragen eine gleiche Tresse am vorderen und oberen Rand des Rockkragens, sowie an den Schulterklappen an den beiden Seiten und oben; bei dem Unterfeldwebel oder Fähnrich kommt noch zu allem eine geschlossene Tresse an der Schulterklappe.

Links: Schulterklappe eines Feldwebels. - Rechts: Schulter-Klappe eines Oberfeldwebels dazu d. gleiche Tresse am Rockkragen wie U. O.

Der Feldwebel trägt einen weißen Metallstern unter der Metallnummer auf den Schulterklappen sowie die gleichen Tressen wie der Unterfeldwebel. Oberfeldwebel und Oberfähnriche führen 2 Metallsterne.

Die Offiziere tragen anstatt der Schulterklappen Schulterstücke, und zwar Leutnante aus 4 unmittelbar nebeneinanderliegenden graumattsilbernen Plattschnüren. Der Oberleutnant trägt auf seinem Leutnantsschulterstück noch einen Stern; der Hauptmann 2 Sterne.

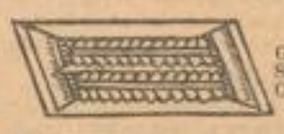
Das Schulterstück des Majors besteht aus einem mattsilbernen Geflecht, das des Oberstleutnants ebenso mit einem Stern, und das des Obersten mit 2 Sternen.

Generalmajor — Generalleutnant — General

Der Generalmajor trägt Schulterstücke, die aus graumattsilbernen und mattgoldenen Schnürengeflechten sind; auf diesem Geflecht befindet sich beim Generalleutnant noch ein Stern und beim General (der Infanterie, Kavallerie und Artillerie) 2 Sterne.

Wenn ein Offizier zum Reichswehrministerium kommandiert ist, sowie zur Inspektion für Waffen und Gerät, führt er außerdem noch eine mattgoldene Stickerei am Kragen, wenn er von einem Truppengeneralstab ist, eine mattsilberne Stickerei.

Goldene Kragen-Stickerei eines Generals.



Goldene bzw. silberne Stickerei eines höheren Offiziers

Außerdem trägt ein General dann noch hochrote Besatzstreifen in den Hosen, andere hohe Offiziere karmesinrote Streifen; Fangschnüre aus Aluminiumgespinst tragen Truppenadjutanten an der rechten Schulter. Generale tragen an ihrer Mütze eine goldene doppelte Kordel. Offiziere vom Leutnant ab eine doppelte silberne Kordel.

Abzeichen für besondere Dienststellungen

Außer den Schulterklappen und Schulterzeichen gibt es noch Abzeichen für besondere Dienststellungen und zwar tragen die Mannschaftsdienstgrade bis zum Gefreiten Troddeln oder Faustriemen in besonderen Farben, deren jeweilige Zusammenstellung die Kompagnie angibt, zu der der Mann gehört.

Obergefreite, Unteroffiziere und Unterfeldwebel tragen grüne mit weißen Metallfäden durchzogene Troddeln, Feldwebel, Oberfeldwebel und Offiziere tragen Portepee.

Scharfschützen-Abzeichen — Tressen eines Oberfeldwebels — Schießauszeichnungen

Truppendienstuende Oberfeldwebel tragen um die Aermelaufschläge des Rockes zwei mattsilberne Tressen.

Schießauszeichnungen werden in Form von acht Zentimeter langen grünen Borden auf dem linken Aermelaufschlag getragen. Das Scharfschützenabzeichen ist eine schwarz-grüne Borde.

An die Dienstmütze wird als Landsmannschaftsabzeichen über der schwarz-weiß-roten Kokarde im Eichenlaubkranz die Kokarde in den Farben des Stammlandes getragen.

Die Wappenschilder an Stahlhelm, die bis vor kurzem in den Landesfarben gehalten waren, sind nun auch schwarz-weiß-rot!

Neuer Feldanzug

An die Stelle des bisherigen Dienstrocks tritt die Feldbluse, an die des Marsch- bzw. Reitstiefels der Schnürstiefel. Ferner wird ein Hemd gerippter Wirkart getragen werden.

Die neue Feldbluse ist aus feldgrauem Tuch mit Schulterklappen. Sie hat fünf Vorderknöpfe, je zwei aufgesetzte Brust- und Seitentaschen, Kragen mit einknöpfbarer Kragenbinde und Spiegel mit Doppellitze. Die Aermel haben Knopfverschluß. Der Rückenteil hat einen Schlitz. Die Feldbluse, die im Rumpfteil weit und bluſig sitzt, läßt dem Träger große Bewegungsfreiheit. Sie wird geschlossen getragen und nur im Dienst auf Befehl des Führers geöffnet.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige

Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Herr Direktor

Julius Hoffmann

Architekt

im 59. Lebensjahre

Ludwigshafen a. Rh., Breslau, Köln, Heidelberg, Marburg, den 30. Juni 1933

Maria Hoffmann
Dr. med. Walter Hoffmann
Herbert W. Hoffmann u. Frau Gertrud geb. Körige
cand. med. Rupprecht Hoffmann

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 3. d. M., vorm. 11 Uhr, im Krematorium in Mannheim statt — Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem am 30. Juni erfolgten Ableben unseres Vorstandsmitgliedes

Herrn Direktor

Julius Hoffmann

Kenntnis zu geben

Durch seinen Tod hat unsere Firma einen schweren Verlust erlitten. Mit unermüdlichem Eifer und ganzer Hingabe hat der Verstorbene stets seine ganze Kraft und seine reichen Erfahrungen der Entwicklung und Förderung unseres Unternehmens gewidmet. Die Lauterkeit seines Charakters und sein schlichtes Wesen gewann ihm die Sympathie aller

Das Andenken des bewährten Mannes, der allezeit sein Bestes für uns hergegeben hat, wird immer in Dankbarkeit und Verehrung bei uns weiterleben

Ludwigshafen a. Rh., 1. Juli 1933

Aufsichtsrat und Vorstand der Firma
Josef Hoffmann & Söhne, Aktiengesellschaft

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, den ich durch das Hinscheiden meines lieben Mannes erlitten habe, drücke ich auf diesem Weg meinen tiefgefühlten Dank aus.

Besonders wohltuend habe ich die Worte von Herrn Stadtpfarrer Lutz empfunden. Ich danke auch der Süddeutschen Drahtindustrie A.-G., Mannheim-Waldhof, dem Drahtverband G. m. b. H., Mannheim, dessen süddeutscher Gruppe, dem Verein der Offiziere und Beamten des ehem. Bad. Fußartillerie-Regts. Nr. 14 für die letzte Ehrung des Verstorbenen, und nicht zuletzt danke ich herzlich den Schwestern des Hch.-Lanz-Krankenhauses für die liebevolle, aufopfernde Pflege.

Mannheim-Feudenheim, den 1. Juli 1933
Arndtstraße 28

Frau Hilde Gerwig geb. Rehm

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27531 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Morgen Schluß der Ausstellung
Besuchen Sie vorher noch meinen Stand!
Sie kaufen Ihre Polstermöbel und Matratzen immer gut und vorteilhaft bei
Meister BERG Schwetzingerstr. 138 TELEPHON 40324
Auch finden Sie bei mir Küchen, Schlaf- und Speisezimmer sowie Einzelmöbel aller Art

Vermischtes

F S 67 vom 14. Mai Brief verspätet erhalten. — Bitte nochmals Bescheid.

Zentralheizungen aller Art
ETAGEN-HEIZUNGEN
Sanitäre Anlagen
Gas- u. Wasser-Installationen
Reparaturen
A. HOLLMANN
Büro A 4, 6 - Telephon 200 65

Gesundheitsbetten „ROSYDA"
keine Feder- und keine Wollfüllung, nur reine
Naturseiden-Füllung
deshalb die vorteilhaftesten und wertvollsten Betten für
Gicht-, Rheuma-, Ischias- u. Asthmaleidende
„Rosyda"-Betten sind leicht, warm, für Kranke schmerzlindernd, schwächen nicht, und sind billiger wie Federbetten
Besuchen Sie unsere Ausstellung in den Rhein-Neckar-Hallen
Ausstellung: Gesunde Frau — Gesundes Volk
E. Ackermann & Co., Schwetzingen/Bad.

C. H. Knorr A.-G. Heilbronn a. N.

Bilanz auf 31. März 1933

SOLL

		RM.	RM.
I. Anlagevermögen			
Grundstücke			654 877.—
Beamtenwohnhäuser	28 577.—		
Abschreibung	559.—	28 018.—	
Fabrikgebäude	954 8[illegible]		
Zugang	107 394.75		
	1 062 197.75		
Abschreibung	28 207.75	1 033 990.—	1 057 008.—
Maschinen u. maschinelle Anlagen		541 104.—	
Zugang	154 304.27		
Abgang	20 184.75	134 119.52	
		675 223.52	
Abschreibung		163 219.52	512 004.—
Werkzeuge und Betriebsinventar		8.—	
Zugang	48 128.37		
Abgang	569.10	47 559.27	
		47 567.27	
Abschreibung		47 557.27	10.—
			2 223 899.—
II. Beteiligungen			2 129 182.—
III. Umlaufvermögen			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1 964 212.50	
halbfertige Erzeugnisse		105 748.75	
fertige Erzeugnisse, Waren		419 604.04	2 489 565.29
Wertpapiere			604 659.49
Eigene Aktien nom. RM 610 [illegible]			366 120.—
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen			785 896.89
Sonstige Außenstände			94 336.73
Forderungen an abhängige Gesellschaften			638 811.29
Wechsel			304 454.17
Schecks			355.95
Kasse, Postscheck, Reichsbank			14 752.26
Bankguthaben			749 841.39
			16 523 709.05

HABEN

	RM.	RM.
I. Grundkapital		
Stammaktien (60 000 Stimmen)	6 000 000.—	
Vorzugsaktien (40 000 Stimmen)	8 000.—	6 008 000.—
II. Reservefonds		
Gesetzlicher Reservefonds	600 800.—	
Sonderrücklage	600 000.—	
Rücklage für Werkerhaltung	100 000.—	1 300 800.—
Rücklage für Unterst.- und Wohlf.-Zwecke		160 000.—
Pensionsfonds		265 420.85
III. Rückstellungen		991 208.79
IV. Wertberichtigungsposten		65 413.23
V. Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten für Waren u. Leistungen		128 850.54
Sonstige Verbindlichkeiten		155 659.96
Verbindlichkeiten gegenüber abhängiger Gesellschaften		200 055.98
Gewinnvortrag vom Vorjahr	564 741.23	
Reingewinn	714 055.47	1 278 796.70
		10 523 709.05

Gewinn- und Verlust-Konto

SOLL

	RM.	RM.
Löhne und Gehälter		1 885 169.—
Soziale Abgaben		151 273.59
Abschreibungen auf Anlagen		239 543.54
Sonstige Abschreibungen		181 208.80
Besitzsteuern		486 814.76
Sonstige Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4 318 877.62
Gewinn-Vortrag vom Vorjahr	564 741.23	
Reingewinn	714 055.47	1 278 796.70
		8 486 677.01

HABEN

	RM.
Rohgewinn nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7 368 819.21
Erträge aus Beteiligungen	208 [illegible]
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	242 162.55
Aufgelöste Steuerrückstellung	88 122.—
Gewinnvortrag vom Vorjahr	564 741.23
	8 486 677.01

Ich bestätige, daß nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchprüfung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Heilbronn a. N., den 22. Mai 1933.

Emil Mack, öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 30. Juni 1933 werden die Dividendenscheine Nr. 4 für das Geschäftsjahr 1932/33 mit 10% abzüglich 10% Kapitalertragsteuer bei der

Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin, Frankfurt/M., Heilbronn, Mannheim und Stuttgart,
Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.G., Heilbronn

in bar eingelöst.

Herr Direktor **Bassermann**, Freiburg, und das Betriebsratsmitglied **Möhrich**, Flein, sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Heilbronn a. N., den 30. Juni 1933.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige

Unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Christina Walter Wwe.

geb. Häffner

ist nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim (Waldparkstr. 24), den 30. Juni 1933

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Philipp Walter
Familie Karl Walter

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt

Bekanntmachung!

An alle diejenigen, welche irgend eine Haarerkrankung beobachten, sei es zu starker Haarausfall, Beissen u. Jucken der Kopfhaut, Platten auch wo zu trockener oder zu fettiger Haarboden oder frühzeitiges Ergrauen da ist, ergeht der Ruf, am **Montag, den 3. oder Dienstag, den 4. Juli** je von 10–1 u. 2–7 Uhr im **Hotel „Wartburg-Hospiz" in Mannheim, F 4, 8/9** unsere Herrn Schneider aus Stuttgart nach dem Haarboden sehen zu lassen, zum Zwecke sachgemäßer Abhilfe. Jahrzehntelange Praxis ist der beste Wegweiser für Rettung der Haare. Die mikroskopische Haaruntersuchung kostet Mk. 1.-. Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe. Mannheimer Niederlage: Alb. Baumann, Parfümeriegeschäft, R 1, 16, Marktplatz.

Ewiges Streichholz
General-Repräsentant „Ewiges Streichholz" Wien I. Postfach 16
Vertreter gesucht f. Deutschland u. Ausld. Auskunft kostenlos.

Gardinenspannerei
Fritz Graner, L 13, 5 Telephon Nr. 30675

Wanzen u. Käfer
totale Ausrottg. durch meine 40 jähr. bewährt. unschädlichen Mittel
Laborat. Trippe, Laurentiusstr. 5

Frl. beaufsichtigt Kinder nur aus guter Familie. Monat M. 10.—. Angeb. unt. S O 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Violinpartner(in) von Lautensänger u. öffentlichen Konzertanten, Verfahren. — unter Künstler D. M. Nr. 1727 die Geschäftsstelle dies. Bl.

Wenn alles andere versagt, erhalten Sie die schönsten u. haltbarsten, wirklichen

Dauerwellen mit „LUX"
Neueste, mehrfach patentiert. Verfahren, unschädl., angenehme, rasche, billige Bedienung.
Salon Fischer F 2, 15.

Kleine Frau, gut b. Land, Nähe Schwetz., Hell. gesucht.

Kind in Pflege Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Haben Sie Stoff? Sie erh. einschließl. sämtl. Zutaten auf Roßhaar eingearbeitet Anzug oder Mantel nach Ihren Maßen für nur 35.- Mk. angefertigt. — Garantiert Schneider Eb. **Aus unseren Stoffen** 58.—, 69.—, 79.—. Verlangen Sie Referenzen u. unverbindlich Besuch. **Weinberg**, Ludwigshafen.

Kleine, fünf. Frau, nat. gesinnt, **sucht Freundin** evtl. f. Schlafstelle geboten. — Zuschr. unt. V X 69 an die Gesch.

Leni Friedel
August Alf. Souküp
Verlobte
Mannheim, Juli 1933

Meine Praxis befindet sich ab 1. Juli Kaiserring 34 (am Tattersall)
neue Rufnummer 42777
Dr. med. Paul Dahmann
Facharzt für Hautkrankheiten
Sprechstunden: 9–1 Uhr und 3–6 Uhr

Von der Reise zurück
Dr. med. Böttcher
Facharzt für innere Krankheiten
P 7, 18 (Heidelberger Straße)

Zahnarzt
Dr. Helffenstein
jetzt P 5. 11–12
Tel. 25379

Aufruf

der Mannheimer Ortskrankenkassen.

Die Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe hat mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. eine Senkung ihrer Beiträge von 5 Prozent auf 4,8 Prozent vorgenommen.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse nimmt trotz ihrer sehr gespannten, finanziellen Lage mit Wirkung vom 3. Juli ds. Js. eine Senkung ihrer Beiträge von 6 Prozent auf 5,4 Prozent vor, um auch zu ihrem Teil alles, was irgendwie tragbar ist, zur Entlastung des schwer darniederliegenden Mannheimer Wirtschaftslebens beizutragen.

Bei der Ortskrankenkasse für Hausangestellte ist bereits mit Wirkung vom 30. Januar ds. Js. durch Änderung der Mitgliederklassen eine Entlastung um etwa 7 Prozent eingetreten. Außerdem sind inzwischen die Arbeitslosenversicherungsbeiträge und die Arbeitslosenhilfe für Hausangestellte weggefallen und die Beiträge zur Invalidenversicherung gesenkt.

Durch diese Beitragssenkung der drei Ortskrankenkassen tritt eine jährliche Entlastung der Mannheimer Wirtschaft von mindestens 450 000 Mark ein.

All diese Senkungen genügen jedoch nicht, sondern es muß angestrebt werden, bei allen Kassen möglichst bald unter einen Beitrag von 5 Prozent herabzukommen, um wieder Mehrleistungen im Interesse der Versicherten einführen zu können.

Verschiedene Ausgabeposten der Mannheimer Ortskrankenkassen liegen jedoch wesentlich über dem Durchschnitt nicht nur der übrigen badischen Krankenkassen, sondern auch über dem Durchschnitt sämtl. Großstädte Deutschlands.

Der unterzeichnete Oberbürgermeister und die Leitungen der Mannheimer Ortskrankenkassen richten daher an alle Beteiligten die dringende Mahnung, alles was in ihren Kräften steht, dazu beizutragen, um die Kosten der Krankenkassen in Mannheim weiter zu senken, ohne daß hierunter das Wohl der Versicherten leiden darf.

Der unbeugsame Wille, unser Mannheimer Wirtschaftsleben wieder in die Höhe zu bringen, veranlaßt uns zu dieser öffentlichen gemeinsamen Mahnung.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim
gez. Renninger

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim
gez. Elsässer

Die Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe
gez. Elsässer

Die Ortskrankenkasse für Hausangestellte
gez. Langenbein.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Mannheim

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die Kassenbeiträge vom

3. Juli 1933 ab auf 5,4 Prozent
(bisher 6 Prozent) des Grundlohns

festgesetzt sind.

Für Versicherte, die während der Krankheit Arbeitsentgelt erhalten und bei denen der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld ruht, werden die Beiträge

ab 3. Juli 1933 auf 4,5 Prozent
(bisher 5,1 Prozent) des Grundlohns

ermäßigt.

Der Vorstand: J. A. Elsässer.

Erika
Bis zu 24 Monatsraten
General-Vertreter
der Ideal- u. Erika-Schreibmaschine
W. Lampert, Bürobedarf L 6, 12

Deutscher Rentnerbund E.V.
Versammlung
Ballhaus, Montag, 3. Juli, 3 Uhr

Neu! **FÜR DAMEN** Neu!
Instandsetz. sämtl. Damen- u. Mädchengarderobe wie Umarbeiten nach neuesten Modellen, Reinigen, Waschen, Färben, **Neuanfertigung** rasch, preiswert
„Damengarderobe"
Tattersall, L.-Schwetzingerstr. 1. St. Schwetzingerstr. 8

Neue Wein- und Mostfässer
aus Eichenholz, füllfertig
Ltr. 25 50 75 100 150 200 300 350 400
RM. 5.- 6.75 9.30 12.80 15.90 19.85 26.90 30.50 33.75
Mehrpreis für Reinigungstürchen RM. 1.50 bis 2.30
Faßfabrik Hessental (Württbg.)
Bestellungen nimmt entgegen:
Emil Wolf, Mannheim-Neckarau, Belfortstr. 46

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Der erste Julisonntag bringt als Höhepunkt des sportlichen Programms die Fußball-Spiele um den „Adolf-Hitler-Pokal" zum Besten der Stiftung für die Opfer der Arbeit. Der Fußball erlebt also in einer Zeit, in der er sonst zur Ruhe gegangen war, nochmals einen Höhepunkt. Auch sonst verzeichnet der Sportkalender des Sonntags noch eine Reihe wichtiger Ereignisse, so die all-englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon, der Kampf um die deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft zwischen Metzner und Hinz in Barmen, die Zwischenrunde zur deutschen Wasserballmeisterschaft sowie zahlreiche Ereignisse im Radsport, Motorsport und in der Leichtathletik, im Pferdesport und im Rudern.

Adolf-Hitler-Spiele im Fußball

Der DFB. hat zugunsten der Stiftung für die Opfer der Arbeit einen Wettbewerb geschaffen, um den sich 16 deutsche Repräsentativmannschaften bewerben, die im großen und ganzen die Gebiete vertreten, die künftig als Gaue den deutschen Fußball-Verband bilden werden. Im ganzen spielen 16 Mannschaften in acht Spielen nach dem Ausscheidungssystem gegeneinander. Die acht Ueberlebenden bestreiten am 9. Juli die zweite Runde, die Vorschlußrunde führt die „letzten Vier" am 16. Juli zusammen und am 30. Juli findet im Deutschen Stadion zu Berlin der Endkampf statt.

Mannheim: Baden — Pfalz — Mittelrhein.
Elberfeld: Niederrhein — Rheinhessen — Saar.
Hannover: Niedersachsen — Bayern.
Kassel: Nordhessen — Württemberg.
Leipzig: Freistaat Sachsen — Westfalen.
Stettin: Norddeutschland — Pommern — Grenzmark.
Breslau: Sachsen — Thüringen — Schlesien.
Königsberg: Berlin — Brandenburg — Ostpreußen.

*

Stockholm: Länderspiel Schweden Ungarn.
Bern: Meisterschaftsentscheidung zwischen Servette Genf und Grasshoppers Zürich.
Mailand: Mitropcup: Ambrosiana Mailand gegen Vienna Wien. — Wien: Austria Wien — Slavia Prag.

Radsport

27. Tour de France: Samstag 5. Etappe von Belfort nach Evian. Sonntag erster Ruhetag. — 5. Etappe der Ungarn-Rundfahrt. — Bahnrennen in Zürich und Paris. Bahnrennen in Hannover, Halle, Pforzheim und Singen. — Großes Straßenrennen bei Gießen.

Motorsport

Das wichtigste Rennen ist das Würgauer Bergrennen. — Die große Sternfahrt zum Feldberg im Taunus. — Auf der Avus wird der Große Motorradpreis der Stadt Berlin ausgetragen. — Das Gaisbergrennen bei Salzburg ist gleichzeitig der 1. Lauf zur Europabergmeisterschaft. — Motorradpreis der Schweiz auf einer Rundstrecke bei Bern.

Leichtathletik

Gruppen-Meisterschaften finden statt: in Wiesbaden für die Gruppe Hessen, in Saarbrücken für die Gruppe Saar und in Stuttgart für die Gruppe Württemberg.

In München wird die Süddeutsche Meisterschaft im 20 Km.-Gehen und im Marathonlauf ausgetragen.

In Oslo findet ein Länderkampf zwischen Norwegen und Finnland statt.

Tennis

Die „Weltspiele" in Wimbledon werden fortgesetzt.

In Ulm und Freiburg werden gut besetzte Turniere ausgetragen.

Boxen

Am Sonntag treffen sich in Barmen um die deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft der Titelverteidiger Metzner und der Barmer Hinz. In Barcelona trifft Paulino auf den Südafrikaner Corfindale.

Französische Amateurboxer sind in Magdeburg und Erfurt zu Gast.

Schwimmen

Der Städtekampf Magdeburg — Budapest wird in Magdeburg ausgetragen. Die Mainischen Gaumeisterschaften finden in Frankfurt statt. In der Zwischenrunde zur deutschen Wasserballmeisterschaft spielen: Poseidon Köln — Spfr. Barmen; Wfr. Hannover — SC. Linden; Halle 02 — ASV. Breslau.

Rudern

Die Mannheimer Jubiläums-Regatta, die am Samstag und Sonntag auf der idealen Rennstrecke im Mühlauhafen ausgetragen wird, hat durch die Teilnahme Schweizer Ruderer ein internationales Gepräge erhalten. Weitere Regatten werden abgehalten in Essen (25. Hügel-Regatta), in Bremen und Leipzig.

Pferdesport

Die Rennen des Sonntags gehen in Grunewald (Reichskanzler-Rennen), Bad Harzburg, Dortmund vor sich. Mit dem Düsseldorfer Reitturnier ist eine nochmalige Ehrung der Romreiter verbunden.

Fünfzig Jahre Mannheimer Regatta

Eine Erinnerung an die erste Regatta im Jahre 1878

Der Mannheimer Regattaverein veranstaltet am Samstag und Sonntag seine 50. Regatta. In dieser Reihe zählt er nur diejenigen Veranstaltungen, die man als Große Regatten anspricht. Er verzichtet darauf, in künstlich aufgebauter Statistik Herbstregatten, Dauerrudern, Neckarpokal und ähnliche Wettrudern in diese Reihe einzugliedern. Die Mannheimer Regatten stellen ein Kulturbild rennsportlicher Entwicklung dar, die nicht immer die richtige Würdigung fand. Neben der Emser Regatta ist die Mannheimer, oder wie ihr amtlicher Titel mit Recht besagt, die Oberrheinische Regatta, diejenige deutsche Regatta, auf die rudersportliche Wettkämpfe in ununterbrochener Reihenfolge am längsten stattfinden. Nur durch den Weltkrieg unterbrochen, findet sie seit 1878 statt. Es gereicht dem Berichtenden zur Genugtuung, diese erste Regatta am 8. August 1878 besucht und, nur durch höhere Gewalt verhindert, fast allen seither auf dem Mühlauhafen beigewohnt zu haben. Mit der ersten Regatta wurde der Mannheimer Regattaverein gegründet, der älter als der Berliner und der Frankfurter Regattaverein nur vom Allgemeinen Alsterklub in Hamburg an Lebensdauer übertroffen wird. Die Mannheimer Regatten haben sich von sich selbst heraus entwickelt. Sie sind mit der Zeit und ihren Fortschritten gegangen und haben reichlich Lehrgeld bezahlt. Großzügig aufgebaut war die erste Regatta. Eine mächtige Tribüne, die diesen Namen verdiente, in kräftigem Aufbau und reichlichen Platzverhältnissen, dehnte sie sich an jener Stelle aus, die heute noch den Mittelpunkt der Veranstaltung bildet. Sie gewährte einen guten Ueberblick und weiten Ausblick. Das war auch nötig, denn man begnügte sich als Rennstrecke nicht mit dem Mühlauhafen, sondern zog den freien Rhein hinzu. Man wollte eine große Strecke haben, auf der man Ausdauer der Ruderarbeit zur Anschauung bringen konnte.

Man schüttelt heute den Kopf, wenn man hört, daß die Rennstrecke für die großen Rennen jenseits des Rheins, also am linken Ufer, begannen. Am Oppauer Fahrt wurde gestartet, der Rhein überquert, jeder suchte so rasch wie möglich das rechte Ufer zu gewinnen, diesem in geringerer Strömung entlang zu fahren und den Mühlauhafen zu gewinnen. Das stellte an die Ausdauer der Mannschaften, die Geschicklichkeit und Gerissenheit der Steuerleute und an das Bootsmaterial höchste Anforderungen. Die Dauer der Rennen, wenn man das Wort Rennen gebrauchen kann, lag zwischen 19 und 21 Minuten, also Oxford-Cambridgezeit. Zeitunterschiede von einer Minute und mehr waren keine Seltenheit. Es wurde gerudert im Rennvierer, Dollen-Renn-Vierer und Dollensechser, einer in Mannheim den Vorläufer der Achter bildenden Bootgattung. Damals standen noch die Namen der Boote auf der gedruckten Rennordnung; da sah man manchen Namen, den man schon an anderen Orten gelesen hatte. Die Vereine konnten nicht gleich neue Boote anschaffen, man bezog gebrauchte Boote von auswärts. Hamburg war der Hauptlieferant. Was dort ausrangiert wurde, kam zu den neuen süddeutschen Vereinen.

Vielleicht erinnert man sich bei der „Amicitia" des Vierers Tune, der schon gebraucht aus England nach Hamburg kam, beim Ruderklub des Dollensechsers Good Hope, dessen Bug messerscharf gebaut war, um die auf der Alster wuchernde Wasserpest zu durchschneiden. Mit solchen Booten konnte man gegen die besser gerüsteten Frankfurter nicht aufkommen.

Es dunkelte bereits stark, als die Regatta, bei der sich Ruderer und Zuschauer in die ungewohnten Verhältnisse einfügten, ihr Ende fand. Ein Sonderzug, den die damalige Hessische Ludwigsbahn über ihre Strecke Frankfurt—Mainz—Worms nach Ludwigshafen laufen ließ, hatte die Teilnehmer aus genannten Städten zu billigem Fahrpreise nach der ersten Mannheimer Regatta und zurück geführt. Damit kein Unbefugter ohne Eintrittsgeld in die geheiligten Regattaräume eindringe, wurde scharfe Wasserpolizei-Aufsicht geübt.

Zwei harmlose Sportfischer, die in einem Nachen aus dem Verbindungskanal herauskamen, wurden festgenommen. Sie zahlten vergnügt ihren Obolus, als sie erfuhren, um was es sich handelte, und traten als Mitglieder bei. Der eine war Wilhelm Zeiler, der spätere Vorsitzende des Mannheimer Ruderklub und des Mannheimer Regattavereins und für einige Jahre Mitglied des Ausschusses des Deutschen Ruderverbandes. Unter seiner Regide hat der Mannheimer Regattaverein, unterstützt von einer Zahl tüchtiger arbeitswilliger sachverständiger Mitarbeiter den schönen Aufschwung genommen, der ihm eine führende Stellung im deutschen Rudersport und Mannheim zu einem seiner Hauptstützpunkte gemacht hat. **H. Bff.**

Die 27. Tour de France

Der Belgier Aerts siegt — Geyer auf dem achten Platz

Auf der vierten Etappe der „Tour de France" passierten die Fahrer auf dem Wege von Metz nach dem 220 Km. entfernten Belfort zunächst abgetrenntes deutsches Gebiet. Die Fahrt verlief verhältnismäßig ruhig. Ueberall wurden die „Giganten der Landstraße" von den am Straßenrande stehenden Zuschauern freudig begrüßt und ganz besondere Aufmerksamkeit erregte der Deutsche Altenburger, der auf der vorigen Etappe schwer gestürzt war und mit seinen leuchtend weißen Verbänden an Kopf, Armen und Beinen aus dem übrigen Felde stark „hervorstach". Das Feld wurde erst auseinandergerissen, als es in den Bogesen den Großen Belchen hinaufging. Den Gipfel erreichte hier zuerst der Spanier Trueba mit etwa 40 Sekunden Vorsprung vor dem „Zwölfdreißen" Hardiquest, Archambaud, A. Magne, Rinaldi und dem Deutschen Geyer, der mit 2½ Minuten Rückstand folgte. Auf der Abfahrt gab es infolge der unzulänglichen Straßen zahlreiche Stürze und Defekte.

Auf den letzten 40 Km. bildete sich eine zehn Mann starke Spitzengruppe, die unter Führung von Geyer in die Rennbahn von Belfort einbog. Eine ungeheuere Zuschauermenge erlebte hier einen spannenden Endkampf, aus dem der spurtschnelle Belgier Jean Aerts als Sieger hervorging. Der Schweinfurter Geyer konnte sich im Spurt nicht behaupten und wurde von den Zielrichtern als Achter gewertet. Hinter dem siegreichen Belgier placierten sich Cornez, Guerra, Archambaud, Magne, Hardiquest und Lemaire.

Vom Vortage ist noch eine kleine Sensation zu melden. Der in Frankreich vergötterte Charles Pelissier tat auf der dritten Etappe von Charleville nach Metz einen gefährlichen Sturz und blieb fast eine Viertelstunde ohne Bewußtsein liegen. Als er einigermaßen wieder zu sich gekommen war, setzte man ihn aufs Rad. Der Franzose erreichte auch noch das Etappenziel in Metz, aber erst eine Stunde und 20 Minuten nach dem Sieger, also lange nach Kontrollschluß, so daß er ausscheiden mußte. Durch den Ausfall Pelissiers hat die französische Mannschaft sicher einen ihrer Aussichtsreichsten verloren.

Die Deutschen Thierbach, Altenburger, Buse und Bulla kamen mit weiteren 26 Fahrern in der dritten Gruppe in 7:17:24 ein. Stoepel belegte in 7:22:00 den 55. Platz, während Kutschbach in 7:27:37 66. wurde.

Im Einzelgesamtklassement führt nach wie vor der Franzose Archambaud. Buse ist bester Deutscher als 7., Geyer rangiert an 15. Stelle. Ergebnis: 1. Archambaud 25:11:00; 2. J. Aerts 25:15:32; 3. Lemaire 25:18:02; 4. Hardiquest 25:18:47; 5. Guerra 25:19:24; 6. Rebry 25:21:41; 7. Buse-Deutschland 25:22:40; 15. Geyer-Deutschland 25:28:29 Stunden.

Ergebnis der 4. Etappe Metz — Belfort, 220 Km.: 1. Aerts 7:14:15; 2. Cornez; 3. Guerra; 4. Archambaud; 5. A. Magne und Hardiquest; 7. Lemaire; 8. Geyer; 9. Rinaldi; 10. Trueba (alle gleichauf); 11. Piemontesi 7:16:15; 12. Camusso; 13. Blattmann; 14. Level; 15. Martano; 16. Le Goff; 17. Leduca; 18. Rousse; 19. Schepers; 20. Alfr. Büchi; 21. Decroix; 22. Speicher; 23. Meerenhout; 24. Fayolle; 25. Lapebie (alle gleichauf).

Zweibrücker Pferderennen

Der älteste Rennplatz in der Pfalz befindet sich in Zweibrücken. Nachweisbar wurden hier schon im Jahre 1821 Pferderennen veranstaltet, als solche Sportereignisse in Deutschland noch große Seltenheiten waren. Der volkstümliche Rennplatz war das Gelände des heutigen Stadtparks und Rosengartens, das zum größten Teil der Zweibrücker Garnison (Jägern, Chevaulegers und Infanterie) als Exerzierplatz diente. Die sog. kleine Bahn führte um den eigentlichen Exerzierplatz, die große Bahn ging rund um das Gelände, auf dem heute der Rosengarten blüht. Jahrzehntelang wurde alljährlich im Herbst auf dieser Fläche das im Volksmund Rennfest genannte große Reitertreffen durchgeführt, das neben den Offiziers- und Herrenreiten wie Steeple-chase, Fuchs in Sicht und Jagdreiten auch Rennen für Landwirte, für Chevaulegers-Unteroffiziere sowie Trabfahren umfaßte.

Die neue Rennbahn in den Gestütswiesen wurde 1896 durch ein zweitägiges Meeting eröffnet. Auch hier blieben bekannte Vertreter der führenden deutschen Reiterelite dem Rennplatz treu. Auch in diesem Jahr, und zwar am bevorstehenden Sonntag (2. Juli), wird erneut die Startglocke ertönen. Flachrennen und Jagdrennen für Vollblüter, ein Sonderrennen für SS- und SA-Leute werden wiederum Tausende in den Bann des Turfs ziehen und immer noch lebendigen deutschen Reitergeist mitfühlen lassen. Rund 10 000 ℳ an Preisen stehen zur Verfügung. Die Eintrittspreise sind ermäßigt, um jedermann den Zutritt zu ermöglichen. Abends wird ein Riesenfeuerwerk am Rosengarten den Tag beschließen, an dem wohl wieder Tausende von Freunden des Rennsportes und der Rosen sich in Zweibrücken ein Stelldichein geben.

„2000 Kilometer durch Deutschland"

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

Berlin, 1. Juli. Der Monat Juli wird ein großes Automobilereignis bringen, nämlich die Fahrt „2000 Kilometer durch Deutschland", die auch durch Mannheim führt. Veranstalter sind der Automobil-Klub von Deutschland (A.v.D.), das National-Sozialistische Kraftfahr-Korps und der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (A.D.A.C.). Die Veranstaltung erfolgt im Rahmen des internationalen Baden-Badener Automobilturniers 1933 in der Zeit vom 21. bis 23. Juli und ist als großzügige Dauerprüfungsfahrt auf bewachten Landstraßen für Kraftwagen (Sport- und Tourenwagen) und Motorräder (mit und ohne Seitenwagen) angelegt. Seit dem Jahre 1900, nämlich seit der großen Fernfahrt Berlin, hat eine derart großangelegte Veranstaltung auf automobilistischem Gebiet in Deutschland nicht mehr stattgefunden. Die Probe, die auf Menschen und Maschinen bei dieser 2000 Kilometer Non-stop-Fahrt gemacht wird, ist schwer, aber nicht unlösbar. Es sollen nicht hohe einzelne Spitzenleistungen, sondern gute Durchschnittsleistungen erzielt werden. Die Veranstaltung ist sozusagen die Heerschau des deutschen Automobilismus im Zeichen der nationalen Wende, was besonders darin zum Ausdruck kommt, daß sich das National-Sozialistische Kraftfahr-Korps führend daran beteiligt, womit die NSDAP überhaupt zum ersten Mal durch ihre berufenen Organisationen an einer repräsentativen Veranstaltung dieser Art teilnimmt. Sportliches Leistungsvermögen und Disziplin nahezu des gesamten N.S.K.K. werden hier unter Beweis gestellt, und das Korps hat sich bereits bei der Vorbereitung der Fahrt sehr aktiv eingesetzt durch Ueberprüfung der Strecken usw.

Ferner ist zu beachten, daß an dieser Veranstaltung durch die Straßensperrung Verhältnisse geschaffen werden, die etwa denen des künftigen Autobahnnetzes entsprechen, das auf Vorschlag des Reichskanzlers Adolf Hitler vor kurzem vom Reichskabinett beschlossen worden ist. Die Leistungen von Menschen und Fahrzeugen, die an den 2000 Kilometern, wie man kurz sagt, teilnehmen, werden später also auf den reinen Autobahnen, die ja ebenfalls für jeden anderen Verkehr gesperrt sein werden, ohne weiteres von jedem Personenfahrer zu erzielen sein. Insofern enthält die jetzige große Prüfung auf Leistung und Zuverlässigkeit eine in die Zukunft weisende Perspektive, für die weit über die Automobilistik hinaus großes Interesse besteht.

Die Beteiligung von Einzelfahrern und Mannschaften verspricht sehr stattlich zu werden. Bis jetzt liegen schon 100 Meldungen vor und erster Meldeschluß ist erst am 5. Juli. Die 2000 Kilometer-Strecke verläuft von Baden-Baden über Stuttgart nach München und weiter über Nürnberg nach Hof, Chemnitz und Dresden und dann weiter über Herzberg im Harz auf Berlin zu (Avus) und schließlich über Braunschweig, Paderborn, Köln, Nürburgring, Kaiserslautern, Mannheim, Karlsruhe zurück nach Baden-Baden.

Die ersten Auslandsgäste sind da

La Plata-Riege zum Deutschen Turnfest eingetroffen

Unter Führung des Gauvorstands-Mitgliedes Paul Merz ist am Donnerstag die Turnfestriege des La Plata-Gaues zur Teilnahme am 15. Deutschen Turnfest in Hamburg gelandet. Die Hamburger Turner waren zu ihrem Empfang erschienen und begrüßten die argentinischen Turnbrüder an Bord. Während der 25tägigen Ueberfahrt auf dem Motorschiff „Monte Olivia" hatten sie an den eigens hierfür mitgebrachten Turngeräten genügend Trainingsmöglichkeiten. Lediglich die Schwimmer waren zur Untätigkeit gezwungen. Die La Plata-Turner fahren anschließend nach Berlin und nehmen dort an einem 14tägigen Lehrgang der Turnschule für Auslanddeutsche teil.

Letzte Turnfest-Vorbereitungen

Im Anschluß an das Kinderturnen am vergangenen Sonntag und an die Gruppenmeisterschaften im Volksturnen am nächsten Sonntag führt der Turnbezirk Mannheim am 8. und 9. Juli beim TV 1877 Waldhof sein diesjähriges Bezirksturnen durch, das wiederum alle Bezirksvereine vereinigen wird. Die Vorarbeiten sind beim TV Waldhof sowie bei der Bezirksleitung in vollem Gange, denn das Bezirksturnen ist gleichzeitig Generalprobe für das Deutsche Turnfest, sowohl für die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen wie auch für die Allgemeinen Freiübungen, für den Charleston und nicht zuletzt für die Gauriegen der Badischen Turner, Turnerinnen und Volksturner. Auch die Schwimmer und die Fechter sind in den Arbeitsplan eingegliedert, so daß das diesjährige Bezirksturnen ein besonderes Interesse beansprucht.

Am Samstag, den 15. Juli geht alsdann ein Deutscher Abend unter dem Leitgedanken „Stuttgart ruft" beim Turnverein 1846 vor sich, der vor der Abfahrt nach Stuttgart nicht nur die Turnfestbesucher, sondern auch den daheimbleibenden Turnern und Turnerinnen sowie der Oeffentlichkeit einen Einblick über das Werden des 15. Deutschen Turnfestes geben soll.

Nordbadische Volksturnmeisterschaften der DT

Wie nicht anders zu erwarten, verzeichnen die nordbadischen Volksturnmeisterschaften der Turner am nächsten Sonntag auf der Platzanlage des TV 1846 im neuen Luisenpark ein ganz ausgezeichnetes Meldeergebnis, in quantitativer Hinsicht ebenso, als in qualitativer. Mehr als 20 Vereine entsenden ihre besten Kämpfer, dazu die Turnerinnen und die nachstrebende Jugend. Starkes Interesse besteht auch für die verschiedenen Staffeln.

Früh um 8 Uhr bereits beginnen die Vorentscheidungen, während die Entscheidungskämpfe bereits nachmittags 2.30 Uhr ihren Anfang nehmen, um dieselben bis zum Beginn des Adolf-Hitler-Pokal-Spieles im Stadion beenden zu können. Hoffentlich läßt sich die Witterung einigermaßen an, zumal die Zahl der leichtathletischen Veranstaltungen in Mannheim leider auch in diesem Jahre wieder eine beschränkte sein wird. Gute Witterung und einwandfreie Wettkampfbahnen wären nach den völlig verregneten Ausscheidungskämpfen für die Mehrkämpfe beim Deutschen Turnfest schon deshalb besonders vonnöten, weil die erzielten Leistungen am nächsten Sonntag bestimmend sind für die Teilnahme und Meldung zu den Einzelwettkämpfen in Stuttgart. Die Hauptentscheidungen sollen auch diesmal wieder zwischen den leistungsfähigen Heidelberger und Mannheimer Turnvereinen, die vollzählig mit ihren Leuten an den Start gehen, fallen. Außerdem turnen die Volksturner gemeinsam die Uebungen der Badischen Gauriege für Stuttgart durch.

Ein Revanchekampf zwischen den Sprintermeistern von Deutschland und Holland, Arthur Jonath und Berger, findet gelegentlich eines Sportfestes am 16. Juli im Olympischen Stadion zu Amsterdam statt.

Tennis-Weltmeisterschaften

Der fünfte Tag in Wimbledon: Frl. Horn geschlagen

Die Spiele des Wimbledon-Turniers um die All-England-Meisterschaften treten jetzt in ein entscheidendes Stadium. Besonders ist dies von den beiden Einzelwettbewerben zu sagen, wo bereits um die ehrenvollen Plätze der vierten Runde gestritten wird. Im Kampf um die Damenmeisterschaft wurde Marieluise Horn nach ihren bisherigen schönen Siegen von der Italienerin Lucia Valerio gestoppt. Die Wiesbadenerin zeigte aber auch hier wieder, daß sie sich stark verbessert hat, beide Spielerinnen waren gleich stark im Grundlinienspiel, hart und genau im Aufschlag, aber die fabelhafte Flugballtechnik verbunden mit einem glänzenden Laufvermögen verschafften der Italienerin schließlich doch den Sieg. Den ersten Satz hatte Frl. Valerio ziemlich schnell 6:3 gewonnen, in den letzten Spielen des zweiten Satzes kämpfte aber dann Frl. Horn mit zäher Verbissenheit um jeden Punkt und verlor nur knapp 8:6. Auf dem Hauptplatz feierte in Anwesenheit von Mitgliedern des englischen Königshauses die unerreichte amerikanische Titelverteidigerin Helen Wills/Moody 6:3, 6:0 einen mühelosen Sieg über die Französin Henrotin. Die Schweizerin Lolotte Payot siegte nach aufregendem Kampf 8:6, 5:7, 7:5 über die Engländerin Miß Whittingstall und hat damit ebenfalls die „letzten Acht" erreicht.

Einen deutschen Sieg und eine Niederlage gab es im Herrendoppel. Unser Davispokalpaar v. Cramm-Nourney gewann dank schöner Zusammenarbeit 6:4, 6:2, 6:4 über die Amerikaner Breese/Quan. Von Cramm leistete vorzügliche Arbeit am Netz, während ihn Nourney glänzend an der Grundlinie unterstützte. Das englische Brüderpaar Fletcher setzte die zweite deutsche Kombination Dr. Kleinschroth/Lund 6:4, 7:5, 1:6, 6:4 matt.

Die Ueberraschung im Gemischten Doppel war der Sieg der unbekannten amerikanischen Spieler Miß Knapp/Billington 6:1, 6:2 über das Paar Miß Scriven/M. Tuckey.

Im Damen-Doppel ist die deutsche Kombination Horn/von Ende bereits ausgeschieden. Unsere Vertreterinnen wurden von der belgisch-englischen Kombination Sigart/Scriven 6:3, 10:8 geschlagen und hinterließen nicht den guten Eindruck des Vortages, in erster Linie machte sich bei Marieluise Horn der schwere Kampf gegen die Italiener Valerio kurz vorher stark bemerkbar. Im gleichen Wettbewerb gab es einen deutschen Teilerfolg. Hilde Krahwinkel konnte mit der Engländerin Homer das britische Paar Noak/Cargill 6:2, 4:6, 6:2 besiegen. Der Erfolg war sichtlich der Deutschen zuzuschreiben, die am Netz unpassierbar war und hier zahlreiche Punkte machte, während sie bei ihrer Partnerin keine Unterstützung fand.

Im Herreneinzel rückte der Deutschböhme Roderich Menzel durch einen Sieg 6:1, 6:1, 12:10 über den langen Iren Rogers unter die „letzten Acht", ferner der Japaner J. Sato, der den Italiener de Stefani 6:3, 6:4, 3:6, 6:3 schlug, und der Amerikaner Stoeffen durch einen Fünfsatzsieg 5:7, 2:6, 7:5, 7:5, 6:3 über den englischen Studenten Lee.

30 Jahre VfTuR Feudenheim

Der Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim hält heute abend in seinem Klubhaus, anläßlich seines 30jährigen Bestehens, einen Festakt mit besonderem Programm und Ehrung verdienter Mitglieder ab.

Am Sonntag vormittag findet, am Ehrenmal auf dem Sportplatz, eine Toten-Gedächtnisfeier statt, bei der Stadtpfarrer Kutschler die Toten-Gedächtnisrede halten wird. Nachmittags werden leichtathletische Wettkämpfe zwischen VfR, VfTC Phönix und VfTuR Feudenheim durchgeführt. Anschließend wird ein Damen-Klubkampf zwischen Phönix Mannheim, MTG und VfR ausgetragen.

Tageskalender

Sonntag, 2. Juli

Nationaltheater: 11.30 Uhr Prüfungsaufführung der Opernschule des Nationaltheaters. — 15.30 Uhr „Schlageter", Schauspiel von Hanns Johst. — 20 Uhr „Anneliese von Dessau", Operette von Rob. Winterberg, Miete C.

Rosengarten — Musensaal: 20 Uhr 2. Gastspiel der Nationalsozialistischen Gastspielbühne Berlin: „Der Wanderer" von Dr. Jos. Goebbels. — **Nibelungensaal:** 20 Uhr Stahlhelm-Kameradschaftsabend.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung. 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag „Der Sternhimmel im Juli".

Rhein-Neckar-Hallen: Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden: „Gesunde Frau — Gesundes Volk". — 12.15 Uhr Vortrag von Chefarzt Dr. Dietrich: „Die ersten Erscheinungen und die Behandlung der Geschwulstkrankheiten". — 16 Uhr Labanschule: Tänzerische Körperbildung und Laientanz.

Waldhof: Südwestdeutsches Gautrachtenfest von Volks- und Gebirgstrachtenvereinen in Waldhof. 14 Uhr Festzug in Waldhof.

Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 7 Uhr Wiesbaden-Biebrich — Rüdesheim — Aßmannshausen — und zurück; 8.40 Uhr Speyer und zurück; 12 Uhr Worms und zurück; 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 2½stündige Abendfahrt Worms und zurück.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 8 Uhr Bad Dürkheim — Isenachtal — Frankenstein — Winnweiler — Bad Münster — Bad Kreuznach — Bingen — Rüdesheim — Eltville — Mainz — Nierstein — Worms — Mannheim.

Palasthotel Mannheimer Hof: 5., 6. und 7. Juli 1933, 16 und 20.30 Uhr: Werbeschau für deutsche Arbeit und Ware — Sommermode 1933.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Engelbert Milde's Künstlerspiele, Dresden. Anschließend Tanz.

Weinberg: 20 Uhr Gastspiel der Kapelle Schmidt-Landgraf.

Pfalzbau-Kaffee: Mittags Konzert, abends Konzert mit Einlagen.

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Ausstellung von Werken Mannheimer Bildhauer und Maler. — Letzter Tag der Ausstellung von Zeichnungen von Paul Bürck-München, im graphischen Kabinett. Geöffnet von 11 bis 13.30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Moderne Kunst. Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen

* „Hoppecke"-Akkumulatoren, vertrieben durch die „Planaf", Tattersallstraße 9, Tel. 429 32, werden für alle Anwendungsgebiete geliefert. Sie gelten als die besten sich auf dem Markt befindenden. Achten Sie daher auf: Tattersallstraße 9, „Planaf". 7922

MARCHIVUM

Berlin, die drittgrößte Stadt der Erde

70 Millionen leben auf Asphalt — Die größten Städte der Welt in Zahlen

Nach dem soeben fertiggestellten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni hat Berlin eine Bevölkerung von 4 202 650 Personen. Die Reichshauptstadt ist damit immer noch das drittgrößte Wohnzentrum der Erde, obwohl in dem Bevölkerungszuwachs in den letzten Jahren ein Stillstand eingetreten ist. Größer als Berlin sind nur noch Newyork, in dessen engerem Stadtgebiet 1930 6 930 446 Einwohner gezählt wurden, während man die Bevölkerung von Groß-Newyork heute auf rund 10 Millionen bemessen kann. Die nächstgrößte Stadt der Erde ist London mit 8 202 818 Bewohnern, dem Newyork nun endgültig den Rang abgelaufen zu haben scheint.

Es gab eine Zeit, in der die Millionenstädte der Welt geradezu einen Wettlauf um das „blaue Band der Städte" zu veranstalten schienen und sich mit ihren Millionenzahlen zu übertrumpfen suchten. Seitdem wir die furchtbare Krise erlebt haben und es sich gezeigt hat, daß die größten Menschenanhäufungen auch die größten Stätten des Elends werden können, ist es um diesen Ehrgeiz wesentlich stiller geworden. Der Wohlstand und die Bedeutung einer Stadt beruhen ganz gewiß nicht allein in der Zahl der Bevölkerung, und die Millionenanbetung gehört gottlob der Vergangenheit an.

Trotzdem ist es natürlich interessant, über das Wachstum der Riesenstädte Vergleiche anzustellen.

Die Bevölkerung Berlins hat sich seit 1900, wo es rund 1 889 000 Einwohner besaß, mehr als verdoppelt.

Vor 130 Jahren war Berlin nach unseren heutigen Begriffen sogar noch eine ganz bescheidene „Provinzstadt" mit 172 000 Einwohnern, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß es seinerzeit nur von wenigen europäischen Städten hinsichtlich der Einwohnerzahl übertroffen wurde. Der Begriff der Großstadt oder der Weltstadt hat sich eben wesentlich verschoben. Um 1800 gab es in Europa überhaupt noch keine Millionenstadt, da London erst 950 000 Einwohner zählte. Es ist immerhin bemerkenswert, daß sich die Bevölkerung Londons seitdem nur verzehnfacht, während die Berlins sich in 130 Jahren verzwanzigfacht hat.

Die Schnelligkeit dieses Wachstums wird bekanntlich durch amerikanische Städte noch bei weitem in den Schatten gestellt. Newyork hatte um 1800 noch keine 80 000 Einwohner, und Chikago, das heute 3 376 438 Einwohner hat und damit unter den Weltstädten an vierter Stelle steht, war überhaupt noch nicht da. Noch um 1830 zählte man in Chikago knapp 30 000 Bewohner. Die Stadt am Michigan hat sich also in nur 80 Jahren verhundertfacht, was zweifellos den Rekord im Wachstum der Millionenstädte darstellt.

Im ganzen gibt es in der Welt heute etwa dreißig Millionenstädte. Ihre Zahl steht deshalb nicht genau fest, weil für China keine genauen Bevölkerungszahlen zu ermitteln sind und sich dort gerade in neuerer Zeit wesentliche Verschiebungen ergeben haben. So hat Schanghai heute nahezu 3 Millionen Einwohner, während Peking durch die Wirren unter die Millionengrenze gesunken zu sein scheint.

Die meisten Millionenstädte gibt es immer noch in Europa, und zwar im ganzen zehn.

Es sind dies, nach der Größe geordnet, London, Berlin, Paris, Moskau, Wien, Leningrad, Glasgow, Hamburg (1925: 1 070 000), Birmingham und Rom. Unmittelbar an der Millionengrenze liegen bereits Prag, Warschau und Budapest, die seit den letzten Zählungen diese Grenze vielleicht schon erreicht haben.

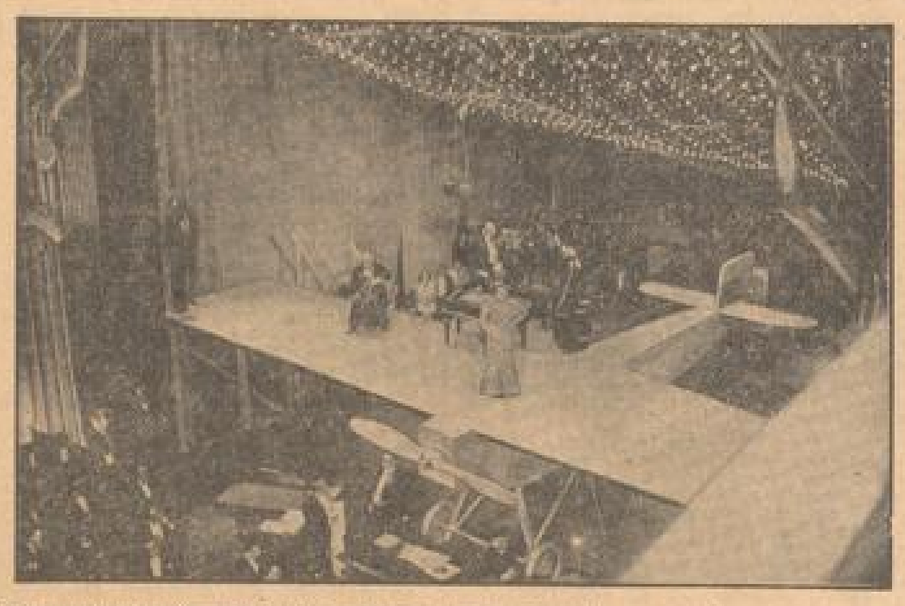
In Amerika gibt es sieben Millionenstädte, davon fünf in den Vereinigten Staaten, es sind dies außer Neuyork und Chikago, Philadelphia, Detroit und Los Angeles, in Südamerika Rio und Buenos Aires. In Asien gibt es neun Millionenstädte, davon fünf in China, zwei in Indien und zwei in Japan. Besonders beachtlich ist das unheimliche Wachstum der japanischen Großstädte in den letzten Jahren. Die größte Stadt Japans ist heute nicht Tokio (rund 2 Millionen), sondern Osaka mit 2,4 Millionen Einwohnern. Auch während der Krise hat das Zentrum der japanischen Baumwoll- und Seidenindustrie einen gigantischen Aufschwung genommen und durch die niedrigen Löhne ein gewaltiges Absatzgebiet in Ostasien an sich reißen können.

Australien und Afrika haben je zwei Millionenstädte, Afrika Alexandrien und Kairo und Australien Melbourne und Sidney.

Interessant ist ferner die Feststellung, daß von 30 Millionenstädten 10 überwiegend weiße Bevölkerung haben, während die gelbe Rasse bereits sieben und die schwarze oder braune Rasse vier Millionenstädte besitzt.

Im ganzen wohnen auf der Erde bereits etwa 70 Millionen Menschen in Millionenstädten, was etwa 4 v. H. der Erdbevölkerung ausmacht. 70 Millionen — ein gigantisches Gewimmel von Weiß, Gelb, Schwarz und Braun, das sich auf engstem Raum zusammendrängt und restlos jede Bindung zum Boden, zur Natur verloren hat. 30 Zentren der modernsten Zivilisation, in denen das Radio und das Auto herrscht und in denen neben den elegantesten Luxusautomassen Millionen des Elends über den Asphalt schleichen. Zwischen der Wolkenkratzersilhouette Manhattans und den Tempelstraßen Pekings mag ein äußerlicher Unterschied sein, aber den Lebensformen hat die Millionenzahl überall den gleichen Stempel aufgedrückt. Er heißt größter Gegensatz zwischen Arm und Reich und stärkstes Mitschwingen mit den Zuckungen der Weltwirtschaft. So kann man die Millionenrekorde unter den Weltstädten heute nur mit gemischten Gefühlen lesen und eine Zeit erhoffen, in der sich die Städte nicht mehr mit Millionenzahlen rühmen, sondern mit echtem Wohlstand und natürlichen Lebensbedingungen messen.

Ein Flugzeug auf der Bühne



Dieses merkwürdige Bühnenbild, bei dem die Schwingen eines Großflugzeugs als Konzert-Podium dienten, war kürzlich in Paris anläßlich einer Veranstaltung zu Gunsten verunglückter Flugzeugführer zu sehen.

50 Jahre Niederwald-Denkmal

Das Niederwald-Denkmal bei Rüdesheim a. Rh.

erbaut nach dem Entwurf von Johannes Schilling, wurde vor jetzt 50 Jahren, im Jahre 1883, feierlich eingeweiht.

Ein Kind unter bewaffnetem Schutz

Es ist keine leichte Aufgabe, in den Vereinigten Staaten die Mutter des reichsten Babys zu sein. Frau Libby Holman, eine frühere Kabarettsängerin und die Witwe eines der reichsten amerikanischen Millionäre, weiß sehr wohl, welchen Schatz sie in der Person ihres einjährigen Babys vor den gierigen Händen von Räubern und Erpressern zu hüten hat. Ihr Heim in Rhode Island gleicht einer Festung. Große dänische Doggen bewachen alle Zugänge. Niemand darf das Anwesen betreten, der sich nicht bei den bewaffneten Hütern der Hauseingänge ausgewiesen hat.

Das Baby selbst steht im Wachen und Schlafen unter der Bewachung schwerbewaffneter Männer, die das Kind auch auf dem Spielplatz im Garten keinen Augenblick aus den Augen lassen. Die für das Kind benötigte Milch wird an jedem Tag von Boston nach Rhode Island befördert und dort an der Bahnstation im Automobil abgeholt. Wenn diese strenge Ueberwachung aufrechterhalten werden muß, wird das „reichste Kind der Welt" eine ziemlich freudlose Jugendzeit verleben.

3000jährige Maya-Tempel entdeckt

Das 1000jährige Reich der Mayas! Seit langer Zeit Forschungsgegenstand der Wissenschaftler, der Archäologen, liegt es im mexikanischen Staat Yucatan und wird hier von Guatemala und Britisch-Honduras begrenzt. Schon dem spanischen Eroberer Cortez fielen im Jahre 1524 die alten Bauwerke des Mayavolkes auf, Bauwerke, Festungen und Tempel, wie sie kein Weißer vollkommener hätte errichten können. Heute jedoch sind jene Gebiete längst von dichtem Urwald überwachert, die Natur selbst schützt jene Zeugen einer uralten und längst vergessenen Kultur, undurchdringlicher Wald, unergründliche Sümpfe, Vegetation und selbst die Tierwelt setzten bisher einem jeden Forscher, der sich erkühnte, nach den vergessenen Baulichkeiten zu suchen, ein unüberwindliches Hindernis entgegen.

Jetzt endlich ist es einer amerikanischen Forschungsexpedition gelungen, mitten in das Reich der Mayas vorzudringen und zunächst einmal ganze Städte und riesige Tempel dieses großen Volkes, die Zeugen einer großen Vergangenheit, im Bilde festzuhalten. Ein Sikorsky-Amphibienflugzeug unter Führung der Piloten Ormsby und R. A. Smith wurde für das Unternehmen gechartert. Nach dem Einbau von Luftbildgerät starteten die Teilnehmer, unter denen sich auch der bekannte Archäologe A. Mason befand, zunächst nach Cuba; dann führte der Weg über die Caribische See zur Nordküste von Yucatan zur Ruine des Tempels Elemax. Das Hauptlager der Expedition wurde in etwa 20 Kilometer Entfernung von dieser Ruine aufgebaut und auch ein behelfsmäßiger Flugplatz dort angelegt und schließlich das ganze in Frage kommende Urwaldgebiet von dieser Basis aus planmäßig erforscht.

Tag für Tag flog das Amphibium in den frühen Morgen- oder Abendstunden in nur 8 Meter Höhe über die Wipfel der Urwaldriesen, Stunde für Stunde ging es so über die Baumkronen dahin. Eine einzige Notlandung, ein Versagen des Motors hätte hier unweigerlich den Tod aller Insassen bedeutet. Westlich der Seen von Coba wurden uralte Straßen der Mayas festgestellt und photographiert. Ueber 500 Kilometer erstreckten sich diese Wege, die heute sämtlich von der tropischen Vegetation überwachert sind und nur kurz vor Sonnenuntergang auf die Platte gebannt werden konnten; dann fielen die Schatten dieser Bergstraßen, über die noch vor anderthalb Tausend Jahren eine uralte Kulturnation dahinschritt und vor dem spanischen Eroberer Cortez zurückwich, haarscharf auf das Bild.

Im Laufe mehrerer Monate konnte die Expedition rund 16 Ruinen von Maya-Tempeln und großen Städten mitten in der Wildnis entdecken, und ihre Lage auf den mitgeführten Karten genau einzeichnen. So wurden zwischen Carmen und Belize nicht weniger als 8 Tempel in einem Umkreis von 10 Kilometern durch Luftbild festgehalten, und auf dem weiteren Fluge, etwa 300 Kilometer von Belize, eine größere Stadt, die von mehreren Tempeln überragt wurde. Eine halbe Flugstunde davon entfernt sichteten die Forscher noch eine kleine Stadt mit drei Tempeln.

Schließlich verlegte die Expedition ihre Basis an das Ufer des Pasha-Sees in Guatemala; hier war sie von ganz besonderem Glück begünstigt und entdeckte eine riesige Urwaldstadt mit 9 Tempeln, die alle in einem Umkreis von 5 Kilometern verstreut waren, und von denen die beiden größten Ruinen noch 100 bis 150 Meter über die Baumwipfel hinausragten. Von dieser Maya-Stadt wurden ganz hervorragende Aufnahmen gemacht. Zum Schluß statteten die Forscher noch der Ruine von San Clemente einen Besuch ab, die sie unter Führung von Indianern nach tätigem, mühsamem Fußmarsch durch dichte Dschungel, ständig bedroht von Jaguaren und anderen Bestien, erreichten. Nunmehr soll eine neue Expedition die Maya-Städten von der Erde aus erforschen.

Kyffhäuser-Tagung in Potsdam

Vom 30. Juni bis 4. Juli findet in Potsdam die 48. Hauptversammlung des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser statt, zu dem zahlreiche Delegierte aus allen Teilen des Reiches erwartet werden.

Die 70 Mumien von Santa Cruz

Bei dem Dorfe San Miguel auf Teneriffa wurde eine ethnologisch außerordentlich bedeutsame Entdeckung gemacht. Man fand in einer Höhle bestattet etwa 70 Mumien, Männer, Frauen und Kinder, deren Körper noch verhältnismäßig gut erhalten sind. Neben den Mumien fand man viele wertvolle Grabbeigaben wie Waffen, Felle, Gewebe und Hausgeräte, die einen interessanten Einblick in die Kultur dieses Volkes gewähren.

Die Mumien gehören einem heute längst ausgestorbenen Volke an, den Guanchen, die einst die Urbevölkerung der Kanarischen Inseln darstellten. Sie wurden im Zeitalter der Entdeckungen noch vorgefunden. Ihre Reste vermischten sich mit den spanischen Einwanderern, so daß es heute schon lange keine reinrassigen Guanchen mehr gibt, obwohl man in manchen Bewohnern der Kanarischen Inseln noch heute die Züge dieser Urbevölkerung zu finden glaubt.

Es war schon lange bekannt, daß die Guanchen ihre Toten mumifizierten und in Höhlen bestatteten, man hat jedoch niemals eine so große Begräbnisstätte gefunden. Sprachgeschichtlich hat man sie zu den Berbern gerechnet. Es ist von großer Bedeutung, daß man jetzt eine Möglichkeit hat, ihre Herkunft auch durch genaue Messungen und Vergleiche festzustellen, wobei sich ihre Abstammung von den Berbern in Nordafrika zu bestätigen scheint.

Ihre Trennung muß jedoch schon sehr früh erfolgt sein, da die Berber zum Teil ganz andere Bestattungsgebräuche haben. Die Guanchen sind dadurch berühmt, daß sie schon ganz erstaunliche medizinische Kenntnisse besessen haben müssen. Zahlreiche ihrer ausgezeichneten Heilkräuter scheinen in die berühmte arabische Arzneikunst übergegangen zu sein. Bei der Mumifizierung ihrer Toten haben sie wahrscheinlich auch ganz eigene Wege beschritten, die zu erkunden eine sehr lohnende Aufgabe für die Wissenschaft sein wird.

Der Eremit des Atlantik

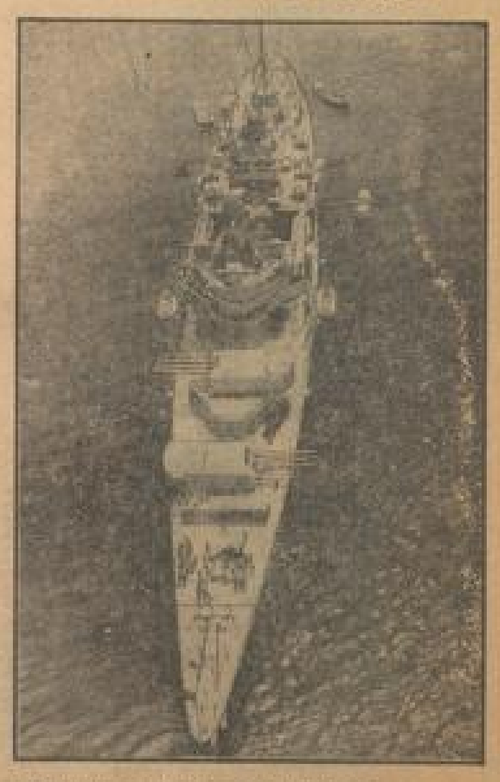
Eine der ungewöhnlichsten Persönlichkeiten unserer Zeit ist der als Schriftsteller berühmte, als Tennischampion weltbekannte Sportmann und Abenteurer Alain Gerbault. Man wird sich noch erinnern, welches Aufsehen es erregte, als der Tennisstar im Jahre 1925 plötzlich inmitten eines Meisterschaftskampfes das Racket zu Boden warf, erklärte, er habe „den ganzen Schwindel satt" und zunächst spurlos verschwand. Er tauchte dann plötzlich in Southampton auf, kaufte sich einen kleinen Fischerkutter „Fire Creek", ein 14 Meter langes Schiffchen, und brach völlig allein zu einer Ozeanfahrt auf. In 101 Tagen überfuhr er damals den Atlantik von Gibraltar nach Newyork. Den Huldigungen der sensationsinternen Amerikaner entging er nach wenigen Stunden Aufenthalt und verschwand wieder, ohne eine Spur zu hinterlassen, auf dem Meere.

2 Jahre lang zog er kreuz und quer einsam über den Atlantik.

Hin und wieder wurde er von einem Ozeandampfer aus gesichtet, dem er aber nach Möglichkeit aus dem Wege ging. Als seine Vorräte nicht mehr reichten, trotzdem er hin und wieder von kleineren Schiffen welche übernahm, kehrte er nach Europa zurück. Als er in Cherbourg Anker warf, hatte er eine Reise von 57 000 Seemeilen hinter sich. Allen Sensationen und Massenhuldigungen ging er aus dem Wege, und der Eremit des Ozeans — wie er genannt wurde — wurde ein Eremit des Landes.

Die Oeffentlichkeit wurde nur durch seine glänzenden Erzählungen und Romane — ein großer Teil von ihnen ist in deutschen Zeitungen erschienen — aber immer wieder auf ihn aufmerksam gemacht. Vor kurzem war der Zeitpunkt gekommen, da es der Eremit des Ozeans nicht mehr auf dem Lande aushielt. Wieder ging er völlig allein mit seinem gebrechlichen Schiffchen auf das Meer hinaus. In Gibraltar hat man ihn zum letzten Mal gesehen, bis er jetzt auf Martinique angekommen ist. Damit hat Gerbault einen neuen Rekord aufgestellt, dazu noch auf weltgeschichtlichen Bahnen. Winterseelenallein ist er den Kurs gesteuert, den vor 400 Jahren Christoph Columbus mit seinen Caravellen gezogen ist. Nach einer Fahrt von 90 Tagen hat Gerbault sein Ziel erreicht. Wie aus Fort de France auf Martinique gemeldet wird, ist er bereits wieder in See gegangen. Niemand weiß, welche Bahnen der einsame Wanderer des Ozeans mit seinem Kutter jetzt zieht.

Amerikas neuester Kreuzer



Der neue amerikanische 10 000-To.-Kreuzer „Portland",

ein Schiff, das in vielen Einzelheiten nach dem Vorbild des deutschen Panzerkreuzers „Deutschland" gebaut wurde, ist in Los Angeles (Kalifornien) in Dienst gestellt worden. Nach dem ergebnislosen Verlauf der Genfer Verhandlungen verrüstet auch Amerika jetzt wieder seine Mittel, in seinem Haushalt sind für das laufende Jahr nicht weniger als 220 Millionen Dollar für Rüstungsausgaben eingesetzt.

Was hören wir?

Sonntag, 2. Juli

Frankfurt

8.30: Kath. Morgenfeier. — 9.30: Chorgesang. — 10.30: Aus Wien: Enthüllung des Rosegger-Denkmals. — 12.00: Konzert. — 14.10: Stunde des Landes. — 16.00: Handharmonikakonzert. — 18.00: Hinter den Kulissen einer großen Nachrichtenagentur. — 18.25: Mundartgedichte. — 19.30: Fröhliches Zwischenspiel.

Heilsberg

6.20: Konzert. — 8.00: Morgenfeier. — 9.00: Evang. Morgenandacht. — 12.00: Konzert. — 14.30: Jugendstunde. — 15.25: Lieder. — 16.00: Konzert. — 17.35: Gedichte. — 18.10: Klavier-Quintett. — 19.00: Der Antrag. — 20.00: Kurkonzert.

Königswusterhausen

8.45: Morgenfeier. — 12.00 u. 13.00: Konzerte. — 14.00: Jugendstunde. — 15.00: Gefallenenehrung. — 16.00: Konzert. — 17.30: Volksweisen im Duett. — 18.30: Die Rückkehr zur Natur. — 20.00: Unsterbliche Klänge.

Langenberg

6.30: Kath. Morgenfeier. — 10.00: Fanfaren des Dritten Reiches. — 12.05: Das lustige Mikrophon. — 13.00: Konzert. — 16.00: Heitere Musik um Tiere und Blumen. — 16.30: Der Kriegsbeschädigte hat das Wort. — 17.00: Konzert. — 18.00: Vom Waffenring der deutschen Kavallerie. — 19.00: Ernst und heiter.

München

8.15: Orgelkonzert. — 9.10: Pfalzfahrt: Rund um den Donnersberg. Chorgesang. — 10.00: Evang. Morgenfeier. — 12.10: Standmusik. — 13.30: Flotte Weisen. — 14.30: Lautenmusik aus alter Zeit. — 15.15: Pfalzfahrt: Rund um den Donnersberg. — 16.25 u. 17.45: Konzerte. — 18.10: Sechs Mann und ein Tod. — 18.50: Tanzweisen. — 20.10: Der Mikado. — 22.00: Nachtmusik.

Südfunk

6.15: Hafenkonzert. — 7.00 u. 7.50: Rundfunkorientierungsfahrten. — 8.30: Kath. Morgenfeier. — 9.20: Rundfunkorientierungsfahrt. — 10.10: Evang. Morgenfeier. — 10.55: Rundfunkorientierungsfahrt. — 11.30: Bachkantate Nr. 101. — 12.00: Rundfunkorientierungsfahrt: Ziel. — 12.15: Konzert. — 13.00: Heitere Stunde. — 14.00: Klaviermusik. — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Chorgesang. — 16.30: Konzert. — 18.20: Kammermusik. — 19.35: Zum 15. Deutschen Turnfest. — 20.00: Hallo, hallo, hier ist der Südfunk. — 21.30: Allerlei Kurzweil. — 22.45: Unterhaltungsmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 21.40: Tanzmusik.
Mailand: 20.30: Oper.
Prag: 18.00: Deutsche Sendung.
Rom: 22.00: Der Mann, der die Wahrheit liebte.
Straßburg: 18.15: Jazzmusik. — 18.30: Orchesterkonzert mit Gesang. — 20.30: Konzert. — 22.30: Tanzmusik.

* **Darlehen für Neubau und Entschuldung.** Ueber dieses Thema spricht im Eichbaum-Stammhaus, P 5, am Mittwoch, 5. Juli, Direktor Griebel-Darmstadt. (Weiteres Anzeige.)

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Wochen-Gottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Kirchenrat Maier.
Johanniskirche: Mittwoch vorm. 7 Schülergottesdienst. — Donnerstag abend 8 Andacht, Pfarrer Joest.
Diakonissenhaus: Mittwoch nachm. 3—5 Basler Missions-Frauenverein.
Feudenheim: Donnerstag vormittag 7.15 Morgenandacht. Vikar Köhler.
Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch vormittag 7 Schülergottesdienst, Pfarrer Gänger.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4. 4. 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche im Freistaat Baden

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Moselstr. Sonntag vormittag 9.30 Uhr Gottesdienst; nachmittags 3.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Uhr: Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 und nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstraße 68: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstraße 37: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Aufstieg der Volksfürsorge nach der Gleichschaltung.** Die Gleichschaltung der Volksfürsorge ist nicht nur ohne Störung des Geschäftsverlaufes vorübergegangen, sondern es zeigten sich gleich im ersten Monat nach der Neuordnung erfreuliche Ergebnisse im Neugeschäft und in der Wiederinkraftsetzung von Lebensversicherungen. Insgesamt wurden 11 008 neue eingereicht und 7095 erledigte und prämienfrei laufende Versicherungen wieder in Kraft gesetzt. Antragszahl und Wiederinkraftsetzung gehen über das Ergebnis des Vormonats hinaus, was für den Aufbauwillen und ein erhöhtes Vertrauen zur neuen Leitung spricht. — Die zukünftige Entwicklung wird ebenfalls sehr günstig beurteilt.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt · Handelsteil: K. Ehmer · Lokaler Teil: R. Schönfelder · Sport und Vermischtes: W. Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: F. W. Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Haude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Juni 1933

Schreiner Karl Schwing — Paula Schneider
Metzger Otto Mühling — Anna Vogel
Metzger Eugen Beck — Elisabeth Schuhmann
Arbeiter Karl Groß — Katharina Schulz
Kaufmann Erwin Kugler — Maria Göckel
Kaufmann Hans Seeger — Martha Pommer
Elektriker Kurt Schiffer — Rosalie Häfner
Schreiner Emil Schmitt — Anna Oberst
Städt. Angest. Rudolf Kerber — Dina Schmidt
Kaufmann Karl Enzinger — Anna Loser
Verwaltungsassist. A. Jöll — Charlotte Schaarschmidt
Kaufmann Ludwig Stahl — Frieda Rödel
Dipl.-Kfm. Wladimir Seeger — Paula Höfler
Kaufmann Josef Seibold — Charlotte Semle
Laborant Eduard Wagner — Elsa Fischer geb. Waldbäher
Buchhalter Eugen Merz — Gertrud Filsinger
Kaufmann Paul Wortmann — Elisabeth Pelzer
Schlosser Alois Schmidt — Berta Bräuler
Kaufmann Ernst Sommer — Gertrud Hill
Polizeiwachtmeister August Ruck — Emma Schneider
Kaufmann Johannes Müller — Anna Stork
Ingenieur Theodor Henzler — Barbara Rückeshäuser
Bahnarbeiter Josef Heck — Elsa Edelmann
Kaufmann Johann Bierenstiel — Margareta Spielmann
Redakteur Theodor Bourquin — Hildegard Brust
Händler Albert Streck — Emma Halschbach
Stadtinspektor Erwin Hegel — Gabriele Hoffmann
Landwirt Wilhelm Kunzelnick — Frida Thurmann
Kfm. Angest. Joseph Hug — Mechtildis Sürth
Dipl.-Kfm. Siegfried Werner — Gertraude Richter
Maler Karl Fuchs — Marie Falk
Geschäftsführer Dr. Reinhold Sutter — Käte Stephan
Dreher Richard Spielbauch — Martha Schneider
Rechtsanwalt Dr. jur. Friedrich Gülde — Helga Köster
Schmied Wilhelm Schmohl — Marie Mohr
Tüncher u. Maler Fr. Rindfleisch — Elisabetha Braun
Kfm. Angest. Ludwig Ruh — Maria Kohl
Kaufmann Franz Vorreiter — Margarete Köppe
Kaufmann Hans Hoffmann — Anna Müller
Polizeiwachtmeister Alb. Schubert — Pauline Schneider
Assistenzarzt Dr. med. Hans Merckle — Elisabeth Harms
Schlosser Georg Beisel — Margarethe Herrmann
Kesselschmied Julius Sproß — Amalie Mitsch
Diplom-Handelslehrer Dr. rer. oec. Alfred Bauer — Hildegard Kammermann
Polierer Heinrich Benz — Theresia Werner
Elektromonteur Richard Gallmann — Maria Bälker
Kaufmann Friedrich Quost — Lina Weber
Drogist Johannes Rosenberger — Anna Fritz
Prakt. Arzt Dr. med. Heinrich Reitinger — Eva Barth
Küfer Bernhard Konrad — Hildegard Diener
Spengler Wilhelm Huber — Emma Schönleber
Kaufmann Otto Joos — Emma Späth
Kaufmann Karl Horst — Margareta Große
Maurer Peter Koch — Luise Faigle
Schreiner Robert Frey — Frieda Weidecker
Arbeiter Ludwig Rock — Amanda Herzog
Kraftwagenführer Wilhelm Seyfriedt — Rosa Pfrimmer
Maschinenschlosser Hermann Muck — Marie Schnatterer
Schuhmacher Karl Steinbacher — Johanna Schäfer
Schneidemeister Georg Gabel — Helene Bauer
Kaufmann Adolf Schulz — Elisabeth Hörskens
Schiffsführer August Lupp — Karolina Benz
Handlungsgehilfe Karl Haas — Luise Jünger
Schiffer Wilhelm Worms — Hilda Ihrig
Steuerpraktikant Karl Fischer — Franziska Lutz
Dipl.-Kaufmann Hans Schäfer — Gertrud Rüger
Metzger Thomas Lang — Luise Kaukopp geb. Barth
Eisendreher Emil Repbach — Erika Henn
Techniker Oskar Uhland — Karoline Krämer
Schiffer Wilhelm Ebner — Margarete Wilhelm
Linoleumleger Karl Werner — Elsa Dern
Kaufmann Georg Ruppert — Maria Heiart
Schreiner Otto Schröder — Eva Bama geb. Schuhmacher
Kaufmann Helmut Kohler — Margareta Bölk
Privatmann Jakob Kupferschmitt — Anna Orth
Verwaltungsassistent Heinrich Weich — Anna Wegert
Postschaffner Kilian Rieger — Kreszentia Baumgart
Arbeiter Otto Jäger — Katharina Löser
Privatdetektiv August Reuer — Ida Röser
Kettenmeister Adolf Müller — Margaretha Günther
Friseur Franz Rußhart — Lydia Mitsch
Eisendreher Alfred Bender — Franziska Schmitt
Beleuchtungstechn. Rich. Bey — Irma Münch
Wirt Joseph Demmer — Emilie Kaider geb. Jude
Techniker Alfred Jessinger — Berta März
Angestellter Franz Kling — Luise Stahlfauth
Bauschlosser Johann Schad — Anna Müller
Kaufmann Walter Meier — Else Schnetzler
Schiebebühnenl. Walter Scheifele — Hedwig Löffler

Geborene:

Juni 1933

Magazinarb. Ferdinand Frey 1 T. Marianna Klara
Former Julius Gutbrot 1 S. Rudolf Karl Helmut
Kaufmann Erich Friedrich Hauck 1 T. Lotte Erika
Professor Wilhelm Ebel 1 T. Siegrun Elisabeth Luise
Aufseher Peter Diemer 1 T. Gertrud Rosa
Dreher Michael Kempf 1 S. Ernst Jakob
Kaufmann Friedrich Schäffert 1 T. Ursula Elisabeth
Fabrikarbeiter Ludwig Bruder 1 S. Kurt Ludwig
Schlosser Wilhelm Zöller 1 T. Gerda Margarete
Expedient Otto Arnold 1 T. Inge Lina
Kaufmann Kurt Sauter 1 T. Elfriede Marie
Kaufmann Viktor Burkhard 1 S. Walter Alois Viktor
Maschinenarbeiter Otto Häfele 1 S. Otto
Arbeiter Walter Schneider 1 S. Walter Josef
Kaufmann Max Federle 1 S. Karl Heinz Theodor
Rangierer Ludwig Wolf 1 S. Gerhard Franz
Rechtsanwalt Dr. Ludwig Rochmann 1 T. Lotte Helga
Former Johann Specht 1 T. Irene Alma
Kalkulator Karl Grimm 1 T. Marie Leonore Hella
Heizer Karl Walter 1 T. Gisela Elisabeth
Kaufmann Karl Huef 1 T. Helga Friederike
Dipl.-Kaufmann Kurt Doderer 1 S. Wieland Vikt. Fried.
Kaufmann Walter Dietz 1 T. Edith Lore
Buchh. Joseph Schneider 1 S. Horst Artur Hermann
Sänger Hans Otto 1 T. Renate Eleonore Viktoria
Kapellmeister Ferd. Schulze 1 S. Roderich Kurt Walter
Maler Gust. Korkoska 1 T. Helga Rosa
Arbeiter Heinr. Koch 1 T. Margot
Arbeiter Ferd. König 1 T. Anni
Färber Karl Heißler 1 S. Hermann Karl
Kaufmann Hans Meisel 1 S. Roland Hans
Matrose Karl Gaberdiel 1 T. Maria Luise
Schlosser Hch. Menke 1 S. Ramon Reinold
Ldb.-Großhdl. Emil Biedermann 1 T. Anni
Polizeihauptwachtmeister Emil Schmidt 1 S. Werner Aug.
Werkzeugm. Rud. Freund 1 S. Rudolf Ludw. Jakob
Konditor Max Becker 1 T. Ruth Magdalena
Installateur Otto Bolf 1 S. Dieter Josef Otto
Schlosser August Kreh 1 T. Margot Gertrud
Installateur Mathias Schleich 1 T. Gisela
Maler Johann Bauer 1 S. Hans Werner
Mech. Arthur Wacker 1 S. Edgar Artur Hermann
Elektro-Ing. Bernh. Greulich 1 S. Bernhard Wilh. Gg.
Kesselschmied Mich. Schutter 1 S. Manfred Herbert Jos.
Arbeiter Adolf Uhl 1 T. Lydia
Lagerist Joh. Deckert 1 S. Hans Walter Dieter
Installateur Josef Sauer 1 T. Elfriede
Former Friedrich Damm 1 T. Berta Maria
Kaufmann Julius Quirin 1 S. Manfred Eduard
Lokomotivführer Wilh. Jöck 1 S. Walter Willi
Reichsbankoberinspektor Alex. Schlarfer 1 T. Ingrid Hilde Paula
Schlosser Fritz Hebnle 1 S. Bella
Fabrikant Friedrich Bär 1 T. Charlotte Thekla
Schaffner Mich. Bey 1 T. Waltraud
Mechaniker Wilhelm Sax 1 S. Jakob Willi Horst
Fuhrmann Andreas Biedermann 1 S. Karl Heinz
Kranenführer Wilh. Herzog 1 T. Lea

Getraute:

Juni 1933

Ingenieur Alfred Scherer — Martha Maurer
Kaufmann Kurt Geist — Hedwig Andres
Polizeiwachtmeister Max Richert — Herta Haas
Unteroffizier Rudi Rees — Charlotte Schlumsberger
Rentenempf. Ludwig Jünger — Luise Jünger geb. Stritt
Kaufmann Heinrich Fauth — Elisabetha Knell
Taglöhner Peter Schneck — Antonie Frank
Kaufmann Hermann Scharf — Frieda Hack
Kaufmann Friedrich Lochmüller — Frieda Ifenmann
Bäcker Alfred Scheuermann — Emma Seeber
Maschinenschlosser Eugen Leibold — Elise Köhler
Kaufmann Alex Wolf — Lilli Dreifuß
Schmiedemeister Georg Hoffstätter — Käthchen Steil
Gerichtsassessor Wilh. Groß — Elise Bauer
Gärtner Karl Schäuble — Helene Martin
Mech. Friedrich Steinruck — Berta Weidner
Lehramtsassessor Wilh. Reinhard — Berta Keller
Kaufmann Heinrich Teichmann — Lina Hägele
Kaufmann Bruno Fuchs — Lieselotte Seiler
Former Willi Küchler — Elise Weber
Mech. Friedrich Englem — Erna Bock
Masch.-Schlosser Gustav Barth — Martha Kempter
Kaufmann Franz Döring — Elsa Rick
Schieferdecker Eugen Kohl — Elisabeth Meckesheimer
Kaufmann Georg Hartmann — Johanna Barber
Dipl.-Ing. Emil Schön — Magdalena Sommer
Kaufmann Kurt Weichert — Rosa Reischer
Kaufmann Sebastian Trinkler — Gertrud Hauck
Pastor Eduard Krahwe — Hildegard Schulze-Dieckhoff
Autoschlosser Josef Rittscherle — Josefina Ernst
Tiefbauunternehmer Ad. Strauch — Julianna Erlenbach geb. Schuhmacher
Metzger Johann Heller — Elsa Schreck
Arbeiter Johannes Reiß — Hedwig Schmitt
Arbeiter Karl Rock — Therese Müller
Kunsttöpfer Helmut Hebt — Erika Schneider
Buchdruckermeister Erich Rimsch — Elly Köhler

Gestorbene:

Juni 1933

Maria geb. Grimm, Witwe des Buchbindermeisters Karl Mosis, 68 J. 9 M.
Kalkulator Adolf Wieslau, 54 J. 8 M.
Franziska geb. Kuhn, Witwe des Schreiners Johann Adam Müller, 80 J. 8 M.
Amalie Wilhelmine Friederike geb. von Rothen, Ehefrau des Direktors August Wetzel, 62 J. 4 M.
Landwirt Martin Hoffmann, 66 J. 10 M.
Robert Füßgen, 2 J. 3 M.
Maria Anna geb. Fricker, Witwe des Händlers Ludwig Trenner, 61 J. 9 M.
Wirt Philipp Grün, 53 J. 5 M.
Rosine geb. Schulz, Ehefrau des Werkmeisters Ernst Bauer, 54 J. 4 M.
Elektromeister Karl Wacker, 56 J. 5 M.
Kaufmann Karl Heinrich Braun, 69 J. 4 M.
Kaufmann Albert Benz, 29 J. 8 M.
Rentenempfänger Johann Damm, 76 J. 10 M.
Reisender Karl Josef Bender, 54 J. 2 M.
Led. berufslose Elsa Sofia Landwehr, 19 J. 10 M.
Babette geb. Blos, Ehefrau des Reisenden Karl Baumann, 61 J.
Photograph Oswald Paul Schmidt, 46 J. 7 M.
Generalagent Christian Aueßler, 79 J. 1 M.
Karl Heinz Henler, 26 Tage
Kaufmann Wilhelm Staeler, 69 J. 11 M.
Bildhauer Johann Adam Ewald, 66 J. 5 M.
Hauptlehrer a. D. Gustav Ad. Kimmig, 79 J. 8 M.
Kaufmann Jakob Jvanagel, 52 J. 2 M.
Led. Hausangestellte Berta Böcker, 25 J. 9 M.
Marie Josefine geb. Rapine, Witwe des Zollsekretärs Willi Speckmann, 68 J. 6 M.
Anna Maria Merz geb. Kühn, geschieden von Krankenkassenbeamten Christian Lechner, 69 J. 11 M.
Lehrmädchen Anni Therese Göttmann, 18 J.
Katharina geb. Wehner, Ehefrau des Fabrikanten Joseph Flick, 56 J. 3 M.

Einer sagt's dem Andern daß ihn
Steinmetzbrot
gesund und leistungsfähig macht.
Alleiniger Hersteller:
Bäckerei L. Eisinger Mannheim
Erhältlich in allen einschlägig. Geschäften.

Ihre Wohnungseinrichtung
gut und billig im
Möbelhaus Meyer & Hahn
Bellenstr. 2 (b. Hauptbahnhof)

Das Brautpaar kauft seine
Trauringe

bei
C. Fesenmeyer, Mannheim, P 1, 3

Kaufen Sie im
Spezialhaus
für Kinder- und Jugend-Schuhe
Geschw. Altmann
F 2, 2 F 2, 2

Malaga „Gold"	Flasche 95 ₰ o. Glas
Muskateller	Flasche 1.00 M. o. Glas
Wermut appetitanregend .	Flasche 70 ₰ o. Glas
Weinbrand	½ Flasche 1.50 M. an

D 1, 1 Zerr, Feinkost Telephon 26677

Deutsches Damen-Modehaus
Mannheim P 4. 12 am Strohmarkt
Kleider, Blusen, Röcke
Mäntel, Kostüme
Das gute Spezialgeschäft für die deutsche Frau

Ihre Damen- u. Herrengarderobe, Vorhänge usw. bekommen Sie **schnell, gut und billigst gereinigt und gefärbt** bei
Färberei L. Bischoff
chem. Reinigungsanstalt / Läden: Qu 1, 12, F 4, 10
Tel. 32066, L 3, 3 / Annahmestellen: Götz, T 6, 33,
Bamberger, P 6, 5, Schwetzingerstr. 102 (Laden).

Familien-
Drucksachen jeder Art
liefert schnell und in
moderner Ausführung
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.
R 1, 4-6 Tel. 24951

Schlafzimmer
Küchen und Wohnzimmer
kaufen Sie am besten nur bei
Friedrich Krämer nur F 1, 9

Hier sind die
Bedarfsdeckungsscheine
Jetzt können Sie bald heiraten, denn mit dem 1000-Mark-Ehestandsdarlehen können Sie sich sicher alles vollends anschaffen. — „Vielen Dank, wir haben uns bereits wundervolle und preiswerte **Möbel** ausgesucht im bekannten Möbelhaus
Mannheimer Wohnungseinrichtung
Schwetzingerstraße 22 - 24
Über unverzinsliche Ehestandsdarlehen
erhalten Sie gerne Auskunft.

H 2, 1 **H 2, 1**
Neu für Mannheim
Damen u. Herren
mit empfindlichen Füßen tragen
Express-Kork-Sohlen
elastisch, gleitfrei, wasserdicht
Herrensohlen RM. 2.40 Damensohlen RM. 1.60
Alleinverarbeitungsrecht
Schuhinstandsetzung „Express"
H 2, 1 **H 2, 1**

Schlaf- u. Speisezimmer
Stets günstige Gelegenheit. Ihr Besuch lohnt bei
Dietrich, E 3, 11
Filialen in Schwetzingen und Lampertheim

Gardinen-Ausstellung
Schimperstraße 2 **Ecke Meßplatz**

Landhausgardinen ...	Mtr. —.45, —.29, —.15
Spannstoff 150 cm breit .	Mtr. —.95, —.75, —.45
Waschkunstseide für die „eleganten Uebergardinen	Mtr. 1.25
Schwedenstreifen, mod. Farben	Mtr. —.65, —.45
Kettendruck, aparte Dessins 120 cm breit	Mtr. 1.95

Sämtl. Fensterdekorationen sind eigene Anfertigung.
Besichtigung erbet. 10—12, 2—6
Herzberg AM MESSPLATZ

Der Neue Medizinalverein Mannheim, R 1, 2-3
zahlt seinen Mitgliedern die vollen Kosten für
Arzt und Arznei
gibt Zuschüsse für
Krankenhaus, Röntgenaufnahmen, Bandagen, Bäder — Wochenhilfe, Bestrahlungen, Brillen, Zahnbehandlung
und zahlt Sterbegeld
bei den geringen Beiträgen von monatlich: Mk. 5.— für 1 Person, Mk. 7.— für 2 Personen und Mk. 8.— für 3 und mehr Personen. Kassenstunden: 8—12 und 3—4 Uhr
Filialen: Sandhofen, Franz Michel, Weinheimerweg 3; **Waldhof,** Karl Kruppenbacher, Luzenbergstr. 18; **Käfertal,** Christian Uhly, Obere Riedstr. 4; **Feudenheim — Wallstadt,** H. Böhler, Ziethenstr. 26; **Neckarau,** Albert Poetzold, Traubenstr. 2; **Rheinau,** Georg Hörner, Stengelhofstr. 14; **Schriesheim,** Hch. Lorenz, Burgweg 16.
Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils RM. —.20 im Monat.

Gasherde / Kohlenherde
Oefen / Waschkessel
kaufen Sie gut und billig im
Spezialhaus **F. H. Esch** Kaiserring 42

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Weinvertreter gesucht

Ein bei den Mannheimer Wirten und Hotelbetrieben gut eingeführter Vertreter geg. hohe Provision u. Spesenzuschuß per sofort gesucht. Es wird nur auf einen Herrn reflekt., der hier am Platze eingeführt ist. Zuschr. unt. B B 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7318

Wir suchen:
Intelligente Herren und Damen für vornehme Reisetätigkeit.

Wir bieten:
Provision und bei Eignung Fixum.

Bedingung:
Fleiß u. Ausdauer, Gute Umgangsformen. Persönliche Meldungen mit Ausweispapieren erbeten Montag u. Dienstag von 10–12 und 4–6 Uhr: G 3, 5, Laden. B200

Wir suchen einige redegewandte, repräsentable

Herren

arbeitsfreudig und energisch, für Firmenbesuch bei hohem Verdienst. Meldungen erb. unter J. B. 4813 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Existenz! Alleinvertretung eines Massenartikels f. Heidelberg u. Bezirk sof. zu vergeben. Leichte Tätigkeit, kein Reisen, keine alltägl. Sache. Bar ca. ℳ 5000.– nötig. Angeb. unter H 29 803 an **Ala Haasenstein & Vogler, Heidelberg.** B200

Fleischerei-Vertreter

für hervorrag. Neuheit (Markenart.) sof. gesucht. Ausf. Ang. unt. „Großverdienst M N 21 484" befördert **Rudolf Mosse, München.** 896

SENSATION in der **REKLAMETECHNIK**

Sprechende: Erkerscheiben für Geschäftspassagen, Schaukästen für Kinos usw., Kaffeehaustische, mehrere D.R.P. a. sowie die Ges. Gesch.

HAZIM SPRECHPLATTE

Eine neuartige Mittelstands-Reklame. Ungewöhnl. Verdienste. Sich. Existenz. Alleinvertretungen für alle deutschen Städte vergibt nur an seriöse Herrn. *19

Hazim-Sprechreklame
Frankfurt/Main, Bahnhofplatz 4, Tel. 33534

Für gutgeh. Vereinshaus, Langstr. 36, werden *2097
tüchtige Wirtsleute
welche über die erford. Betriebsmittel verfüg., alsbald ges. Bewerber wollen sich melden bei **Schwanenbrauerei Kleinschmitt AG., Schwetzingen.**

Arzt Dr. med.
und geprüfte *2181
Krankenschwester
für Reformheilbewegung zur Ein- bezw. Mitarbeit gesucht.
Aussichtsreiche Stellung.
Besonders Idealisten finden volle Befriedigung. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Heilinstitut Reuter, Mannheim
Luisenring, Ecke K 4, 14

Gut fundierte, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende **Stuttgarter Zweckspargesellschaft** mit laufenden Auszahlungen und neuzeitlichen, wirklichkeitsgerechten Spartarifen, vergibt *2133
Hauptgeschäftsstelle
unter günstigen Bedingungen. Fachleute mit guten Werbeerfolgen bevorzugt. Angebote unt. **C X 172** an die Geschäftsstelle.

Rebgen. B411
Vertreter(innen)
(Arbeitslose) z. Besuch v. Bäckereien gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. — Angebote: **Düsseldorf, Vohwinkelstraße Nr. 146**

Jüngerer, rühriger Vertreter
aus d. Lebensmittel- oder Drogenbranche, gegen hohe Provision gesucht. Ausführliche schriftl. Angeb. unt. T B 87 an die Geschäftsstelle. 5835

Bäcker u. Konditoren
als Reisende gesucht zu guten Bedingungen. Anfragen zu richten an **Offe, Back- u. Eis-Spezialitäten, Leipzig, Reichsstr. 29.** B434

Guter Komiker zum 9. Juli gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2116

Vertreter *1934
f. Bäckereibranche z. Mitnahme v. Anderem gesucht. Angeb. u. O X 73 an die Gesch.

Lehrling gesucht *2080
Kräutersammler und Aufkäufer
Kräuterhaus Hanzenhausen (Württ.)

Bei ltr. Handelsbüro
kaufm. Lehrstelle
zu besetzen. Gebild. Fräulein, Ausbildg. f. aufgeweckten Jungen, ev. auch Lehr- od. Anfängerstelle f. begabt. Mädchen. Beding. gut. Schüler, Reifezeugn., Zugehörigk. z. Bund, evangel. Jugend, erw. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. V M 57 an die Gesch. *2150

Jüngere, perfekte
Restaurationsköchin
für sofort gesucht. **Gebhard Hoff „Zum Kranz", Seckenheimer Straße 16.** 5173

Ehrliches
Halbtagsmädchen
welches auch kochen k., gesucht. *2131
Restaurant „Jägertal" Mhm.-Lindenhof

Fleißiges ehrl.
Lehrmädchen
m. gut. Schulbildung, für **Drogerie** gesucht. Selbstgeschr. Bewerb. mit Lichtbild unter V H 53 an die Geschäftsstelle. *2092

Jüng. arbeitende
Schneiderin
auf einige Tage, **auch eine Weißnäherin gesucht.** — Angebote unt. P M 87 an die Geschäftsst. *1654

Stellen-Gesuche

Tüchtige Verkäuferin
für Kurz-, Weiß- u. Wollw. usw., im Laden u. en gros tätig gew., 22jähr., statt. Erscheinung, sucht, gest. auf la. Zeugn., für sofort od. spät. pass. Stellung. Evtl. wird Hausarbeit übern. Familienanschluß erw. Angebote unter S W 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1913

Maschinenschlosser
Automobilmechaniker, Dreher, 26 Jahre alt, mit Führerschein 3b, zuverläss. Sch.-Fahrer, sucht Arbeit, auch als
Chauffeur
bei ganz bescheidenen Ansprüchen. *1822
Zuschr. unter R Q 56 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Wer gibt?
Reich. bescheid. Chauffeur, 3 u. 3b, Schlosser, **Beschäftigung.** Angeb. unt. U M 82 an die Geschäftsst. *2055

Jg. Mann
20 J., gewandt, Heiz., sucht Arbeit gl. welch. Art. Kaution bis zu 2 Mille kann gestellt werden. — Angeb. u. S H 98 an die Geschäftsstelle. *1875

Gel. Schlosser, gel. Elektromonteur, led., 25 J. alt, Führersch. 3b, **sucht Stelle als**
Chauffeur
oder dergl. Zuschrift unter U C 20 an die Geschäftsstelle. *2014

Chauffeur, 23 Jahre
mit siebenjähr. Praxis, sucht Stelle. — Angebote unter R H 42 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1808

Junges 20jähr. Mädchen, ehrl., fleiß. u. gewissenh., sucht Stelle als *1914
Verkäuferin
in best. Lebensmittelgeschäft. Angeb. unt. S X 99 an die Geschäftsstelle. *1914

Für leichte kaufmänn. Arbeiten (Registratur, Telephondienst) suchen wir für unf. bisher.
weibliche Hilfskraft
(19 Jahre) baldmögl. Stellung. — Angeb. unt. C R 186 an die Geschäftsstelle. 5187

Tüchtig., im Haushalt durchaus selbständig.
Mädchen
Ende 20, sucht per sof. Stellung. Angeb. u. Q Q 29 an die Geschäftsstelle. *1740

Brav. fleißiges Mädel
mit langjähr. Zeugn., sucht sich auf 15. 7. 33 zu verändern, event. auch nach auswärts. Angebote unter V E Nr. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2099

Alleinstehende Frau
übernimmt d. Führg. eines gut. Haushalts, verrichte sämtl. vorf. Arbeiten, bürgerliche sowie ff. Küche, auch frauenloser Haushalt. **Frau Joh. Gehring, Neckarau, Friedrichstraße 35.** *1790

Kräft. Mädchen sucht von 12 Uhr ab Beschäftigung im Haushalt. Angeb. unt. T G 3 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1921

Mädchen u. Frau., sucht Stelle z. Waschen u. Putzen. W. J. 5, Sch. Angeb. u. S L 71 an die Gesch. *1967

Verkäufe

Gutgehend. Kolonialwaren-Geschäft
mit billig. Miete sof. zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 2091

Ardie, 500 ccm
gut erhalt., zu verkf. **Volk, G 7, 9,** nach 6 Uhr. *1880

N.S.U.
Pony, 200 ccm, billig zu verk., fahrbereit. Näher: **Feudenheim, Wallstraße 18.** *1878

UT-Motorrad
200 ccm, mit el. Licht u. Soziusu., z. Spottpreis von 150.–, umständehalber zu verkaufen. *2129
H 5, 22, 1 Treppe.

Motorboot
Gleitboot, 2 Persön., zu verkaufen. — Anzusehen *2066
Bootsverleihanstalt Albeiter, Adolf-Hitler-Brücke.

Speisezimmer *2133
fast neu, schwarz, weg. Verkleinern. d. Haushalts spottbill. sof. zu verk. K 4, 13, 1 Tr. l.

Gut erhaltener
Gasherd m. Backofen
zu verkaufen. *2132
Wo, sagt die Gesch.

Komplettes *2086
Schlafzimmer
wenig gebr., **Ausziehtisch m. 2 Stühlen u. Sofa,** sowie **1 Bettstelle mit Rost,** alles gut erh., zu verkauf. R 7, 25, 3. Stock.

RADIO *2062
Telef. 3 R., erhält. 3 Kreis-Rep. ein Reiseempf., 2 R., hörfertig, 2 kg, Sauripe., Arfu u. mit Lautsprecher, ... **Schönrade, Emil-Heckel-Straße 9.**

Meistergeige *2071
(Klotz 1907) spottbill. abzugeben bei **Holzmann, N 7, 2.**

Reise-Schreibmaschinen
auf 24 Monatsraten zu verkaufen. 2177
W. Lampert, L 8, 12.

Zu verkaufen:
1 Dreizal-Sandpapierschleifmasch., 1000 mm breit, ca. 3000 kg schwer; 1 komb. Abricht- u. Dickenhobelmaschine, 500 mm, 1 elektr. Handkettenstemm-Maschine. 2085
Mund, D. Jr., Rheinhammstr. 38, Tel. 29075.

1 gebr. Continental-
Schreibmaschine
1 neue B1922
Reise-Schreibmasch.
verschied. Büromöbel
neu u. gebr., sehr vorteilhaft abzugeben. — Angeb. unt. O S 98 an die Geschäftsstelle.

Klein-Photo
Ikonta, 3½ × 4, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *1907

Staubsauger
Marke „Volta", m. sämtl. Zubeh., sowie **Herrenfahrrad,** Marke „Adler", gebraucht, billig zu verkaufen. **Große Wallstadtstr. 14, parterre.** 5139

Paddelboot
2-Sitzer, bill. zu verk. **„Zur Eintracht", Feudenheim.** *2087

Gut erh. Weinfäßchen
(300–600 Liter) billig zu verkauf. **Schmitt, Neckarau, Marktstr. 8.** *1978

1 Sofa, 1 Federbett 1 fast neuer **Empfang u. Ent.** f. mittl. Figur preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *1940

Fast neues *2182
Paddelboot, 2-Sitzer
kompl., 50 ℳ zu verk. **Waldhof, Sterkmen 66**

Zu verk.: Einige sehr gut erh. **Mäntel, Anzüge, Gehröcke, Smoking, 2 Jaketts, Mäntel,** ... gr. volle Fig., **Lodenpelerinen** sow. schön. **Sofa, Tischdecke** (Damast), **Pferdedecke u. Schuhe** Gr. 40–44, G 7, 11, Bischoff. *2108

2-Räder-Federbandwagen
billig zu verk. *1939
K 4, Nr. 4, 2. St., r.

Füllofen, Handleiterwagen, Waage, Ausschuchenetdmasch., Gartengeräte, bill. z. verkaufen. **Gr. Merzelstraße 21, 4. St., lks.** *2105

Zu verkaufen: Fast neuer 5169
Kinderwagen
(Metzger) zu 25 RM. Zu erfragen 5169
Heid, Kleistkraße 7, II, links.

1 Foto (Colibri-Zeiß, 4,5), zu verk., ev. geg. Radio zu tauschen. **B 4, 8, Dotzer, V.,** ab 7 Uhr abds. *1969

Eisschrank *2090
Mär., mittelgr., sehr gut erh., RM. zu verk. **Papiertit, U 3, 6, 4. St.**

Für Wirte! *2060
1 Weinfäßchen, 50 Ltr.
1 Ale-Weinkühler,
1 Spundbeh., 1 Korbflasche, 28 Ltr., zu vk.
Zu erfr. in der Gesch.

100 Ltr. Schlachtkessel
fast neu, bill. zu verkaufen. *1921
Wirtsch., Kleinfeldstraße Nr. 2.

Einen Posten *2013
Wirtschaftsstühle
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Lebensmittelgeschäft (Feinkost)
zu kaufen gesucht. Nur ausführl. Angeb. unt. U T 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2043

Gebr. Büromöbel
mögl. neu, sof. gel. (Aktenschrank, Schreibtisch, Schreibmaschine). Zuschr. unt. W A 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2145

Gebr. Krankenfahrstuhl z. kfn. gesucht. Angeb. mit Preis u. V F 51 an die Gesch. *2065

Klein-Garage
transportabel, zu kfn. gesucht. — Angeb. mit Preis erb. u. V U 66 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2127

Gebr. Bretter *2098
u. Rahmenschenkel zu kfn. gesucht. Angeb. u. U H 39 an die Gesch.

Gebr. Dieselmotor
ca. 20 PS, geg. Kasse zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. V Z 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2144

Teppich
gebraucht, noch gut erhalten, ca. 295×350 Zentimeter, nur aus Privathand **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisang. u. R F 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1956

Angora-Kater *1948
jung, rein, sucht zu kauf. gel. Angeb. unt. T N 8 an die Gesch.

Kaufgesuch! Gebr., gut erhaltene **Badewanne,** emailliert, gebraucht, **gut erhalt. Mädchenfahrrad.** — Angeb. m. Preis u. C O 163 an die Gesch. 5186

Starker, zweirädriger
Handwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. unter C V 170 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2102

Miet-Gesuche

4- bis 6-Zimmer-Wohnung
m. Zentralheizung u. Warmwasserversorgung, in bester Gegend, auch in Villa, per 1. Oktober gesucht. Angebote unter T K 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1887

Elegante 5-Zimmer-Wohnung
in der Oststadt auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. unt. R W 37 an die Geschäftsst. *1848

Sonnige 4- bis 5-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, in vorderer Oststadt oder L.-Quadraten, gesucht. Angebote unter U J 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2029

4- bis 5-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizg. u. einger. Bad, nicht part., mögl. Waldpark, von ruh. Mieter gesucht. Angebote unt. S R 62 an die Geschäftsst. *1859

Sonnige, geräumige *1922
4- bis 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde, von sofvent. Mieter per 1. Oktober gesucht. Parterre-Wohng. ausgeschl. Angebote unter T H 90 an die Geschäftsstelle.

4-Zimmer-Wohnung
(Miete bis ℳ 85.–) für früher od. später von Angestelltem zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter C K 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7418

Beamter sucht sonnige *2078
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in gut. Hause, mögl. Oststadt bis 1. Oktober. Angebote mit Preisangabe unter V A 46 an die Geschäftsstelle. *2078

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Nähe Zentrum, zu mieten gesucht. Angeb. unter U Y 44 an die Gesch. *2088

Ruhige 3½ bis 4-Zimmer-Wohnung
von ält. Ehepaar zum 1. 10. gesucht. Vordere Oststadt, Bismarckstraße oder naher Lindenhof bevorzugt. Angebote unter P T 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1930

Beamter ohne Kinder sucht zum 1. 10. eine
sonnige, geräumige 3-Zimmer-Wohnung
Kein Erdgeschoß. Preisangebote unter S V 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1917

Schöne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, womögl. Dampfheiz. (1. 2 Pers.) per 1. Okt. gesucht. Angeb. nur mit Preisang. unter S T 79 an die Geschäftsstelle. *1904

3-Zimmer-Wohnung *2011
mit Zubehör, mögl. mit Heizung, von kinderl. Ehep. per 1. Aug. od. spät. gesucht. Lindenhof bevorzugt. Angeb. unt. T Z 20 an die Gesch.

Beamtenfam., 3 erw. Pers., sucht auf 1. 8. od. sp.
schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör
Neckarstadt-Ost od. Oststadt bevorzugt. Angebote unter B G 182 an die Geschäftsstelle. B1920

Sonnige 2- bis 3-Zimmer-Wohnung m. Bad
in nur gut. Hause von kl. Fam. gesucht. Ang. mit Preis unt. R S 53 an die Geschäftsst. *1826

Beamter sucht bis 1. 8. oder 1. 10. *1913
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
mit nur großer Küche. Eig. Abschl. u. el. Licht Beding. Angeb. unt. S Y 84 an die Geschäftsst.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung
von jg. berufst. Ehepaar gesucht. Oestl. Stadtteil bevorzugt. Zuschriften unter S G 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1671

Geräum. 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör
in gut. Hause von ält. Ehep., pünktl. Zahler, zum 1. od. 15. Aug. zu miet. ges. Angeb. mit Preis unt. B S 142 an die Geschäftsst. 7344

2-Zimmer-Wohnung
von Beamten, kinderlos, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an: *1930
Pesch, Waldhof, Bahnhof.

2 Zimmer und Küche
zu mieten gesucht von kinderl. jg. Ehepaar in fester Position. (Nähe Bahnhof od. Tattersall.) Angeb. unt. S N 73 an die Geschäftsst. *1904

Jg. Ehepaar sucht per 1. 8. oder später
1- bis 2-Zimmer-Wohnung
in gut. Hause. Miete voraus. Angebote unter U K 30 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2088

Möbl. Zimmer
Herr sucht in ruhig., gut., saub. Hause möbl. **Schlaf- u. evtl. Wohnzimmer,** mit el. Licht u. Frühstück, Nähe Schillerschule, Almenhof oder Lindenhof, per 1. Aug. 33. Angeb. mit Preis unter S F 66 an die Geschäftsstelle. *1870

7-8-Zimmerwohnung
(auch teilbar) oder
3- u. 4.-Zim.-Wohng.
in gleichem Hause, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisen unt. U V Nr. 41 an die Geschäftsstelle. *2054

Geräumige *2143
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör u. Zentralhz. (mögl. Etagenheizg.) per 1. Oktbr., Nähe Wasserturm (Oststadt) gesucht. — Nur schriftl. direkte Angeb. mit Preisang. u. C U Nr. 169 an die Gesch.

3- bis 4-Zim.-Wohnung
z. 1. 8. gel. Schöne Lage, gutes Haus, Lindenhof, Neckarau od. Schwetzingerstadt. Angeb. unter O R 97 an die Gesch. *1987

Gesucht wird von 2 Damen (Mutter und Tochter) sonn. u. ger.
3- bis 4-Zim.-Wohng.
in guter Lage. Angeb. unter C H 157 an die Geschäftsstelle. 5109

Gesucht bis Mitte Sept. v. Pensionär-Ehepaar ohne Kind., geräum.
3-Zimmer-Wohnung
Preis etwa 50 RM., nicht Vorort. 5079
Zuschr. unt. C A 150 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung
mit Werkst., im Zentrum der Stadt, bis Sept. od. 1. Oktober zu miet. gel. Angeb. mit Preis u. U D 24 an die Gesch. *2016

Gesucht: *2013
3 Zimmer mit Küche. Uebern. Hausmeisterstelle od. sonst. Hausarbeit. Angebote unt. U B 37 an die Geschäftsstelle. *2018

Beamter sucht sonnige
3-Zimmer-Wohnung
ev. Heizung, b. mäß. Miete. — Angeb. unt. S C 60 an die Gesch. *1898

Beamtenfamilie sucht
3-Zimmer-Wohnung
el. L., Miete ca. 50 ℳ, per 1. 8. 33. — Angeb. unt. R D 30 an die Geschäftsst. *1799

3-Zimmer-Wohnung
sonn., Badezim., Lindenhof bevorz., per 1. 10. 33 **gesucht.** Ruhige Fam. (1 Kd.) Pünktl. Zahler. — Angeb. m. Preisang. u. C D 158 an die Gesch. *1850

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit **Bade.,** von ält. **Ehepaar zu miet. gesucht.** — Sof. Angeb. unt. U F 35 an die Geschäftsst. *2044

Suche *2095
2-3 Zimmer m. Küche
Zentralhz., in od. bei Neckarau. Angeb. u. V J 54 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Beamter sucht B1964
2-3-Zimmerwohnung
mit Küche, nebst Zubehör. (2 Pers.) Angebote u. T Q 9 an die Gesch. B1964

Beamter, 2 Personen, sucht geräumige
2 Zimmer u. Küche
in sauberem Hause. — Angebote unter R R 52 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *1825

2 Zimmer und Küche
mit Zubeh., möglichst Lindenhof (oder Nähe Bahnh.) zu miet. gesucht. — Angebote mit Preisang. u. P X 88 an die Gesch. *1626

2 Zimmer und Küche
auf 1. Aug. od. sp. zu miet. od. tausch. gel., v. städt. Arbeiter. — Angeb. u. T X 18 an die Gesch. *1960

2 Zimmer und Küche
auf 1. 8. von ruhig. Mietern gesucht. — Angebote mit Preis erbet. unter U X 48 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2055

2 Zimmer und Küche
mit Badezim. gesucht. Herricht. werd. selbst übern. — Angeb. u. S R 77 an die Gesch. *1869

2 ältere Leute suchen
2 Zimmer und Küche
Miete bis 30 Mark. Pünktliche Zahler. — Angeb. u. U E 25 an die Gesch. *2020

Große 2-Zimmer-Wohnung und Küche
mit Zubeh. z. 1. 8. 33 zu miet. ges., pet. od. 1 Tr. Adresse in der Geschäftsstelle. B1986

Jg. kinderl. Ehepaar sucht per 1. August
2 Zimmer und Küche
Angeb. unter U S 39 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2040

Gesucht z. 1. Okt.
2-Zimmer-Wohnung
m. Küche (mögl. Bad), Oststadt od. Wasserturm-Nähe bevorz. Erford.: Möglichk. zu ungest. Klavierspiel. Angeb. mit Preisang. unter U T 30 an die Gesch. *2050

Ält. Ehepaar sucht
1 Zimmer und Küche
mit Zubehör. — Angebote mit Preisangabe unt. P O 89 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1657

2-Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie gesucht. *2061 Lindenhof bevorzugt. Angeb. unter V D 40 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Alleinst. Witw. sucht
1 Zimmer und Küche
Jungbuschstr. Vorderh. Angeb. u. V C 48 an die Gesch. *2080

Kl. möbl. Zimmer
evtl. **Mansarde ges.** Angeb. unt. W C 73 an die Gesch. *2150

Gel. 1. 8. geräum.
2-3-Zimmerwohnung
im Zentr. Preisang. u. T W 17 a. d. Gesch. *1998

Brautpaar, pünktliche Miet., in sich. Pos. f.
1-2 Zimmer u. Küche
in gut. H. Angeb. u. C M 161 an die Gesch. 5101

Kleinst. Dame sucht
1-2 Zimmer u. Küche
per 1. 8. Angeb. unt. S M 72 an die Gesch. *1890

Einzelne Dame sucht per 1. 8. B1988
1-2 Zimmer u. Küche
Angeb. mit Preisang. u. U W 42 a. d. Gesch.

Staatsbeamter sucht per sofort oder 1. 8.
1-2-Zimmerwohnung
(Zentr.) — Angeb. u. V W 67 an die Gesch. *2084

1-2-Zimmerwohnung
mit Küche, in guter Lage, von älter. Ehepaar gesucht. *1817 Angeb. mit Preis u. R M 47 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Zimmer und Küche
v. alleinsteh. berufst. Frl., L–T-Quadr. od. Schwetzingerstadt, per 1. 8. gesucht. Pünktl. Mietzahle. Angeb. u. S K 70 an die Gesch. *1883

Ält. Herr, Rentner, **sucht 1 gr. Zim. u. K. od. 2 kl. Zim. m. Küche** u. Wasser, in ruhig. Hause, auch Heizend. od. Mans., **nicht zu hoch, Miete vorausb.** 26–30 ℳ. Angeb. u. U R 37 an die Gesch. *2046

Leeres Mansardenzim. mit Kochgel., sof. von berufst. Frl. zu miet. gel. Ang. m. Preis unter W D 74 an die Geschäftsstelle. *2159

Leeres Zimmer *2024 sep. Eing., od. Mans., el. L., Wass., zu miet. gel. Angeb. m. Preis u. U F 26 a. d. Gesch.

Leeres, sep., klein. Zimmer zu miet. gesucht. (Zentr. bev.) Ang. m. Preis u. V Z 45 an die Gesch. *2079

Frdl. sonnig. Zimmer
evtl. m. Klavierben., in gut. Lage gesucht. Angeb. m. Preisang. u. T P 10 a. d. Gesch. *1969

Beteiligungen

Reise-Vertreter
mögl. eig. Auto, bietet sich mit 3–5000 Mark
Beteiligung
an ausbaufäh. Kleinfabrikat. Angeb. mit Ref. und bish. Tätigkeit unter C Q 165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7688

Teilhaber *202
mit eigenem Wagen gesucht zwecks Ausbau bestehender Bezirksleitung. Ang. unt. M H 2868 an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Schreinermeister
als Teilhab. gesucht. etwas Einlagekapital erforderlich. Aufträge für zirka 5–6 Mon. vorh. Angebote mit Angabe des Einlagekapit. unter P X 8 an die Gesch. *1679

Geldverkehr

Darlehen
an Beamte, fest. Ausgabe., od. Vorlaß. d. **B. Braun, Waldhofstraße 77.** B200

Barkredite
an jederm. bei fest. Einkommen, schnelle Auszahlung. Darlehen bei Möbelkauf, f. alle Zwecke. Hypotheken gegen 100proz. Auszahlung. *2029
Rhein-Mobilien Voth, Bismarckstraße Nr. 18.

Geldverkehr

Beamter in sich. Stellung, sucht z. Privat
5000.— Mk.
geg. monatl. Rückzahl. Angeb. u. C W 171 an die Gesch. *2156

Prämienkredite 5097
Keine Vorkost.! Keine Zwecksparf. Schnellste Erled. **Ludw. Bonig, H 1, 15, pt., Tel. 266 48**

Nur von Privat sucht Beamter sof. 300 ℳ, kurzfr., geg. guten Zins u. mehrf. Sicherheit. Evtl. Beteiligung. Zuschr. unter V L 56 an die Geschäftsstelle. *2099

Festangestellter sucht für sofort *1865
RM. 80.—
nur v. Selbstgeb., bei pünktl. Rückzahlg. Angeb. u. T R 12 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verloren

Mk. 20.—
von armer alt. Frau auf d. Großmarkt verloren. Der ehrl. Finder möge es auf der Polizeiwache Qu 1 abgeben. *2091

Kleine Anzeigen in der NMZ — der **große** Erfolg!

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Große Fabrikräume in Heidelberg
Mehrere 1000 qm, direkt an der Bahn gelegen, mit eigenem Anschlußgleis, Zentralheizung, Gas, Gleich- oder Wechselstrom für Licht und Kraft 7384
per sofort, ganz oder geteilt zu vermieten
Die Räume sind für Fabrikation, Lager, Autolackierwerkstätte oder dergleichen geeignet. Einzelne noch vorhandene Werkzeugmaschinen, Schräg- und Paternosteraufzüge, Transmissionen sowie Trockenöfen können mitübernommen werden.
Anfragen unt. B Z 149 erb. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bahnhofshotel günstig zu verpachten durch Büro 5145 Knauber, U 1, 12

Kleiner Laden mit 2-Zim.-Wohnung zu vermieten. B1969 Goniardstr. 21, 2. St.

2 Praxis-Räume bish. Zahnarzt, N 2, 1, zu vermieten. 8750 Zu erfragen bei Raub, 4. Stock.

Schöne, helle
Geschäfts-(Büro) Räume
ca. 200 qm, in erster, nur freier Lage am Paradeplatz, 1. Etage, Haltestelle der Elektrischen, zu vermieten. Ferner:
1 kleiner Raum ca. 38 qm
parterre im Hof. Nähere Auskunft daselbst bei Göhring, D 1, 4. *2077

4 Büroräume
mit Zentralheizung, Breitestr., gegenüber dem Kaufhaus per 1. Oktober 1933 preiswert zu vermieten. 7454
Angebote unter C Y 173 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

In bester Geschäftslage, Breitestraße, ca. 70 qm große, schöne, helle
Etagenräume
besonders für Laden oder Bürolokal geeignet, evtl. mit anschließender 3-Zimmer-Wohnung und Küche, per 1. Juli oder später zu äußerst günstigem Preis zu vermieten. Angebote unt. M P 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7462

S 1, 3 I. Etage
2 bis 3 helle große Büroräume
nach der Straße gelegen, auch für jed. Geschäft passend, per 1. August zu vermieten. *2198 Gebrüder Mißler.

O 7. 16, Hochparterre
beste Geschäftslage
an feines Etagengeschäft zu vermieten.
Zu erfragen Telefon 50151

Lager, Rheinstr.
für jeden Zweck geeignet, preiswert zu verm. Näh. Osiander, Rheinstr. 8, Tel. 203 27. 668

Laden
mit 2 Schaufenst. (neu umgebaut) mit Fabrik- u. Nebenräumen sowie Toreinfahrt und glasüberdeckt. Hof, sofort günstig im Zentrum zu verm. Ev. Hausverkauf. Glänzende Existenz für Metzger, Bäcker et. Anfragen erb. unter O F 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1908

S 1, 3: Schöner großer Laden
mit 2 Schaufenstern, in bester Geschäftslage, frisch hergerichtet, sofort zu vermieten. *2197 Gebrüder Mißler.

Eckladen
mit 2 Schaufenstern u. Entresol, evtl. auch geteilt, preiswert zu vermieten. 7040 Heinrich Freiberg, Immobilien, Tullastraße 16, Tel. 414 68 u. 429 42.

Laden
mit Nebenraum, Ecke Schwetzingerstraße 46, Kepplerstraße 33, günstig zu vermieten. *2000 Zu erfragen Haushaltungsgeschäft Schwarz.

Einfamilienhäuser mit Garten und Stockwerkswohnungen
2, 3 und 5 Zimmer, zu vermieten. B13 Gartenvorstadt-Genossenschaft, Tel. 590 39.

Leere Zimmer od. Büros
mit separ. Eingang, in gutem Hause, an solv. Mieter zu vermieten. Näheres: 4329
D 4. 15, III., Zimmer 24.

Oststadt! Schöne herrschaftl. 8-Zim.-Wohnung
auch für 2 Familien geeignet, mit Zubehör, prakt., bequeme, helle Räume, sehr billig auf 1. Juli od. spät. abzug. Näh. Tullastr. 16, prt. 7592

6 Zimmer-Wohnung mit Nebentreppe
2 Sp.-K. u. all. Zub., Prinz-Wilhelmstr. 19, sow.
6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör
D 2. 4/5 sof. od. später zu verm. Auskunft: Büro A. Speer, Prinz-Wilhelmstraße 19, Tel. Nr. 420 58 oder A. Speer, Heidelberg, Schloß-Wolfsbrunnenweg 58, Tel. Nr. 2586. 6726

Beim Strohmarkt
ca. 100 qm trockener Lagerraum mit kl. Büro, el. Licht, Kraft, Gas, Toreinfahrt. sofort zu vermieten. Näh.: Qu 5, 22. *1872

Herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung
1 Tr., reichl. Zubehör, Zentralheiz. etc., Nähe Friedrichsplatz, wegen Wegzug d. Haushalts per 1. Okt. od. früh. preisw. zu verm. 7820
Näher. durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15 Tel. 20895/96

7-Zimmer-Wohnung
Nähe Schloß—Bismarckstraße, auf 1. 10. oder früher zu vermieten. Angebote unter S Y 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1906

Sehr schöne 7 Zimmer-Wohnung
im Hause Tullastraße 12, 2 Tr. hoch (hergerichtet) sehr preiswert zu vermieten.
Heinrich Freiberg, Tullastraße 16, Telephon 414 68 u. 429 42. 7050

Preiswerte
Neubau-Wohnungen
finden Sie bei der
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.
Büro K 7, Luisenring

L 10. 6: 6-Z.-Wohnung
zu vermieten. Zu erfrag. im Laden. *2141

Schöne 5- bis 7-Zimmer-Wohnung *2065
auf 1. 10. 33 preiswert zu vermieten. Näheres bei Frau Direktor Offenbächer, L 13 Nr. 3.

Sonnige, geräumige *2008
5- oder 7-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Zentralheizung, in
E 3, 16, 2 Treppen
zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres bei Hausmeister Lindl.

R 7 Nr. 29, am Lameygarten
Schöne 6 Zimmer-Wohnung
hergerichtet, nebst Zubehör günstig zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts. 6679

Schöne 6-Zimmer-Wohnung
mit od. oh. Garten zu verm. Die Wohng. kann auch d. Einricht. ein. Notküche als Zwei-Fam.-Wohng. abgegeben werd. Parkring 4a. *2042

R 7, 32 am Friedrichsring
Sonnige 6-Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör, 2 Treppen, neu gerichtet, zu vermieten. Näheres im Laden R 7. 33. 7454

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
Nähe Bahnhof, Große Merzelstraße 7, mit Mansarde, Zentralheiz., 1 Tr. hoch, preisw. zu vermieten. Zu erfragen bei 7048
Heinrich Freiberg, Tullastraße 16, Telephon 414 68 und 429 42.

P 7 Nr. 7a B1872
schöne 5-Zimmer-Parterre-Wohnung
mit Zentralheizung und Zubehör, neu herger., zu vermieten. Näheres P 7. 19, 1 Treppe.

Eichendorffstraße 41, parterre B1919
Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, auf 1. August zu vermieten. Preis 72.60 M. Anzusehen zwischen 11 und 3 Uhr.

Schöne 5-Zimmerwohnung
zu vermieten. P 2, 6, Ruf. B1957

Elegant ausgestattete 6828
5 Zimmer-Wohnung
hochparterre, mit Wintergarten etc., Heizung und Warmwasser, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: J. Hatry, Karl-Ludwigstraße 23.

Schöne, neu hergerichtete *1897
5-Zimmer-Wohnung
große, helle Räume, mit 1 großen Schrankzim., Badez., Mansarde etc., auf 1. Okt., evtl. auf 1. Sept. preiswert zu verm. Besichtigung von 11—1 und von 3—5 Uhr. C 8. 18, 2 Tr. hoch.

Wohnung: 5 Zimmer
Bad und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. M 3. 2, parterre. *1957

5-Zimmer-Wohnung
Richard-Wagner-Straße 37, I., schöne, sonnige Wohnung, mit Etagenheizg., per 1. Okt. 33 zu verm. Näh.: Arch. Alb. Heiler, Tel. 402 29 od. bei Diether, Rich.-Wagner-Straße 61. *2048

Sophienstraße 16, Oststadt
Herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung (Ofenheizung), 1 Treppe hoch, auf 1. Okt. zu vermiet. Zu erfragen parterre, links. *2006

Oststadt, I. Etage
Herrliche 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Doppelbalkon etc., zu vermieten. *2114
Otto-Beck-Straße 4, Telephon 446 90.

Nähe Bahnhof-Wasserturm
Herrschaftliche 4- bis 6-Zimmer-Wohnung
mit Wohndiele, Zentralheizung, Heißwasserversorgung, preiswert zu vermieten. Näheres Heinrich-Lanz-Straße 48, 4. Stock. B1961

4-5 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, sonnig, 2 Treppen, völlig erneuert, einger. Badezimmer, Diele, in M 3, 8 preiswert zu vermieten. 7670
Büro Seib & Grieshaber, Telephon 206 26.

Zu verm. in ruhig. Lage in Birkenau i. Odenw.
schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Zentralheiz. usw. Mietpreis Mk. 50.— monatlich. Joh. Scheuermann 2., Birkenau i. Odenw., Tel. 2527. B1958/59

Herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung
mit Diele, einger. Bad, entspr. Nebenräumen, Zentralheiz., Terrasse, Gartenbenütz., in Waldparkvilla zum 1. Okt. zu vermieten. Anfragen unter R Z 60 an die Geschäftsstelle. *1861

4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde
und Zubehör, in Oststadt per 1. 10. zu verm. Anfr. unt. S A 61 an die Geschäftsst. *1860

Geräumige 4 Zimmer
mit reichl. Zubehör, Mollstr. 9, part. auf 1. 10. zu vermieten. Näh. im 4. Stock r. B1948

4 Zimmer, gr. Balk., Heizg. i. Villa RM. 135.-
7 Zimmer etc., Heizung, Nähe Tattersall, zu vermieten. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelm-Straße 12, Tel. 421 12. B1204

Rheinvillenstraße 6, 1 Treppe links
4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mädchenzimmer
Keller, Mans., Ant. an Trockensp. u. Waschk., auf 1. Okt., ev. früher zu vermieten. B1915

Rheinvillenstr., 4 Zimmer
1. part., Ost-West, auf 1. Okt. zu verm., 82 M. Angeb. unt. U Q 88 an die Geschäftsst. *2045

Moderne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung
1 Treppe, mit Bad, Diele, Mansarde etc. und Bleichrasen, in best. Hause per 1. 10., ev. 1. 9. zu vermieten. Besicht. 9—11 und 3—5 Uhr bei Franken, Hansastraße 3—5. *2086

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, Max-Josefstraße 9, 3. Stock, auf 1. Oktober zu vermieten. *2096 Näheres parterre.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Bad, Speisekammer, per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen *2070 Waldparkstraße Nr. 32, 3. Stock, rechts.

Rheindammstr. 31, Lindenhof, II. Stock
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad ab 1. August zu vermieten. Anzusehen von 11—1 und 3—6 Uhr. *2017

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, im Hause am Tennisplatz per 1. Oktober günstig zu vermieten. *2003 Näheres unter Telephon Nr. 611 47.

Neckarstadt-Ost und Käfertal-Süd:
Elegante 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen per 1. 7. und 1. 10. 33 zu vermieten. — Näheres bei Baugewerbl. Vereinigung e.G.m.b.H., Luckowstraße 6, Tel. 427 67 und Architekt P. H. Dietz, Kronprinzenstraße 37, Tel. 585 85. 7644

3- und 4-Zimmer-Wohnung
3 u. 1 Tr., Mädchenz. und Zubeh. zu verm. (Neubau). Heßner, Mollstr. 2, Ecke Lange Rötterstraße. *2067

Schöne sonnige 3- oder 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Sophienstraße (Oststadt), 3 Treppen, zu vermieten. *2068 Näheres Heinrich-Lanz-Straße Nr. 41, I.

Waldpark
Villenhaus, sonnige 4-Zimmer-Wohnung, eingericht. Bad, Warmwasser und Heizung, mit reichl. Zubehör, in 3-Fam.-Haus wegzugshalb. sofort zu vermieten. Miete M 125.— *1803 Fernsprecher Nr. 266 92.

Meerfeldstraße 86, vis-à-vis dem Lanzgarten,
Schöne 4-Z.-Wohnung mit Bad, Mans. etc.
part., per sof. od. sp. für mon. 88 M zu verm. Näh. bei Busch, Meerfeldstr. 84, II. 7660

3 Zimmer etc., Oststadt, Heizg., u. b. Hof, 70 RM
3 Zimmer etc., Neuostheim, Heizung 100 RM
4 Zimmer etc., Nähe Ring, Heizung, 110/135 RM
5 Zimmer etc., Oststadt, inkl. Heizung 185 RM
Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelm-Straße 12, Telephon 421 12. B1204

Schöne, große, sonnige 3-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Balk. u. Küchenbalk., Ecke Stamitzstr.-Speyererstr., per 1. 8. zu verm. Näh.: Speyererstraße 14, 3. Stock links, Tel. 510 72. *2143

Uhlandstraße 37a
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bad, auf 1. 9. zu vermieten. *2019

Schöne geräumige 3-Zimmer-Wohng.
mit reichlich Zubehör preiswert auf 15. 8. od. 15. 9. zu vermieten. *2051 Friedrichsfeld, Kolmarerstraße 30, parterre.

Schöne geräumige sonnige Dreizim.-Wohnung
(Neubau) mit Bad, in schönst. Lage Käfertals (Nähe d. Straßenb.) p. 1. Sept. preisw. zu vm. Angeb. unt. A Z 125 an die Geschäftsst. 7516

Am Hauptbahnhof
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Speisek. u. Vorplatz, auf 1. 10. zu vermieten. Näheres: Kleine Merzelstraße 7, 2. Stock rechts. B1953

Oppau. Schöne, sonn. 3-Zimmer-Wohnung
mit all. Zubehör, Bad, Zentralh., Waschküche, Balkon, Garten, 1 Tr. h., per 1. 10. zu verm., monatl. 65 RM. Zu erfr. Kirchenstr. 59, Oppau. *1836

2½ helle, sonnige Räume u. kl. Nebenraum
2. Etage, Oberstadt, Theaternähe, an einzelne Person sof. od. spät. zu verm. Preis M 36.—. Angeb. unt. T D 89 an die Geschäftsst. *1920

2 Zimmer mit Küche, Bad und Zubehör
in gut. Hause u. sehr ruhiger, staubfreier Lage per sofort od. später zu vermieten. Erdmann, Neckarau, Traubenstraße 13. *1884

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
mit komplett eingericht. Bad, Balkon, Loggia, 3. Stock Neckarstadt-Ost, auf 1. Aug. zu verm. Karl-Mathy-Straße 7, Stather. *2073

Schöne 2 Zimmer und Küche
und 2 Zimmer und Küche mit Bad zu vermiet. Näheres Schanzenstraße 21, Laden. *2080

Waldpark! Schöne 4- bis 5-Zim.-Wohng.
mit Zubehör per 1. 10. 33 zu vermieten. Näh. bei Kusterer, Waldparkstraße 23. *2117

Hübsch möbl. 2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, fl. Wasser, Telephon, Radio, in ruhiger, sonniger, freier Lage, Waldparkgegend, an einzeln. gebild. Mieter(in) zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. oder Tel. 332 97, 8—10 Uhr vorm. *2140

Leeres
Parterre-Zimmer
als Büro zu vermiet. *2018 L 11, 25.

Lagerräume *2099
2 kl., a. als Werkstatt geeign., i. F 6, 18, sof. zu vm. Prs. 15 Mk. monatl. Zu erfragen Thomas, Mittelstr. 119.

Lagerräume *1794
100 qm groß, sof. zu vermieten. Näheres: F 4, 8, Teleph. 262 97.

Großgaststätte
an geeigneten Gastwirt zu verpachten durch Büro 5130
Knauber, U 1, 12

Werkstatt oder Lagerraum, 60 qm
el. Licht, Wasser, Toreinfahrt zu vermiet. *2026 Ried, F 6, 5.

Werkstätte
mit el. Licht u. Kraft, in der über 30 J. entsch. Schlosserei betr. w., zu verm. *2002 Näh. B 4, 15, 2. Stck.

Fabrik od. Lagerräume
ca. 300 qm, prt., sehr schön, per 1. August billig zu vermieten. — Angeb. u. S J 69 an die Geschst. *1878

Garage
f. 1 bis 2 Autos zu vm. H 7, *2010 Näh. L 13, 4, 1 Tr.

Lagerräume m. Büro u. Kell., m. Licht u. Kraftstrom, f. a. Zw. geeignet, zu vermiet. Erfragen *1028 Fratrelstr. 2, links.

Eckwirtschaft
Ludwigshafen, viel von Eisenbahnbeamt. besucht, gute Lage, p. 1. 8. 33 günstig z. verpachten d. Büro 5149
Knauber, U 1, 12

Sehr schöne *1900
8-Zimmer-Wohnung
für Arzt od. Zahnarzt gut geeignet, beste Lage, Heidelbergerstr., sof. od. spät. zu verm. Näh. durch Kuhmann, P 7, 22, 1. St., Tel. 27827

Wohnungen
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15, Tel. 208 95/96
— Gegründet 1880 —

Oststadt. *2109
4- bis 5-Zim.-Wohnung
möbl., mit Bad, Tel., von einzelner Dame evtl. sofort zu verm. Angeb. unt. V O 50 an die Geschst. *2109

Mollstr. 8, 2. St.:
4 Zimmer
auf 1. Okt. zu verm. Näh.: Seckenheimerstraße 30, 3. St. 5037

Eleg. sonn. 4-Zi.-Wohnung, beste Lage Oststadt, m. Diele, Mansarde, Bad u. all. Zubeh., z. 1. 10. zu vm. Ausk.: Dieter, Rich.-Wagnerstr. 61. B1941

4 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, sofort od. später preiswert zu vermieten. 4041
S 6 Nr. 15, 1 Tr. r.

4 Zimmer, Küche
Bad, an d. Haltestelle Rathaus, sofort zu vermieten. 4930 Näheres: Seckenheim, Hauptstraße Nr. 128.

Ideale, herrschaftl.
4 Zimmer, Küche, Bad 1 Tr., ohne vis-à-vis, Etagenheizg., Linol.-Böden etc. zu vm. Näheres *2146 C. Krüger, S 6, 31, III.

Beethovenstr. 5 (Oststadt) schöne *2100
Parterre-Wohnung v. 4 Zim., m. Badez., Speisek. u. Vorgärtch., z. 1. Oktbr. zu verm. Näheres daselbst bei Bahrmann, 2 Tr. lks.

Max-Josefstraße Nr. 20, Sch. neu herg. 3- od. 4-Zim.-Wohn. m. Bad u. Zubeh. auf 1. 10. zu vermieten. *1925 Erfragen part., links.

Mollstr. 1: Schöne 3-Zimmer-Wohnung
per 1. Aug. zu verm. 2141 Näh. 1 Treppe.

Sonn. Gaubenwohng.
4. St.: 2 Zimmer u. Wohnküche sof. z. vm. Näh.: N 3, 15, 2 Tr. B1952

3 Zimmer
Küche und Zubehör, Rupprechtstraße 6, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres *2074 U 4, 3, part. links.

J 2 Nr. 21: *2130
3 Zimm., Küche, Bad
5. Stock, zu vermiet.

Sehr schöne ger. 3-Zimmer-Wohn. mit Bad, Speisek., 2 Balk. etc. 76.— zu verm. Näh. C. Krüger, S 6, 31, III.

Sonnige *2094
3-Zimmer-Wohnung
part., ganz mit Linol. ausgel., neu herger., zu 58 M per 16. 7. od. 1. 8. zu verm. Anzus. Emil-Heckelstr. 28, II, l.

Mod. gr. 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen mit Bad, Speisek., Loggia, Balkon, Garten u. Zub., Feudenheim, bill. zu verm. Ilvesheimerstraße 60, 3. St. *2052

Sonn. 2 Zim. u. Küche, 5. St., sof. zu verm., daselbst gebr. m. Herd zu verkaufen. B1947 Rheinparkstr. 3, part.

2 Zimmer und Küche Bad, Loggia, Balkon, beh. Wohnl., z. ruh. soln. Mieter p. 1. 8. od. spät. preisw. zu vermiet. Zu erfrag. Neckarau, Giebenstr. 11 2. Stock. B1960

Schöne 3171
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Keller u. Mansarde, in der Schwetzinger Str., an einzelne Dame oder kinderlos. Ehepaar zu vermieten. — Adresse in der Geschäftsstelle.

2 Zimmer, Küche, Bad, Speisekam., p. 1. 8. 33 zu vermieten. *2115 Käfertal, Lindenstr. 30 2. Stock.

Sonniges kleines
Zimmer mit Küche
an ruhige, alleinsteh. Person zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. B1959

Zimmer und Küche
per sof. zu vermiet. (Neubau.) Neckarau, Wörtel 26 (Nähe Oststgartenweg). B1940

Zimmer und Küche
als Wohnraum, Büro oder Lager, sofort zu vermieten. Anzusehen Montag 5067 Ring-Garage, T 6, 17.

1 Zimmer und Küche
Mietpr. 24 Mk., per sofort zu vermieten. Näheres *2106 Sandhofer Straße 47, bei Stich.

Ger. 1-Zimmerwohnung mit Küche u. Abschl., auf 1. 8. od. früh. zu vm. Gartenfeldstr. 10, 4. St., erfr. Fratrelstraße 2, lks. *1924

Gr. leer. Zimmer mit el. L. u. Gas eventl. Kochgel., sof. zu vm. Zu erfrag. b. Reinig, Bellenstr. 48, 3. St. *2010

Mansarde
schön, neu hergericht., sofort leer zu verm. *2120 B 4, 8, IV, l.

Schönes leeres Zimmer
billig zu vm. *2151 An den Kasernen 11, 3. Stock, rechts.

Leer. Zimm., sep., Mittelstr., prt., a. Laden od. Wohnraum zu v. b. Dr. Zimmermann, Bismarckplatz Nr. 19. *2158

Gebildete Dame würde gerne 2 schöne leere od. möbl. Zimmer m. Küchenben. an alleinsteh. Dame vermiet. Angeb. unt. T A 90 an die Geschst. *1919

Großes leeres Zimmer in ruh. Hause an ält. Fräulein oder Frau sofort zu verm. *2148 H 5 Nr. 21, 3. Stock.

2 schöne, leere ungest.
ZIMMER
mit eig. Abschluß u. Pens., sof. zu verm. Angeb. u. V S 69 an die Geschst. *2129

Leeres Zimmer
nur an alleinst. Pers. sof. od. sp. bill. zu v. *1974 S 4, 20, 2 Tr.

1 leeres Zimmer
groß, sonn., in bess. Haush., an einz. Hrn. od. Dame zu v. Bismarckplatz 5, 2 Trepp. *1978

Nähe Rosengart., schön. groß., 1., sep. Zimm. m. Kochgel. an Hrn. od. Dame a. 1. Aug. zu vermieten. *2007 Tullastraße 21, V.

Schön möbl. *2001
Balkon-Zimmer
in sonn. fr. Lage, m. el. L., billigst zu vm. Dammstr. 6, 3 Tr. lks.

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralh. u. fließ. Wasser an seriöse Dame od. Herrn sof. zu vermieten.
P 7, 15 2 Treppen

Gut möbl. *2031
Mansarden-Zimmer
Oststadt, m. Zentralh., an Dame bis. zu vm., ev. gegen Arbeitsleist. Zu erfr. in der Geschst.

Sol. Mädchen findet sehr schön möbl. Zimmer gegen tägl. 1 Stunde Hausarb. — Angebote unter C O 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 5068

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Kleine Anzeigen in der NMZ — der große Erfolg!

MARCHIVUM

DER KÖNIG DER HEIDE

Urheberrechtsschutz Mitteldeutsche Roman-Korrespondent Leipzig C1

Roman aus historischer Zeit von Johannes Hollstein

32

Marie schüttelt verwundert den Kopf. Aber sie ist eine schlechte Schauspielerin, sie kann nicht lügen.

Ihr Köpfchen ist wie mit Blut übergossen und als Rudolfa in sie dringt, herzlich, gütig wie eine Freundin, da kommen ihr plötzlich die Tränen.

Rudolfa schließt sie mütterlich in die Arme, was Alberta veranlaßt, kochend vor Wut das Zimmer zu verlassen.

„Kindchen, Kindchen, du mußt Vertrauen zu mir haben. Bin ja ein Mädchen wie du und habe auch ein Herz. Nicht wahr, dein Herz ist in Aufruhr."

Marie nickt schüchtern.

Dann berichtet sie der Herrin von ihrer Liebe zu Wachwitz.

Erst ist Rudolfa empört: „Das hätte ich dem Hauptmann nicht zugetraut, daß er dir das Köpfchen verdreht!"

Sie verteidigt ihn, tritt für ihn ein, in glühenden Worten spricht sie von ihm, der so gut und so anständig zu ihr gewesen sei, wie ein aufrichtiger, ehrlicher Freund.

Rudolfa wird es weich ums Herz. Die große Liebe, das spürt sie, ist über zwei Menschen gekommen, bringt Glück und Leid. Die kleine Marie tut ihr leid.

„Es gibt ja keinen Weg für uns beide!" spricht Marie fest. „Und gäb' es einen, es wär nicht recht, wenn ich ihn ginge. Ich brächte nur Schmerzen für ihn. Und ich will doch nur, daß er glücklich ist, daß er so groß wird, ach so groß, wie der Kaiser selber."

„Wenn er aber ohne die kleine Marie nicht glücklich werden kann?"

„Er ist doch ein Mann! Er ist doch stark und wird überwinden", spricht sie tapfer. „Oh, ich glaube fest. Nur ganz vergessen soll er mich nicht."

Das Fräulein streicht Marie über das weiche Haar, dann sagt sie sanft: „Wollen uns jetzt nicht den Kopf zerbrechen, mein Kind. Kommt Zeit, kommt Rat, ich werde einmal nachdenken, ob ich nicht einen Weg finde, der die kleine Marie glücklich macht."

„Es gibt keinen Weg, der uns zusammenführen könnt', gnädigstes Fräulein", antwortet Marie schmerzlich.

An diesem Tage kommt ein Anschlag heraus.

Der Rat der Stadt Lüneburg setzt auf die Ergreifung des unbekannten Straßenräubers, den das Volk gemeinhin den „König der Heide" nennt, eine Prämie von 1000 Silbertalern aus.

Das ist eine hohe Summe, und alles staunt, aber der Rat glaubt, es der Reputation der Stadt schuldig zu sein, daß der Räuber gefangen wird, der die Landstraßen unsicher macht.

Was dieser Sebastian Schwertschlag erzählte, was er überzeugt vertrat, daß der „König der Heide" nichts mit dem Ueberfall zu tun habe, das war natürlich Unfug.

Alberta, die Zofe, liest den Anschlag und hält den Atem an.

Sie denkt an den Besuch des Straßenräubers bei ihrer Herrin, die seitdem so seltsam verändert ist.

„Wenn er jetzt einmal käme . . .!"

1000 Taler!

Sie berichtet aufgeregt zu Hause von dem Anschlag. Rudolfa ist förmlich erschrocken und sehr bekümmert. Eine seltsame Angst packt sie, sie sorgt sich um sein Leben. Fest glaubt sie, daß er an diesem scheußlichen Verbrechen nicht beteiligt ist.

Als der Abend kommt, sitzt sie traurig allein im Garten, bis sie die Dunkelheit überfällt.

Als sie sich erheben will, um sich ins Haus zu begeben, hört sie plötzlich eine Stimme rufen.

„Mein gnädigstes Fräulein?"

Sie erschrickt sehr, aber dann erfaßt sie eine selige Freude, denn sie hat seine Stimme erkannt und schon sieht sie, wie er mit kühnem Schwunge über die Mauer springt.

Ihr Herz schlägt heftig, als der hochgewachsene schlanke Mann ihr entgegenschreitet.

Stumm begrüßt er Rudolfa. Mit beiden Händen faßt er ihre Rechte und küßt sie.

„Sind Sie mir böse, daß ich Sie so spät am Abend überfalle?" hört sie seine weiche Stimme.

„Nein!" entgegnet das Mädchen schweratmend. „Ich . . . ich freue mich so . . . so sehr! Aber . . . ich sorge mich um Sie. Wenn jemand erfährt, daß Sie hier sind. 1000 Taler hat man auf Ihren Kopf gesetzt!"

„Ich weiß es, mein Fräulein, aber seien Sie ohne Sorge. Sie und Ihre beiden Dienstleute werden mich nicht verraten."

„Nein, kommen Sie, es wird dunkel, seien Sie mein Gast!"

Gemeinsam treten sie in's Haus. Der Kuß des Mannes brennt auf Rudolfas Hand. Eine große Unsicherheit ist über Rudolfa gekommen, eine seltsame, süße Verwirrung umgibt sie.

Alberta erschrickt maßlos, als sie den Mann mit der Maske sieht.

Rudolfa sieht sie ernst an.

„Alberta, du wirst schweigen, keinem Menschen eine Silbe sagen! Und jetzt geh' zu Marie und richtet ein Mahl für unseren Gast.

Alberta sieht ihnen nach.

Tausend Taler!

Das ist viel Geld! Wenn man die hätte! Man wäre frei, man wäre reich, müßte sich nicht mehr dienend für andere Menschen bemühen.

Sie ist ratlos, sie will die Chance ausnützen, aber . . . sie wagt es nicht.

Sie geht zu Marie und erzählt ihr das überraschende Ereignis. Marie wird ganz aufgeregt und mit allem Eifer setzt sie sich in Bewegung, um den Gast, dem sie so viel verdankt, königlich zu bewirten.

„Sie haben von dem furchtbaren Verbrechen gehört, mein Fräulein. Sie wissen, daß man es mir zuschieben will. Haben Sie geglaubt, daß meine Hände im Spiel gewesen sein könnten?"

„Nein, nicht einen Augenblick!"

Dankbar sehen sie die Augen unter der Maske an.

„Meine Zeit ist um. Niemals mehr wird ein „König der Heide" auf der Landstraße irgendein Gefährt anhalten und forschen, wer seine Insassen sind. Das ist vorbei. Ich habe den Mann gefunden, den ich suchte. Mit ihm habe ich noch abzurechnen. Was die Menschen denken, nie habe ich darnach gefragt, ich tat das, was ich tun mußte. Aber als man mich jetzt dieses unerhörten Verbrechens zieh . . . da mußte ich an Sie denken. Ich will nicht, daß Sie mich schlecht in der Erinnerung behalten."

„Was werden Sie jetzt tun, mein Freund?"

„In der Stille bleiben, abseits der Menschen."

„Und wird niemals ein Mensch erfahren, wer sich unter dem Gewande des „Königs der Heide" verbarg?"

„Zu was wär's nütze?"

„Und wenn ich Sie drum bitte?" fragt sie weich.

„Nein, Sie dürfen mich nicht bitten. Für mich war es ein so großes Glück, als ich Sie kennen lernte. Ihre hellen Augen sind immer bei mir gewesen wie zwei Sterne. Sie haben mich nachdenken lassen . . . daß ich mein Unrecht erkannt. War's nicht töricht, was ich tat? Ich habe die Schweden gehaßt, schlimmer als den Teufel. Ich habe sie gehaßt, weil sie mir die Heimat nahmen, unsern Hof in Flammen aufgehen ließen, meine Eltern grausam hinmordeten und die geliebte Schwester . . . schändeten. Die Schweden! Und ich habe Unrecht getan? War unter den entmenschten Horden, die unter Schwedens Solde standen, überhaupt oft ein Schwede? War's nicht ein zusammengelaufener Haufe Menschen aus aller Herren Länder? Zehntausend Taler fast habe ich den Schweden abgenommen. Fast unangetastet liegen sie da. Wollt' mit ihnen den Hof neuaufbauen. Jetzt wag' ich's nicht mehr! Denn ich tat unrecht. Haß hat mich verwirrt. Will ein andres davon erbauen. Ein Haus der Barmherzigkeit für Kranke und Arme. Ich selber will arm in der Einsamkeit bleiben und dienen. Ist besser so! Könnten mich alle der Sünde zeihen, das kann man tragen, nur wenn's das eigne Herz tut, das ist zu viel der Last."

Er öffnet ihr sein Herz, läßt sie in sich schauen und sie hört ergriffen das Bekenntnis seiner Schuld.

„Gott richtet, nicht die Menschen!" sagt sie sanft. „Er schaut in's Herz."

„Sie schelten mich nicht? Sie verachten mich nicht?"

„Nein, nein! Ich . . . ich bin Ihre gute Freundin, die Ihnen gern helfen möchte. Sie sind nicht zum Dienen geboren. Ich habe große Güter in der Mark, die mir vererbt wurden. Helfen Sie mir, sie zu verwalten. Ist auch ein Dienen, aber ein freies Schaffen ist in Ihre Hand gegeben."

Ihre Worte machen ihn ganz fassungslos.

„So . . ., wollen Sie mir vertrauen, mir, dem Straßenräuber!"

„Das Letzte würde ich Ihnen anvertrauen, denn ich weiß, daß Sie gut und edel sind."

Sein Haupt sinkt nieder, die Brust atmet schwer.

„Oh, ich danke Ihnen! Mir ist zu Mute, als ob mir der Herrgott durch Ihren Mund vergäbe. Aber . . . ich kann . . . ich kann nicht für Sie schaffen. Ich kann's nicht! Ich wäre um Sie, oft und viel, ich würde Sie schauen, ich müßte ansehen, wie Sie einmal einem Manne die Hand reichen, sich einem anderen geben. Und das kann ich nicht ansehen! Verzeihen Sie mir!"

Rudolfa hält den Atem an. Totenstille ist im Raume, und nur zwei Herzen schlagen heftig.

Wie eine Flut von Jubel, Freude und Glück wälzt es sich heran, und Rudolfa ist zu Mute, als müsse sie in ihr versinken.

„Warum . . . können Sie es nicht?" fragt sie leise, suchend.

„Weil ich Sie lieben müßte, mein Fräulein . . . und führte doch kein Weg zu Ihnen. Wäre zu schwer für einen Menschen, daß er es trüge."

Rudolfa hält den Atem an. Ihre Augen sind geschlossen.

Liebe . . . Liebe neigt sich ihr zu. Jetzt weiß sie, was es war, was sie empfand die letzten Wochen, wenn sie an ihn dachte. Die Sehnsucht erfüllte ihr Herz und Sinne.

„Sie lieben mich, mein Freund?"

Langsam tritt sie zu ihm heran. Er erhebt sich und hebt die beiden Hände wie zur Abwehr.

„Nicht . . ., nicht!" bittet er. „Ich will Ihr reines Herz nicht beschweren, ich will keinen Kummer über Ihre Seele bringen. Lassen Sie mich gehen. Sie sollen mich vergessen und nie wiedersehen!"

„Nein, nein!" ruft Rudolfa jubelnd auf. „Nein, ich lasse dich nicht. Endlich neigt sich mir Liebe, die ich ersehnte die Jahre, endlich soll ich Erfüllung finden, endlich kommt das Glück zu mir, und ich soll's gehen lassen. Nein, nein, ich halt's fest mit meinen beiden Armen."

Der Mann weiß nicht, wie ihm geschieht. Zwei weiche Arme schlingen sich um ihn, er fühlt die Wärme und Reinheit des reinen jungen Körpers, und da ist's aus mit aller mühsamen Beherrschung.

Das Blut singt eine andere Melodie. Vergessen ist alles Hemmende, Trennende.

Er reißt sie in seine Arme und im langen, seligen Kusse finden sich zwei Menschen.

Nur an sich, an ihre Liebe, an ihre Jugend denken sie in diesem Augenblicke.

*

Alberta hilft Marie das Mahl zubereiten.

1000 Taler! Bei jedem Handgriff, den sie tut, muß sie an das Geld denken.

1000 Taler! Er ist ja nur ein Straßenräuber! Und gewiß hat er die armen Menschen umgebracht. Und das Fräulein ist ganz vernarrt in ihn. Was wohl die Gräfin sagen würde, wenn sie es erführe.

Ob es nicht ein gutes Werk wäre, das Fräulein diesem Menschen zu entreißen?

Sie hat eine Erklärung gefunden, eine sittliche Begründung für den Verrat! Ja, sie muß es tun, beileibe nicht um der 1000 Taler willen, nein wegen des Fräuleins.

Sie fühlt sich förmlich wie vom Schicksal bestimmt, es tun zu müssen. Einmal wird's ihr das Fräulein danken.

Als Marie das Mahl ins Zimmer trägt, wie die beiden Menschen stumm und bewegt einander gegenübersitzen, da schlüpft Alberta aus dem Hause und läuft die wenigen Schritte nach dem Markt, dem Stadthause zu.

*

Sie rühren das Mahl kaum an.

Eine tiefe Traurigkeit ist in ihren Herzen. Das jubelnde Glück ward vom Schmerz abgelöst. Die Trennung wartet auf sie beide, und der Gedanke daran tut weh.

„Werden Sie noch lange hier in Lüneburg bleiben?" fragt der Mann. Er muß etwas sprechen, und das fällt ihm gerade ein.

„Ich weiß es nicht! Ich muß erst mit mir ins Reine kommen. Ich weiß nicht, was werden soll!"

(Fortsetzung folgt)

So billige Preise für Aussteuer-Waren

Kissenbezüge glatt . . . 1.10 75 **50 ₰** / bestickt . . 1.25 98 **75 ₰** / festoniert . 1.25 95 **75 ₰**	**Damast** 130 cm gestreift . . 1.10 95 **85 ₰**
Damastbezüge gestreift . 4.50 3.50 **2.75** / geblümt . 5.50 4.50 **3.55**	**Damast** 130 cm bunt gestreift 1.25 90 **78 ₰**
Paradekissen 4seit. m. Einsatz u. Spitze, Klöppel 3.30 2.50 1.70 **1.35** / 4seit. m. Einsatz u. Spitze, Stickerei 3.75 3.25 2.75 **1.75**	**Damast** 130 cm geblümt rein Mako 1.55 1.40 **1.25**
Oberbettücher 150/250 festoniert, Linon . . . 4.50 3.75 **2.95**	**Haustuch** 150 cm für Bettücher . 1.25 98 **78 ₰**
Oberbettücher 150/250 handfeston, schwere Aussteuerqualit. 7.50 **6.50**	**Haustuch** 150 cm mit allmählich verstärkter Mitte . . . . 1.15 **95 ₰**
Bettgarnituren in großer, geschmackvoller Auswahl, zu wirklich billigen Preisen	**Halbleinen** 150 cm für Bettücher . 1.50 1.35 **1.18**
	Nessel 154 cm für Bettücher . . 65 **48 ₰**
	Nessel 123 cm, für Matratz.-Bezüge 75 65 **49 ₰**

Liebhold
Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern
N 4, 3 · N 4, 4 · N 4, 13 · N 4, 14
Betten kauft man bei Liebhold.

Täglich viele Stunden stehen und gehen,

das überlastet Füße und Beine, macht Schweregefühl, Beinbeschwerden, Schwellung, Stechen, Kribbeln, Wadenkrampf und gefährliche Aderknoten. Zum Schutz der Beine, zur Kräftigung, zur Befreiung von Beinschmerzen und von Fettansatz hilft am besten Kompreßstrumpf „GRAZIANA" gummilos (System Dr. med. H. Garms). Hochporös, nicht erhitzend, waschbar, regulierbar und reparierbar. Dieses Erzeugnis der Reformwaren-Werke

THALYSIA Paul Garms GmbH

wird unverbindl. anprobiert im

Thalysia-Anschluß-Reformhaus

Inh.: **Karoline Oberländer**

Mannheim-Ludwigshafen, O 2, 2, am Paradeplatz

1808 **125** 1933
Jahre

Hirsch Schuster

Beachten Sie meine besonders preiswerten Jubiläums-Angebote:

Gas-, Kohlen-, komb.- u. elektr. Herde
Badeeinrichtungen, sanitäre Artikel
Eisschränke, Waschmaschinen, Kesselöfen, alle Eisenwaren, Beschläge
Dekorationsartikel
Landwirtschaftliche Geräte, Werkzeuge

Große Auswahl, billige Preise und fachmännische Bedienung werden mir behilflich sein, auch Sie als Kunden zu gewinnen

Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Ausstellung

F 3, 19, 20 und 21

CITROVIN
das
bekömmliche Säuremittel

Für Speise- und Einmachezwecke
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Citrovin-Fabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Für Zuckerkranke
alle Nähr- u. Genussmittel
Reformhaus „EDEN", P 6, 3/4
Nähe enge Planken.

Diese „W-Tropfen"

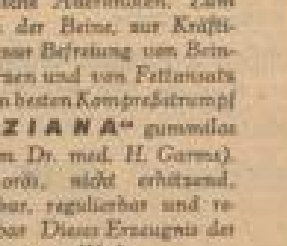
ein neues, sofort wirkendes Mittel, haben Tiefenwirkung und treffen das Hühnerauge mit der Wurzel direkt in der Unterhaut. Der Schmerz hört sofort auf; das lästige Hühnerauge wird weich und so lose, daß Sie es in einigen Tagen mit den Fingern herausheben können (desgl. Hornhaut). Vollständig unschädlich. Kein gefährliches Schneiden mehr. Die Original-Flasche „W-Tropfen" mit Auftragepipette kostet 90 Pfg. und ist in allen Drogerien, Apotheken u. Sanitätsgeschäften zu haben. v428

Wie man sein Hühnerauge entfernt? Mit „Lebewohl" wird es entkernt.

Hühneraugen-Lebewohl Blechd. (8 Pflaster) 60 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Schicksal, Charakter, Lebensberatung
Wissenschaftl. Handlesen **Erna Daehler**
Schwetzingerstraße 5 I (Tattersall). *2047
Sprechz.: von 11—20[00] Sonntags von 11[00]—4.
Mäßiger Preis. Nur kurze Zeit.

85 Jahre ist das Höchsteintrittsalter in unsere **Privatkrankenkasse**. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Mäßige Beiträge. Gesundheitsprämie. „**Volkshoff**" Bez.-Dir. Freiburg i. Br. Lorettostraße 10a. *1699



Auto-Garagen
Stahlblech
Wellblechbauten aller Art
Eiserne Fahrradständer - Stahltore
Magazin-Regale
Otto Faber, Mannheim
Lange Rötterstraße 50 Telefon 50339

Fensterscheiben, Autoscheiben, Glasdächer, Spiegel
bei **Glaserei Lechner**
S 6, 30 Tel. 28536

Aelt. alleinst. Frau od. Fräulein
findet bei jg. Leuten (kl. Geschäft in Lambert Nähe Ludwigshafen a. Rh.) **liebevolle Pflege auf Lebensdauer** gegen ganz geringe Vergüt. Zuschriften erbeten unter Q A 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2164

Vermietungen

Wohnungen:
1 Zimmer und Küche
2 Zimmer und Küche
4 Zimmer und Küche
7 Z., Küche, Bad, Mansd.
5 Zimmer und Küche
zu vermieten durch
Knauber, U 1, 12

Gut möbl. Zimmer
an anst. Herrn sofort zu vermieten. B1946
E 7. 6, 1 Treppe.

In best. Lage Oststadt
gut möbliert. Zimmer
mit Zentralhz., preiswert sofort zu vermieten. *2092
Adresse in der Geschst.

Sep. möbl. Wohn- und Schlafzi. (Mansarde), fl. Wasser, el. L., heizbar, 7 ℳ wöchtl., zu verm. S 1, 15, 2. Stck. *2040

Möbl. Zimm. zu vm.
S 6, 16, 1 Tr. rechts *2037

Schön möbl. Zimmer
Nähe Friedrichsbr., möbl. a. Rentner sof. zu v. Adr. i. d. Gesch. *1987

Gut möbl. Zimmer
beim Wasserl., sofort zu verm., Tattersallstraße 31, 1 Treppe. *1988

Eckladen
3 moderne Schaufenster nur 53 Mk. Monatsmiete mit geräum. Wohnung RM. 80.—, durch Büro
Knauber, U 1, 12

Gut möbl. Zimmer
Nähe Bahnh.-Schloß zu vm. Näh. L 10, 6. *2089

Fräul. findet B1962
hübsch. Zimmer
m. Pens. in gt. Fam. preiswert.
C 1, 7, 2 Treppen.

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer m. od. ohne Pens. an Hrn. preiswert zu verm. *2088
Weickert, Qu 3, 16.

Schön möbliert.
Balkon Zimmer
mit mod. Couch in gutem Hause d. Oststadt zu vermieten.
Rupprechtstr. 18
eine Treppe links.

Richard Wagnerstr.
1—2 gut möbl. Zimmer mit Badbenütz. u. Tel. sofort zu vermieten. Angeb. unt. V P 60 an die Geschäftsstelle. *2118

Möbl. Zimmer zu vm.
S 6, 37, 2 Tr. rechts. *2064

Metzgerei u. Wirtschaft
auf dem Lande nur RM. 70.— Monatspacht durch Büro
Knauber, U 1, 12

Möbl. Zimmer *1977
in gut. Lage, m. el. L. u. Schreibt. a. vm., ev. sep. C 8, 1, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. *1979
S 1, 16, 3. St. b. Braun

Immobilien

Gemüsegärtnerei
sehr billig dch. (5153)
Immobilien-Knauber
U 1, 12, zu verkauf.

Ein- oder Zweifamilienhaus
mit Garten, in freier Lage zu kn. gesucht. Angeb. unt. B Q 140 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 5055

Bergstraße!
Einfamilienhaus!
5 Zimmer u. Zubehör sehr preiswert zu Mk. 12500.— bei Mk. 4000 Anzahlung zu verkaufen durch
Wolff, Moos & Co.,
Immobilien,
Bensheim a. d. B.

Einfamilienhaus
5 Zimmer und Küche zu verkaufen, Käfertal-Süd. B1976
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B1976

Gasthaus
Heidelberg, Hauptstraße zu nur 30 Tausend Mk. bei 8 T.-Anzahlung zu verkaufen. Gelegenheitskauf durch Büro
Knauber, U 1, 12

Landhaus oder Wochenendhaus
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. V N 58 an die Geschäftsstelle. *2104

Kino-
Anwesen, 600 Sitzpl. in Ortsch. 12000 Einwohn. nur RM 20000 Gelegenheitskauf d.
Knauber, U 1, 12

Alles für Bad und Reise

HÜTE

Baskenmütze Celtagal in allen Farben	-.95
Jugendlicher Hut in hellen Sommerfarben	1.75
Frauenhut in schwarz und dunkelblau	1.95
Filzkappe langhaarig, in allen Modefarben	2.90

KUNSTSEID.-WÄSCHE

Prinzeßrock Mattcrêpe-Kunstseide, in schönen Pastellfarb.	1.35
Prinzeßrock Mattcharmeuse, II. Wahl, mit großem Motiv, in allen Pastellfarben	1.95
Prinzeßrock Mattcharmeuse, taillierte Form, mit schöner Spitzengarn., besond. gr. Farbsort.	2.95
Nachthemd Mattcrêpe, Kunstseide, moderne Form, mit kleinem Puffarm	2.95

MODEWAREN

Damenkragen Piqué, mit mod. Flechtgarn., rund. br. Form St.	-.78
Damenkragen rund. Form Glasbatist mit buntem Besatz St.	-.78
Damenschals Maroc, bunt gemustert, in mod. Farben Stück	-.95
Damengürtel in sämtlich. Modefarben, 3 cm breit . . Stück	-.50

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe Kunstseide, große Farbenauswahl, moderne Schlüpfer	-.75
Damen-Handschuhe porös, eleganter Schlüpfer, in hübschen uni-Farben, gepaspelt	1.10
Damen-Handschuhe porös oder Mattseide, mit modischer Stärkemanschette	1.75
Damen-Handschuhe häkelart mit kleiner aparter Manschette und Knopf . . . . Paar	2.25

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL - MANNHEIM

Automarkt

Ankauf von gebr. Klein- u. Groß-Wagen
Automarkt d. Rensch-Garage, Lg. Röttersir. 41
Auskunft unverbindlich. Tel. 51120

10/40 Opel-Limousine, 6-7 Sitzer
8/35 Fiat-Limousine, versteuert, in bestem Zustande, zu verkaufen. Angebote unter B P 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1818

Gelegenheitskauf!
Fast neues 8/50 PS. Adler-Triumph-Cabr., 3000 Km., zum Preise von 3500 RM zu verkf. (Neupreis 4800). Angebote unter U N 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2041

Garage, M 7, 10
für Herrenfahrer mit Pflege u. Zubringen.
Vollbrecht, Austro-Daimler-Steyr-

Leihwagen für Herrenfahrer
Neue 1,1 L. Opel-Lim. u. 12 ₰ p. km. neue 12/40 Ford-Lim. u. and. Wagen bill. Für Dauerf. Rabatt. Wagen w. zugel. u. abgeholt. Tel. 489 34.

7202
Hoppecke-Akkumulatoren
Großladestation, Reparaturwerkstatt für Batterien aller Fabrikate, Anoden-Batterien Leih-Batterien bei:
„LIANAK“ Akku-Hoppecke-Vertriebs-Ges.
Tattersallstr. 3 Mannheim Telephon 429 32

Gebr. Klein-Auto
2/10, Hanomag, Dixi od. DKW., zu kaufen gesucht. — Angeb. unter B T 54 an die Geschäftsst. *1890

1½—2 Tonnen
Daimler-Benz-Lastwagen
m. Pieker u. Spriegel, zwillingsber., in sehr gutem Zustand, neu lackiert, preiswert zu verkaufen. — Angeb. unt. C B 281 an die Geschäftsst. 5061

Hanomag-Limousine *2058
f. neuwertig, a. A., zu verkaufen. *2056
Anzus.: Neuostheim, Dürerstr. 16, 2 Tr. l. Sonntag 10—1 Uhr.

6-25 PS Adler
Landolet, fahrbereit, Preis ℳ 300.—, zu verkaufen. B1962
Riedfeldstraße 109.

FIAT 4/20
Sport Roadster
zu verkaufen
Telephon
Sonntag 443 49
Werktag 403 47

Verkaufe sehr preisw.
4:16 Opel, 4-Sitz.
offen, angel. u. verst., 250 Mark; außerdem 1 Fiat-Limousine, gut geeignet z. umbauen, 14/50 PS. gut bereift, 900 RM. — Angeb. u. V V 66 an die Gesch. *2133

Achenbach-Garagen

Jagdhütt., Schuppen
Fahrradständer
zerlegbar, versetzbar.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Weidenau/Sieg
Postfach Nr. 249
Vertreter:
Gerh. Stüber, Mannheim
Donnersbergstr. 31

Gebr. Personenwagen
nicht unt. 10 Steuer-PS, geschl. od. offen, in gut. Zustand zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. W R 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2149

Vermischtes

10 Mark Belohnung
Blauer Wellensittich
entflogen. *2072
Adresse in der Gesch.

Küchenabfälle
zu kaufen gesucht. Roskarau, Gg. Hornig, Gasbergstraße. *2022

Damen- und Mädchenkleider
werd. schick u. preiswert angefertigt, auch außer Haus. Zuschr. unter V K 35 an die Geschäftsstelle. *2008

HAUS
Nähe Theater und Rathaus
Vorderhaus 3×4 Zimmer, Hinterhaus 3×3 Zimmer für 25 Mille b. einer Anzahlung v. 5 Mille zu verkaufen.
Zu erfragen **C 3, 3, pt.**

Hochrentables 3-Familienhaus
3×3 Zimmer mit Zubeh., steuerfrei, Neubau, mit Garten, 3% Hypoth., zu verkaufen. Selbstkäufer wollen Angebote richten unter T M 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1945

Zu nur RMk. 30000.— bei noch zu vereinbarender Anzahlung zu verkaufen: B204
Schön gelegenes Villenanwesen
als 1. od. 2-Familien-Haus, insges. 10 Zimmer etc. etc., großer Garten, Garage etc. Ort: Stadt an der Bergstr. Julius Wolff (RDM.), Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Feudenheim
Neuerbautes Wohnhaus, 3×3 Z. u. Küche, Bad, Speisek., steuerfrei bis 1940, zu verkauf. Näheres Büchler, Schlimmenbuckel 45. *2060

2 Geschäftshäuser
in guter Lage, hoch rentabel, sind umständehalber weit unter Preis, getrennt verkäuflich. Interessenten werden gebeten ihre Adresse unt. U A 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes anzugeben. Vermittlung nicht erw. *2012

Wohnhaus-Neubau
Oststadt, gut rent., 3- u. 4-Zimm.-Wohnungen, an rasch entschloss. Käufer sofort zu verkaufen. 30—35 Mille Anzahl. Bed. Angebote unter V G 52 an die Geschäftsstelle. *2091

Hauszuverkaufen
mit Toreinfahrt, Werkstatt, Waschküche, Schweinest., Hof und Garten. Zweistöckig, jährliche Mieteinnahme Mk. 1080.—. Grundfläche 3 Ar 98 qm. In Vorort Mannheims. Preis 12000 Mark, Anzahlung 3—4000 Mark. Zuschriften unter R E 40 an die Geschäftsstelle dieses Blatte. *1800

Einfamilienhäuser
3 Zim., Kamm., Küche, Bad, Klos., Sp.-Ka., Balkone, z. Festpreis bezugsf. v. 5960—6000 ℳ. Anfragen unter P U 40 an die Gesch. *2002

Feudenheim - Einfamilienhaus
3 Zimmer, Küche, Bad, Garten etc., billig zu verkaufen. Näheres Tel. 407 96. *211

Bauplatz
in Neuostheim od. Feudenheim (Villenviertel), gegen evtl. Barzahlung gesucht. Angebote m. Platzgröße und äußerstem Preis unter V B 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2078

Baupartner
für Mehr- und Einfamilienhaus, Lindenhof, mit 4—10000 ℳ Eigenkapital, Restfinanzierg. gesucht. Näheres durch: P. H. Diehl, Arch., B.D.A., Kronprinzenstraße 37. *1712

Ein- und Zweifamilienwohnhaus
nächst dem Waldpark, günstig zu verkaufen. Verm. nicht erw. Angebote unter V Y 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2142

Bauplatz
in Vorort Mannheim zu verkf. Angeb. unt. T C 88 an die Gesch. B1981

Kl. Geschäftshaus
Neuosth., gute Lage billig zu verk. d. Büro
Knauber, U 1, 12
5147

Heirat

Laufend Heiraten
durch Fr. Thomas, Ehevermittl., P 1, 7a. Täglich u. Sonntags. *2006

Katholische Eheanbahnung erfolgreich seit 15 Jahr. Kirchl. Billigung Einheiraten Neuland-Bund 12 Mannheim Fach 000

Reelle diskr. Ehe-Anbahnung led. Standes u. jed. Konfess. durch Frau J. Hördl, O 7, 19, 1 Treppe. *2058

Akademiker sucht Bekanntschaft eines nett., schl.-blonden Mädels, Mitte 20, zwecks gemeinsamer Autoausfl. u. späterer *1855
Heirat
Zuschr. m. Bild, das zurückgel. w., erb. u. U E 154 an die Gesch.

Diplom-Ing.
Dreißiger, Christ, angenehm. Äuß., 10000 Mk. Einkom., ersehnt auf diesem nicht mehr ungewöhnl. Wege eine tiefempfindende Ehegefährtin. Geldinteress. ausgeschloss. Zuschr. unt. C F 385 an die Geschäftsstelle. B201

Wer gefällt Ihnen von diesen Herren?
Postbeamter 30 J., Fabrikant 30 J., Arzt 30 J., Regierungsrat 30 J., Angestellter 31 J., Polizeibeamter 33 J., staatl. Angest. 34 J., Syndikus 35 J., Finanzbeamt. 36 J., Prokurist 37 J., Staatsbeamt. 37 J., Lehrer 38 J., Lehrer 40 J., Geschäftsmann 40 J., Revisor 50 J., Städt. Beamter 52 J., Fabrikant 54 J., Städt. Beamter 55 J., Buchhändl. 53 J., Staatsbeamter 59 J., Angestellter 45 J. u. viele andere mehr. Unsere Leiterin gibt über das Kennenlernen kostenlos Auskunft.
D. E. B.
die erfolgreiche Eheanbahnung
Mannheim, N 4, 1.

Heirat

„Die zeitgemäße Eheanbahnung“
findet in allen Kreisen beste Beurteilung. Keine monatl. Beiträge. Auskunft kostenlos
Heinrich Lanzstraße 15. Telephon 43828. B19

Suche die Bekanntschaft ein. netten, charaktervollen Herrn, nicht unter 35 Jahren, zwecks Gedankenaustausch und späterer *1928
Heirat!
Ernstgemeinte Zuschriften erb. unter T F 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verschiedene günstige Einheiraten
Herren mit etwas Kapital wollen sich bitte mit mir in Verbindung setzen. — Vornehme Eheanbahnung für Damen u. Herren unt. strengster Diskretion. *2070
Frau Ohmer, Ludwigshafen a. Rh., Gilcherstraße 6, part. (am Finanzamt), Teleph. 600 51.

Junggeselle (Akadem.), evgl., selbst., vermög., wünscht Briefwechsel zwecks
Ehe
mit gebildeter, häusl. Dame von elegantem Aeußern, in entsprech. Verhältnissen. Zuschriften erb. unter B J 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1818

Dame besser Kreise, Mitte 40, alleinstehend, jugendl. Erschein., gesund, Herzensgüte, tücht. Hausfrau, vornehmes Heim, ersehnt
Eheglück.
Vertrauensvolle Zuschriften unter O S 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2004

Rentn., 60 J., alleinsteh., mit etwas Ersparnissen, sucht eine ältere alleinst. Witwe mit etwas Vermögen zwecks *1660
Heirat
Zuschr. unt. P O 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann, 25 J., 1,70 groß, d.blond, in Staatsstellg., wünscht Fräul. kenn. zu lern. zwecks späterer
Heirat!
Zuschr. unt. V Q 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2115

Witw., 53 J., evang., ohne Anhang, sucht
Ehekameradin
etwas Vermög. erw. Zuschr. unt. R K 45 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *1854

Geb. jg. Herr, Mitte 30 J., evgl., wünscht die Bekanntschaft mit lieben., charaktervoll. und sonn. Mädel, im Alter von 20—28 J. zwecks späterer
Heirat
Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild sind zu richten unter N U 45 an die Geschäftsst. *2026

Mädchen, 26 J., ev., mit gut. Vergangenheit, sucht Herrn in Stellung zwecks spät. *1866
Heirat.
Aussteuer vorh. Zuschr. u. T T 14 a. d. Geschst.

Einheirat
in Geschäftshaus in guter Lage 18 tüchtiger, selbständig. Schneiderin mit etwas Vermögen geboten. Jg. Damen mit gut. Aussehen, welche strebsam sind u. Interesse haben, ihren Beruf großzügig auszubauen, melden sich bitte unter R A 30 an die Geschäftsst. Bin Junggeselle, 30 J., evgl., aus gut bürgerl. Familie. *1771

Unterricht

HOLLÄNDISCH, SPANISCH ENGLISCH etc. lernt man am leichtesten nach der
BERLITZ-METHODE
Nur Friedrichsring 2a Tel. 41600

Privat-Handelsschule u. höhere Handelsschule
Vinc. Stock
Fernsprech. 21792 **M 4. 10** gegründet 1899
Geschlossene Handelskurse
Einzelkurse in **Stenographie, Maschinenschreiben Buchführung u. s. w.**
Lehrplan und Auskunft kostenlos. C188

Holländisch *2126
sprechen u. schreiben i. kurz. Zeit. Uebersetz. Korresp. Angeb. unt. V T 64 an die Gesch.

Welche Nähschule
ert. gründl. Unterricht i. Weiß- u. Kleidernäh. Angeb. mit Preis u. V R 62 an die Gesch. *2121

Dame mit langjähr. Erfahrg. ert. gründl.
Klavierunterricht
entsp. ang. Uebernehme von 1—2 leeren Zimmern. — Angeb. unt. Q T 20 an die Geschäftsstelle. *1745

Vermischtes

Sommersprossen
werden, wenn alles versagte, unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. ℳ 1.60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Storchen-Drog. Marktplatz, H 1, 16
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19 v249
Hirsch-Drogerie H. Schmidt, O 7, 12 Heidelbergerstraße

Wir drucken!
Kataloge
Prospekte
Broschüren
Flugblätter
Briefbogen
überhaupt alle Werbe- und Gebrauchs-Drucksachen für den geschäftlichen u. privaten Bedarf

Verlangen Sie unsere fachmännische Beratung wenn Sie Ihre neuen Drucksachen besonders wirkungsvoll, also werbekräftig gestalten wollen. Fernruf Sammel-Nummer 24951

DRUCKEREI DR. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
R 1, 4-6 G. M. B. H.

MARCHIVUM

Billige Sommer Kleider

..eine günstige Kaufgelegenheit auch für Sie!

fescher **Sommer-Kleid**, aus kunstseidenem Leinen, neueste Form, schön gemustert **9.75**

entzückendes **Cape-Kleid** aus Mattkrepp in den neuesten Sommerfarben vorrätig **12.75**

apartes **Kleid** aus Georgette Corra kleidsame Form für starke Damen schwarz/weiß, braun/weiß, marine/weiß vorrätig **18.75**

jugendliches **Selinec-Kleid** flotte Form, in bunten Mustern, auch einfarbig vorrätig, bes. preiswert **5.90**

B. KAUFMANN Co.

MANNHEIM · AM PARADEPLATZ

TEXTILWAREN

DER STOLZ UND DIE STÄRKE UNSERES HAUSES

NEUE BEWEISE FÜR ALTE LEISTUNGSFÄHIGKEIT

UNSERE

STOFF-ANGEBOTE

Crêpe-Vineta bedruckt, 92 br. Kunstseide, in geschmackvollen hellgrundigen Dessins, bes. preiswert Mtr. **1.95**

Flamisol rayé 94/6 cm breit, Kunstseide, für das sommerl. Nachmittagskleid, in den neuesten Pastellfarben Mtr. **2.95**

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster!

Kleider-Zefir 70 cm breit, indanthren in schönen buntfarbigen Karos . . . Mtr. **42 ₰**	**Noppenleinen-Imitat** 70 cm br., für das praktische Sommerkleid, in Modefarben . . . Mtr. **1.35**
Kleider-Krepp 70 cm brt., der praktische baumwoll. Waschstoff, klein kariert Mtr. **50 ₰**	**Mattkrepp-Kunstseide** 92 cm breit, für Kleider u. Blusen in herrlichen Farbtönen . . . . . Mtr. **2.35**
Kleider-Kretonne 80 cm breit, indanthren kräftige Strapazierware neue Muster . . . Mtr. **58 ₰**	**Rein-Leinen** 130 cm breit, für Sommermäntel und Kostüme, farbig Mtr. 3.75, weiß Mtr. **2.75**
Leinen-Imitat, 80 cm breit, einfarbig indanthren, großes Farbsortiment . Mtr. **60 ₰**	**Georgette-caré** 94 cm breit, in neuen Karostellungen, auch in marine u. schwarz Mtr. **2.75**
Kunstseiden-Frotté 70 cm breit, der elegant. einfarb. Waschstoff für Sportkleider . . . Mtr. **98 ₰**	**Gabardine**, 140 cm breit, imprägniert, der reinwollene wetterfeste Mantelstoff . . . . Mtr. **4.90**

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM Breitestrasse **K1, 1-3**

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 2. Juli 1933

Vorstellung Nr. 356

Vormittagsvorstellung

Prüfungsaufführung der Opernschule

angegliedert an die Bad.-Pfälzische Hochschule für Musik in M'heim in Verbindung m. d. Nationaltheater (Direktion M. Welker)

Leitung des dramat. Unterrichts: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Dr. Ernst Cremer

Anfang 11.30 Uhr — Ende 13.30 Uhr

Szenen aus:

1.
Die Hochzeit des Figaro
von Mozart
1. Akt

Graf Almaviva	Karl Fesenmeyer
Susanna	Vera Weiß
Cherubin, Page des Grafen	Elfriede Holmann
Figaro, Kammerdiener d. Grafen	Karl Lehmann
Bartolo, Arzt	Thea Gaulrapp a. G.
Marzelline	Marga Axthelm
Basilio, Musikmeister	Ludwig Schilling

2.
Cavalleria Rusticana
von Mascagni

Santuzza, eine junge Bäuerin	Erna Neumann
Turiddu, ein junger Bauer	Dr. Kurt Unold
Lucia, seine Mutter	Marga Axthelm
Lola	Margarethe Holmann

3.
Die lustigen Weiber von Windsor
von Nicolai
2. Akt

Sir John Falstaff	Karl Lehmann
Herr Fluth, Bürger von Windsor	Karl Fesenmeyer

4.
Madame Butterfly
von Puccini

Cho-Cho-San, genannt Butterfly	Louise Zahnleiter
Suzuki, Cho-Cho-Sans Dienerin	Marga Axthelm
Sharpless, Konsul der Verein. Staaten in Nagasaki	Karl Fesenmeyer

5.
Der Freischütz
von C. M. v. Weber
2. Akt

Agathe	Tilly Harsch
Aennchen	Vera Weiß
Max	Dr. Kurt Unold

Vorstellung Nr. 357

Nachmittagsvorstellung

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst
Regie: Hermann Albert Schroeder

Anfang 15.30 Uhr — Ende gegen 18 Uhr

Personen:

Leo Schlageter	Willy Birgel
Peter Fischer, sein Bursche	Josef Offenbach-Ziegler
Professor Thiemann	Fritz Linn
Frau Professor Thiemann, dessen Frau	Lene Blankenfeld
Alexandra } der. Kinder	Annemarie Schradiek
Friedrich } der. Kinder	Erwin Linder
Schneider, Regierungspräsid.	Carl Marx
August Schneider, s. Sohn	Hum Krüger
Willi Klemm, M. d. R.	Hans Simshäuser
Exzellenz General X	Hans Godeck
Uebernitz } Kameraden v. Schlageter	Hans Finohr
Hausser } Kameraden v. Schlageter	Carl Raddatz
Hedwitz } Kameraden v. Schlageter	Fritz Schmiedel
Wittig } Kameraden v. Schlageter	Gotthard Ebert
Gorow } Kameraden v. Schlageter	Fritz Walter
Sekretär Mente	Georg Köhler
Ein Bürodiener	Ludwig Volk
Ein Kriminalwachtmeister	Joseph Renkert
Ein französisch. Sergeant	Gusti Römer-Hahn

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 2. Juli 1933

Vorstellung Nr. 358 – Miete C Nr. 28

Anneliese von Dessau

Operette in 3 Akten von Richard Kessler
Musik von Robert Winterberg
Musikal. Leitg.: Karl Klauß / Regie: Walter Jooß
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Leopold, Fürst v. Anhalt-Dessau	Helm. Neugebauer
Fürstin Henriette, seine Mutter u. Vormünderin, Regentin	Lene Blankenfeld
Gottlieb Föse, Apothek. in Dessau	Hugo Voisin
Anna Luise, seine Tochter	Gussa Heiken
Marquis de Chalisac, Gouverneur des Fürsten	Karl Wagner a. G.
Juliette, seine Tochter	Henny Liebler a. G.
Friedrich Rodenberg, stud. med.	Walter Jooß
von Salberg, Hofmarschall	Fritz Bartling
Der Laternenanzünder	Joseph Offenbach
Tante Liese	Dora Seubert
Muhme Lene	Luise Böttcher-Fuchs
Onkel Christoph, Notarius	Hans Harm
Pate Timotheus Erbach, Ratsschlossermeister	Franz Bartenstein

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 2. Juli 1933

Vorstellung Nr. 24

2. Gastspiel der N. S. Gastspielbühne Berlin

Der Wanderer

Ein Spiel in einem Prolog, 8 Bildern u. einem Epilog von Dr. Joseph Goebbels
Spielleitung: Robert Rohde

Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Prolog

Der Dichter	Wolfgang Rosenberg
Der Wanderer	Robert Rohde

Die Bilder:

1. Armut

Der Mann	Hellmut Neudahl
Die Frau	Jolanthe Loo

2. Kirche

Der Dechant	Robert Rohde
Der Kaplan	Wolfgang Rosenberg

3. Industrie

Der Industriekapitän	Alwin Emmert
Der Generaldirektor	Herb. Haydn-Hoffmann

4. Börse

Der Börsenkönig	Hellmut Neudahl
Der Privatsekretär	Franz Stift

5. Geschlecht

Der Gent	Robert Rohde
Die Kokotte	Jolanthe Loo

6. Partei

Der Parteiführer	Alwin Emmert
Der Arbeiter	Herb. Haydn-Hoffmann

7. Regierung

Der Minister	Robert Rohde
Der Ministerialrat	Hellmut Neudahl

8. Tod

Der Tod	Franz Stift

Epilog

Der Dichter	Wolfgang Rosenberg
Der Wanderer	Robert Rohde

Zwischen den Bildern: Stimme aus dem Dunkel: Wolfgang Arno

Es wird gebeten, vor Schluß der Vorstellung von Beifallsäußerungen abzusehen.

Casino-Saal am Markt

Heute Samstag, bis einschließl. 9. Juli täglich 8.15 Uhr, sowie Sonntags 4 und 8.15 Uhr

Sensations-Gastspiel **C. van Moll**

„Die Schau der unbegrenzt. Möglichkeiten"

Vom Staunen zum größt. Lacherfolg!

Preise: Numerierter Platz 1.- Mk., 1. Platz 80 ₰, Erwerbslose 30 ₰. Kassenöffnung 7.30 Uhr. Vorverkauf Zigarrenhaus Kremer am Markt

Aero Litha

?KAI-KAI?

Der Beethovenchor Ludwigshafen

singt unter Fritz Schmidts Leitung am **Dienstag, den 4. Juli 1933, abends 8 Uhr**, im Großen Saale des Vereinshauses der I. G. Farbenindustrie Werke von Schott, Ludwigshafen: Hyrie, Richard: 4 Frauenchöre, Günther Raphael: Dem jüngsten Gericht, Josef Haas: Deutsche Singmesse. **Karten zu 1.50**, 1.—, und 50 Pfennig bei den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Köln-Düsseldorfer

Abfahrten ab Mannheim (Bitte ausschneiden)

13.30 Uhr SAMSTAGS Worms-Oppenheim-Nierstein-Mainz u. zur. RM. —.80 1.— 1.20 1.60

Billige WOCHENENDREISE Wiesbaden-Rüdesheim-Bingen einschl. Uebernacht. Verpfl. RM 13.— bzw. 11.—

SONNTAGS 7 Uhr: Wiesbaden-Biebrich, Rüdesheim, Aßmannshausen u. zurück RM. 2.30 2.80 mit Bahn zur. RM. 4.00

8.40, 14.30 Uhr nach Speyer RM. 1.20, Germersheim RM. 2.— u. zur. 12.00, 19.45 Uhr nach Worms RM. 1.10 und zurück.

Besonders billige Montagsfahrten 9.40 Uhr

am 10. u. 24. Juli nach Speyer u. zurück RM. —.85

3., 17. u. 31. Juli n. Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz u. zurück. Fahrpreis RM. —.60 1.— 1.20 1.60

14.30 Dienstags, Donnerstags, Speyer-Germersheim u. zurück. Uhr Mittwochs, Worms anschl. Kaffeefahrt geg. Oppenh. u. zur.

ABENDFAHRTEN Mittwochs gegen Speyer u. zurück RM. 1.20 19.45 Sonntags Donnerstags Worms und zurück RM. 1.10

Freitags Biebrich, Rüdesheim—Aßmannshausen, Bacharach u. zur. 7 Uhr RM. 2.30 RM. 2.80 RM. 3.50

Stäg. Gesellschaftsreisen n. Bad-Honnef, Königswinter u. zurück RM. 9.40, incl. Uebernachtung, Verpfleg. RM. 28.— s. Sonderprospekt.

Auskünfte: **Tel. 20240/41 Franz Kessler**, Rheinvorland 3.

Jeder kennt es . .

Jeder braucht es

Jeder kauft es . .

Das Kleine Kursbuch für Baden, Pfalz und Hessen

Ueberall zu haben. 50 Pfg.

Geschäfts-Übergabe

Meiner sehr geschätzten Kundschaft gebe ich davon Kenntnis, daß ich meine seit langen Jahren in der **Mittelstraße 25** betriebene Metzgerei am 1. Juli 1933 an meinen Nachfolger Herrn Metzgermeister **Wilhelm Hirsch** übergebe.

Für das mir erwiesene Vertrauen spreche ich hiermit meinen besonderen Dank aus und bitte Sie, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, welcher bestrebt sein wird, den Wünschen der verehrten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden.

Karl Rieker, Mittelstr. 25

Geschäfts-Übernahme

Meine verehrte Kundschaft, Nachbarschaft und Freunde bitte ich, davon Kenntnis zu nehmen, daß ich die von Herrn Metzgermeister Karl Rieker, Mittelstr. 25 betriebene Metzgerei ab

Montag, den 3. Juli 1933

unter meinem Namen, in der bisherigen Weise weiterführen werde.

Ich werde, wie mein Herr. Vorgänger bemüht bleiben, Sie nur mit erstklassiger und gleichmäßiger Ware, bei reeller Preisberechnung, zu bedienen. Schenken auch Sie mir Ihr Vertrauen und beehren Sie mich mit Ihrem Besuch.

Wilhelm Hirsch, Mittelstr. 25

rein christliches Unternehmen

Ausstellung Gesunde Frau - Gesundes Volk

Rhein-Neckar-Hallen, Mannheim — 17. Juni bis 2. Juli

Veranstalter: Deutsches Hygiene-Museum, Dresden, Stadt Mannheim

Zugleich einschlägige Schau, gestellt von Behörden, Verbänden, Industriefirmen

Die Hygiene-Schau von größtem Wert ● Tägl. Filmvorführungen von hervorragender Darstellungskraft sowie med.-wissenschaftl. Charakters ● Vorträge — Sonderdarbietungen ● Ärztl. Führungen durch die Ausstellung ● Gymnastik-Veranstaltungen

Werbematerial und Vergünstigungsscheine kostenlos beim Verkehrs-Verein Mannheim E.V., N 2, 4, Tel. 23060, 20280

Friedrichspark

Sonntag, 2. Juli, 8.30 Uhr

Sommernachts-Fest

Eintritt mit **Tanz** nur **50** Pfg.

Café Börse

Heute und Mittwoch Verlängerung!

KONZERT.

SONNTAG, 2. Juli, nachm. 2 Uhr, ab Paradeplatz im Allwetter-Autobus nach Birkenauer Tal

Weschnitz, Marbach, Beerfelden, Finkenbachtal

Hirschhorn, Neckartal, Mannheim pro Person **Mk. 4.00**

SONNTAG, 9. Juli, vorm. 6 Uhr, nach Wiesbaden,

Bad Schwalbach, Bad Nassau, Bad Ems, Koblenz,

St. Goar, Bingen, Mainz, Wbn., pro Pers. **Mk. 9.50**

Vorbestellungen: Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. m. b. H. D 4, 5. Tel. 31420. — Aenderungen vorbehalten.

PALMBRÄU

das vom Kenner bevorzugte

Qualitätsbier!

Ausschankstellen:

Braustübl, B 2. 10, Otto Kopf

Gaststätte Rinza, K 3. 4, Albert Rinza

Altes Schützenhaus, Feudenheim, Peter Kronenberger

Kantinenwirtsch. Spiegelfabrik, Waldhof, St. Scharrer

Vater Jahn, T 4a. 1, August Barth (ab 4. Juli)

Bierablage Mannheim, Tattersallstraße 5

Fernsprecher 44494

„Palmbräu-Märzen" liebe Leute Bringt Euch täglich neue Freude!

Einladung

Die Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft e.G.m.b.H. Darmstadt ladet hiermit alle, die sich für den Bauspargedanken und zinsfreie Entschuldungsmöglichkeiten interessieren, ein, zu unserem Vortragsabend, am Mittwoch, 5. Juli 1933, abends 8 Uhr, zu erscheinen. Derselbe findet im Saale des Eichbaum-Stammhauses P 5 statt. Es spricht Herr Dir. Griebel aus Darmstadt über:

Volksgesundheit durch Siedeln!

Besuchen Sie auch unseren Stand auf der Ausstellung: „Gesunde Frau—Gesundes Volk" Von 1925 bis heute gelangten bei uns 50 Millionen Reichsmark zinsfreier Darlehen zur Ausgabe, wodurch 4000 Familien ein Eigenheim bekamen.

Autobusfahrten

Ruf 60808

Erstklassige Allwetter-Aussichtswagen in der Größe von 19—42 Sitzen

Bequem — Sicher — Billig

Autobus G. m. b. H., L'hafen

Ludwigsplatz 7